MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

404 (31.8.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135634

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 404. Samstag, 31. August 1907. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Don Gabriel Maura Gamazo über Marokko.

Unter den jüngeren Herren der Haager Konferenz, die Zukunftsaussichten haben, muß ein hervorragender Platz dem spanischen zweiten Delegierten eingeräumt werden, Don Gabriel Maura Gamazo, Graf von Mortera, der zugleich der jüngste Delegierte auf der Konferenz ist. Der bekannte Publizist William T. Stead hat ihn um seine Meinung über Marokko befragt.

„Mir ist der Mund verschlossen, sagte Don Maura. Ich habe hier eine diplomatische Aufgabe zu erfüllen und mein Vater ist Premier-Minister von Spanien. Es ist mir deshalb unmöglich auch nur ein Wort zu äußern, weil man es mißverstehen und als die offizielle Meinung über die gegenwärtige Politik ansehen könnte."

Ich flüsterte so etwas, das er als Zustimmung auslegen konnte, aber erlaubte mir doch ihn aufmerksam zu machen, daß er als der Autor eines Buches über Marokko doch das Recht habe seine Meinung über die fundamentalen Faktore zu sagen, die Marokko beherrschen.

„Wohl," sagte Maura, „das erste, dessen man sich erinnern muß, und das, wie ich bemerke, von jedem ignoriert wird, ist, daß die Mauren keine Araber sind, daß Marokko nicht das westliche Duplikat von Algier ist, und daß die Mauren ein Volk für sich sind. Zu unserem Nachteil kennen wir in Spanien den Unterschied zwischen Mauren und Arabern nur allzu gut. Den Arabern verdanken wir unsere edele Kultur, und trotz der Verschiedenheit des Gottesdienstes ist es uns nicht schwer geworden uns mit den Erobern auf guten Fuß zu stellen. Aber als später die Mauren kamen, da wurde der Unterschied erheblicher. Sie brachten keine Zivilisation mit, aber den Geist der Anarchie, der den Untergang des maurischen Reiches nach sich zog, und uns den Weg zu ihrer Vertreibung öffnete. Obwohl sie Jahrhunderte unter uns lebten, blieben sie bis zum letzten Augenblick eine fremde Rasse, mit der wir unser Blut nicht mischen konnten. Und wenn Sie den fundamentalen Unterschied zwischen Mauren und Arabern nicht fassen, so werden Sie niemals das ABC der marokkanischen Frage begreifen. Der zweite Punkt, dessen Aktualität in der gegenwärtigen Situation man nicht einzusehen scheint, ist, daß Marokko als Staat ebenso schwierig ist, wie die Mauren als Volk sind. Das Land besteht zum Teil aus Hochebenen und zum Teil aus Bergen, und diese letzteren sind die natürlichen Festungen der Mauren, die niemals unterworfen wurden, und meiner Meinung nach niemals unterworfen werden können."

„Aber," bemerkte ich, „befindet Marokko sich im Augenblick nicht in einem Zustande der Anarchie, in dem das Land leicht zur Beute des Eroberers werden könnte?"

„Marokko," sagte Don Maura, „hat sich niemals in einem anderen als dem Zustande der Anarchie befunden, wie Sie es bezeichnen. Es ist viel weniger ein Königreich, als ein feudaler Kaiserstaat, der ganz lose zusammenhängt. Die Häuptlinge sind alle halbfreie Vasallen, von denen jeder tut, was ihm beliebt. Selbst der mächtigste der Sultane hat sie nur bis zu einem gewissen Grade zu beherrschen vermocht. Und trotz des Mangels einer festen Zentralleitung, ist Marokko immer eine Nuß gewesen, die schwer zu knacken war. Dieses Faktum, sagte Don Maura, ist in der Weltgeschichte mit großen Buchstaben verzeichnet. Sehen Sie nur die Welt wie sie jetzt ist. Wo ist ein Land in einem der vier Weltteile, das Ihr oder mein Land nicht schon erobert hätten? Die Spanier haben kriegssüchtige Rassen in der alten und neuen Welt unterworfen. Aber wir haben niemals Marokko erobern können, das unser nächster Nachbar ist. Nach meiner Meinung wird es auch niemals gelingen, weder uns, noch jemand anderem. Der Araber hat es versucht. Der Araber war ein Kriegsmann ersten Ranges; er hat sich gar zu Zeiten gegen die ganze Christenheit behauptet. Aber niedergebrochen und aufs Haupt geschlagen kehrte er zurück vom marokkanischen Hochland. Was dem Araber nicht gelang und was wir nicht zuwege bringen konnten in der Glanzzeit des spanischen Kaiserreichs, das wird auch heute nicht gelingen, selbst nicht mit Hilfe der modernsten Vernichtungshilfsmittel. Frei, turbulent, unabhängig und wild ist der Maure immer gewesen und wird er immer bleiben."

„Aber wie denken Sie über friedliche Unterhandlungen?"

„Die Politik friedlicher Unterhandlungen wurde in Algeciras aufgegeben und an ihrer Stelle die der internationalen Polizeiaufsicht gesetzt. Aber die meisten Menschen scheinen nicht zu begreifen, daß der internationale Polizeiagent höchstens das Symbol der Macht darstellt; und daß die gesamte Polizeimacht nur imstande ist die Macht auszuüben, weil ein Heer hinter ihr steht. Nehmen wir an, daß wir die Polizei etablieren und eine Zeitlang alles gut geht. Aber eines schönen Tages werden die Mauren von den umstehenden Hügeln in die Stadt eindringen, die Polizisten ermorden, und was tun wir dann? Sie sind ebenso wenig zu kontrollieren wie die Löwen der afrikanischen Berge."

„Aber was würden Sie dann tun?"

„Nach meiner Meinung gibt es nur eins, das zu tun wäre," sagte Don Maura. „Den Mauren allein zu lassen, und ihn nach einem sehr einfachen Prinzip zu behandeln. Wenn der Maure einer Eurer Polizisten oder einen Europäer tötet, müssen Sie für jeden getöteten Europäer 50 Mauren über die Klinge springen lassen. Das würde eine gute Lehre für sie sein, und sie würden es sich lange überlegen, ehe sie wieder einen Europäer töten. Aber das ist auch alles, was man tun kann. Man sollte doch die Idee aufgeben, den Mauren zivilisieren oder zähmen zu können. Er kann absolut nicht für die Kultur empfänglich gemacht werden. Er wird in der Zukunft leben, wie er heute lebt und immer gelebt hat. Man kann ebenso gut glauben, den Atlas mit einer Dampfwalze ebnen zu können als den Mauren zu besiegen.

Ein Bund der Deutschen in Galizien.

Erfreuliche Nachrichten vom Wiederaufleben der so oft totgesagten deutschen Landgemeinden in Galizien dringen von dorther zu uns. Diese Gemeinden hatten früher einen guten Ruf. Der Fleiß und die Tätigkeit ihrer Bewohner machten ihren landwirtschaftlichen Betrieb zu einem Vorbilde für ihre polnische Umgebung. Wirtschaftliche Ursachen verbunden mit unerquicklichen politischen Verhältnissen führten aber seit der Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts Rückgangs- und Auflösungserscheinungen herbei, die in einer um sich greifenden Auswanderungsbewegung auch nach außen sichtbar wurden. Es war ein Zeichen weitsichtiger und verständiger nationaler Politik, wenn man von unserer Seite bemüht war den Strom dieser deutschen Auswanderung in das Bett unserer ostmärkischen Ansiedlung zu leiten. Die deutschen Galizier haben sich dort in der Tat als ein besonders zuverlässiges und brauchbares Ansiedlermaterial bewährt. Wenn allerdings von einigen übereifrigen Agenten eine förmliche Auswanderungspropaganda betrieben wurde, so war das aus höheren nationalen Gesichtspunkten nicht zu billigen, erwies sich übrigens auch als praktisch verfehlt. Man wird sich nur freuen können, wenn sich nun zeigt, daß die deutschen Kolonien in Galizien doch noch keineswegs rettungslos verloren sind, daß in ihnen vielmehr noch viel gesunde Lebensenergie schlummert, und neuerdings zu frischem Leben erwacht. Was den Deutsch-Galiziern bisher fehlte, worin sie insbesondere hinter ihren Landsleuten in der Bukowina weit zurückstanden, war der engere Zusammenhalt, die wirtschaftliche und nationale Organisation, wie sie der treffliche „Verein der christlichen Deutschen in der Bukowina" den dortigen Deutschen bietet. Um so lebhafter ist es zu begrüßen, daß es mit dieser nationalen Zersplitterung der Deutschen Galiziens nun, wie es scheint, endgültig vorbei ist. Und zwar ist die Anregung von einer Seite gekommen, von der man es am wenigsten erwartet hätte, von den deutschen Katholiken in Galizien. Längst war man gewöhnt die deutschen Kolonien Galiziens für halb oder völlig polonisiert zu halten und der Gedanke, daß gerade von dieser Seite ein gemeinsames Vorgehen aller Deutschen zur Förderung ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen werde begünstigt oder gar in die Wege geleitet werden, schien nicht aufkommen zu können. Und nun sind es gerade die deutschen Katholiken gewesen, die ihren evangelischen Volksgenossen die Bruderhand reichten und den Ruf erhoben: „Lasset uns zusammenstehen zu gemeinsamer Arbeit für die wirtschaftliche Förderung unserer Gemeinden und die Erhaltung unseres Volkstums in Schule, Sitte und Sprache!" Dieser Ruf hat bei den Evangelischen lebhaften Widerhall gefunden. Ein „Bund der Deutschen in Galizien" ist jüngst ins Leben getreten und eine umfassende Agitation hat eingesetzt ihm das gesamte Deutschtum Galiziens — die Volkszählung von 1900 verzeichnet immer noch 60 000 Deutsche im Lande — zuzuführen und den wirtschaftlich-nationalen Zusammenschluß unserer Volksgenossen in der Hochburg des Polentums zur Tatsache zu machen. Wir können nur aufrichtig wünschen, daß das unternommene Werk glücklich gelinge. O. K.

Karl August von Sachsen-Weimar.

(geboren am 3. September 1757).

Zu seinem 150. Geburtstag von Robert Tornow.

Nachdruck verboten.

Es wird heutzutage wohl nur noch Wenige geben, die eine persönliche Erinnerung an Karl August von Sachsen-Weimar haben, aber im Großherzogtum selbst lebt er unter allen Klassen der Bevölkerung, als ob er jetzt noch unter ihnen weilte. Und wahrlich, er war eine markante Persönlichkeit, die er nicht nur ihrer Freundschaft mit Goethe verdankte, um nicht vergessen zu werden. Ein Fürst von seltenen Gaben des Geistes, voll staatsmännischer Einsicht und einer Vorurteilslosigkeit, die ihm während seines Lebens zwar viele Gegner schuf, die aber auf den Blättern der Geschichte vollauf gewürdigt wird. Denn daß die Nachwelt seine Vorzüge richtiger einschätzt, als es seine Zeitgenossen im großen und ganzen getan haben, dürfte wohl eine Tatsache sein. Karl Augusts Regierung fiel in eine schwere Zeit für Deutschland und vielleicht mehr noch als alle andern deutschen Reichsfürsten hat er es nicht leicht gehabt, sich mit seinen Plänen und Idealen durchzusetzen.

Karl August wurde als Sohn des Herzogs Ernst August Constantin geboren, der bereits nach zehnjähriger Regierung starb, ohne daß die Geschichte viel von ihm zu erzählen weiß. Seine hohen Gaben hat er wohl vorzugsweise von seiner Mutter Amalia, einer Tochter des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel geerbt, die mit Recht als eine der hervorragendsten Frauen ihrer Zeit galt. Bei ihres Gatten Tode war sie selbst erst 29 Jahre alt, also noch minderjährig, weshalb der Großvater des noch nicht einjährigen Karl August, der Herzog Karl von Braunschweig-Lüneburg vorerst die Vormundschaft über seinen Enkel übernehmen mußte. Bald jedoch wurde diese und zugleich die Regierung des Landes in ihre Hände gelegt. Trotzdem die Interessen dieser geistvollen Fürstin vorwiegend auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft lagen, erwarb sie sich indessen auch auf andern Gebieten große Verdienste um das weimarische Volk, das dazumal unter den traurigen Verhältnissen des siebenjährigen Krieges schwer litt. Ihr Einfluß machte sich nicht nur durch Gründung und Vervollkommnung von Bildungsanstalten, sondern auch durch die Verbesserung der Finanzen und in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung geltend. Ihren Sohn führte sie schon in sehr zartem Alter in die Regierungsgeschäfte ein, um ihn beizeiten die Pflichten seiner hohen Stellung kennen zu lehren. Es ist oft gesagt worden, daß gerade seine staatsmännische Bildung vorwiegend von ihr geleitet wurde. Indessen standen ihr bei der Erziehung des Sohnes auch bedeutende Männer, unter denen besonders der Graf Görtz, Wieland und Knebel zu nennen sind, zur Seite. Als Karl August schon 1775 eigenhändig die Zügel der Regierung ergriff, war er für sein Amt ausgerüstet, wie selten ein Fürst seines jugendlichen Alters. In Korrespondenzen aus jener Zeit findet man überall den Beweis, wie ernst der fürstliche Jüngling es mit seiner Aufgabe nahm und wie gut er es verstand, sich seine Ratgeber auszuwählen und sich ihrem bessern Wissen unterzuordnen, ohne sich jedoch seiner eigenen Meinung zu begeben. Es ist ihm während seiner Regierung oft zum Vorwurf gemacht worden, daß er sich zu sehr von fremden Einflüssen leiten ließ, sofern die, von denen sie ausgingen, ihm sympathisch waren; aber diese Behauptung ist ungerecht, da seine Sympathien nie auf Unwürdige fielen und er sich ganz genau Rechenschaft darüber ablegte, ob er jemandes Ratschlägen folgen dürfte. Seine Mutter besaß bis zu ihrem Tode am 10. April 1807 großen Einfluß auf ihn, viel weniger seine Gemahlin Luise, eine Prinzessin von Hessen-Darmstadt, die im ganzen genommen, nicht recht für ihn paßte, wenngleich ihrer beider Ehe auch nicht als direkt unglücklich zu bezeichnen ist. Der Herzogin schwerblütige Art, mit der sie sich und andere quälte, war nicht geeignet, einen lebhaften, frohsinnigen und impulsiven Mann, wie Karl August, zu fesseln. Er schätzte sie hoch, liebte sie auch, aber sie reizte ihn zur Ungeduld und verstand nicht, trotzdem sie hochgebildet und reich beanlagt war, ihn anzuregen.

Mit Goethe war Karl August schon 1774 gelegentlich einer Reise nach Paris und der Schweiz, die der junge Herzog und sein Bruder Constantin unter der Leitung Kruegels, ihres Erziehers, unternahmen, bekannt geworden. Karl August hatte gerade den Goetz gelesen und in Anbetracht des großen Eindrucks, den das Werk auf ihn gemacht, den Wunsch ausgesprochen, den Dichter kennen zu lernen, worauf Knebel ihn selbst zu seinem fürstlichen Zögling führte. Diese erste Zusammenkunft war entscheidend für beider Leben. Goethe erkannte in dem erst Siebzehnjährigen den zwar sehr gemischten, aber großartigen Charakter, zu dem er sich später entwickeln sollte und die ihm kongeniale Natur. Die körperliche Aehnlichkeit zwischen ihnen, die in reiferen Jahren so groß war, daß Lewes erzählt, er wäre beim Anblick ihrer nebeneinander stehenden Büsten dadurch betroffen geworden, fiel schon dazumal den Anwesenden auf. Karl Augusts Züge waren zwar bei weitem weniger edel als Goethes, aber dessen ungeachtet hätte er als dessen jüngerer Bruder gelten können.

Am 7. November 1775 war es dann, daß Goethe, einer dringenden Einladung des Herzogs folgend, einstweilen zum Besuch nach Weimar kam, das ihm fortan zur Heimat wurde, in die er immer wieder zurückkehrte. Die Freundschaft zwischen ihnen gestaltete sich stetig inniger und wenn es dabei auch nicht ohne Zwistigkeit und Verstimmungen abging, so vermochten fünfzig Jahre, welche die beiden größtenteils nebeneinander lebten, doch nichts anderes, als sie zu festigen. Die Zeit zwischen 1775 und 1779 wird meist in Bezug auf Goethe, wie Karl August die Genieperiode genannt. Es mag wohl etwas wild hergegangen sein am Hofe zu Weimar; die Freunde mischten sich frei unters Volk, zogen in Ilmenau Bergmannskleider an, tanzten bis zum Morgen mit Bauernmädchen und tranken und spielten die Nächte hindurch. Dem Herzog behagte dies Treiben ungemein, denn in seiner Natur war etwas Urwüchsiges, Derbes, das ihm jeden

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. August 1907.

„Genosse" Calwer.

Zwischen dem Genossen Calwer und den Braunschweiger sozialdemokratischen Parteigenossen soll nun endgültig das Tischtuch zerschnitten werden. Möglicherweise „fliegt" Calwer gänzlich aus der Partei hinaus. Der vorigen Sonntag abgehaltene Parteitag der braunschweigischen Genossen hielt Scherbengericht über Calwer ab, wobei ihm vorgeworfen wurde, er habe sich in der Frage des Massenstreiks in völligen Gegensatz zu der Partei gesetzt. Auch die Behauptung und Beweisführung Calwers, daß der deutsche Arbeiter trotz des Getreidezolles billigeres Brot esse, wie der englische Arbeiter bei der englischen Freihandelspolitik, ist Calwer arg verübelt worden. Und so schreiben denn die braunschweiger sozialdemokratischen Organe: Das Maß ist übergelaufen — es muß eine endgültige Scheidung zwischen Calwer und uns erfolgen.

Sexuelle Pädagogik im „Zukunftsstaat".

„Genosse" Hope Bridges Adams Lehmann veröffentlicht in den „Sozial. Monatsh." einen Artikel über „sexuelle Pädagogik", in dem er folgendes hübsche Bild von der sozialistischen Zukunftsgesellschaft zeichnet:

„Ich glaube, die sozialistische Gesellschaft wird zunächst die erste Jugend so gesund, so glücklich, so anregend, so voll Interessen, die dem Alter entsprechen, zu gestalten wissen, daß Nervosität und Frühreife verschwinden und physiologische Anfechtungen auf ein Minimum reduziert werden. Ich glaube, sie wird Krankheiten durch die nötigen Maßnahmen der Isolierung und rechtzeitiger und ausreichender Behandlung ausrotten. Ich glaube, sie wird ein gewisses Alter und auch gewisse Krankheiten bestimmen, in denen das Zeugen und Gebären von Kindern verboten ist, als Schutz für Minderjährige und im Interesse der Rasse. Nach Ueberschreitung dieser Altersgrenze wird sie das Eingehen und Auflösen von geschlechtlichen Beziehungen dem individuellen Ermessen überlassen, ohne davon in irgendeiner Weise Kenntnis zu nehmen. Nur für den Fall, daß Kinder aus der Verbindung hervorgehen, wird sie das Paar für eine bestimmte Periode — etwa drei bis fünf Jahre — als Eheleute betrachten und sie zur gemeinsamen Sorge für die Kinder anhalten. Nach Verlauf dieser Zeit wird es ihnen freistehen, auseinander zu gehen, mit dem Recht freier Vereinbarung über die weitere Kinderversorgung; im Fall der Uneinigkeit wird das Gericht entscheiden. Für Kinder, die ohne Eltern verbleiben, wird die Gesellschaft sorgen" usw.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Zu den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen wird der „Nat. Lib. Korr." aus Sachsen geschrieben:

Die sächsische Regierung hat dem Volke ihren Wahlgesetzentwurf vorgelegt. Ueber das Wahlrecht wird der alsbald zusammentretende Landtag zu entscheiden haben. Es ist eine leichtfertige Meinung, wenn man glaubt, der Regierung sei es nicht recht ernst mit der Sache; wenn sie auf Widerstand stoße, werde sie ihren Gesetzentwurf zurückziehen und die Dinge gehen lassen, wie sie wollen. Das kann sie nicht und darf sie nicht. Aber es kommt allerdings darauf an, daß sie eine Mehrheit findet, die entschlossen ist, ein brauchbares, fortschrittliches, liberales Wahlgesetz zustande zu bringen. Die konservative Partei hat bis zur Stunde keine einheitliche Stellung zur Sache zu nehmen vermocht. Ihre Landtagsfraktion hat den Wahlgesetzentwurf als zu weitgehend verworfen. Ihr Gegenvorschlag, zu dem Wahlgesetz vom Jahre 1868 zurückzukehren, aber unter einem erhöhten Census, ist ganz und gar zwecklos. Wie kann man heute Tausenden von Wählern das Wahlrecht wieder entziehen wollen! Nicht einmal zu einem Wahlaufruf hat sich die konservative Partei einigen können. Die nationalliberale Partei hat sich, wie schon vor Jahren, in ihrem Aufruf zu einer entschiedenen Reform einhellig bekannt. Sie will alle Kraft daransetzen, um aus dem Zustande schädlicher Ungewißheit heraus wieder auf einen festen Boden zu gelangen. Sie hat sich klar und bündig auch über die weiteren Aufgaben, insbesondere über die dringlich gewordene Gehaltsfrage der Beamten ausgesprochen. Ueberall haben ihre Kandidaten in ihren Kundgebungen ihre entschlossene, kräftige Mitarbeit verheißen. Nun hat die Wählerschaft in Stadt und Land das Wort. Die Sozialdemokratie hofft, daß Gleichgültigkeit und Trägheit des Bürgertums ihr das Bemühen, die Reichstagswahl vergessen zu machen, erleichtern werden. Je schwächer sich das Bürgertum zeigt, um so besser für sie! Diese Gewinnung wird ihr versagt bleiben, wenn überall jeder pflichtgetreue vaterlandsliebende Mann seine Schuldigkeit tut und seine Stimme abgibt im Sinne einer volksfreundlichen, gerechten, vorwärtsstrebenden und dabei doch maßvollen Politik. Das Königreich Sachsen hat sich auf geistigem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet frühzeitig Ruf und Ansehen erworben. Es muß gelingen, auch auf politischem Gebiet der Schwierigkeiten Herr zu werden und die Bahn frei zu machen für eine gesunde Entwicklung.

Deutsches Reich.

— (Der nächste sozialdemokratische Parteitag,) der bekanntlich in der dritten Septemberwoche in Essen stattfinden wird, soll unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagen. Die Dortmunder „Arb.-Ztg.", welche Parteiorgan für Essen und Dortmund ist, teilt mit, daß nur von einigen wenigen bürgerlichen Blättern, die schon ausgewählt sind, Vertreter zugelassen werden, teils wegen der Beschränktheit des Raumes, teils deshalb, weil die bürgerliche Presse die Verweigerung der privaten und kommunalen Lokalitäten für sozialdemokratische Versammlungen meistens gutheißt. In den bisherigen Mitteilungen der Lokalkommission heißt es immer, daß der Saal sehr geräumig sei, und eine große Zahl von Teilnehmern und Gästen fassen könne.

Heer und Flotte.

Die augenblickliche Lage in der Angelegenheit des lenkbaren Kriegsluftschiffs kennzeichnet Oberleutnant Frhr. v. Rotberg im „Mil.-Wochenbl." am Schlusse der Besprechung eines französischen Werkes „La Conquete de l'air" mit folgenden Worten: „Die Nachricht von den unerwarteten Erfolgen des deutschen Kriegsluftschiffes hat die Franzosen etwas unsanft aus ihren selbstbewußten Träumen gerissen. Bei aller berechtigten Freude über unseren Erfolg muß aber davor gewarnt werden, den Vorsprung, den die Franzosen durch ihre anerkennenswerte und bahnbrechende Tätigkeit auf aëronautischem Gebiet errungen hatten, nunmehr als eingeholt zu betrachten, wie dies fast allgemein geschieht. Vergessen wir doch nicht, daß dem einen, eben flügge gewordenen deutschen Kriegsluftschiff deren zwei französische gegenüberstehen, von denen jedes eine lange Reihe erfolgreicher Versuchsfahrten auch bei ungünstigen Verhältnissen hinter sich hat. Infolge des deutschen Erfolges sind zudem die Franzosen, wie dies aus den letzten einschlägigen Nachrichten unverkennbar hervorgeht, nur um so mehr bemüht, den errungenen Vorsprung auch zu behalten. Es wird also bei uns der Anstrengung aller Kräfte bedürfen, um ihn wirklich einzuholen." Ein bedeutsamer Schritt ist hierzu getan, doch müssen ihm noch viele gleichwertige folgen. Unser neues Kriegsluftschiff wird nicht müßig stehen, die Parsevalschen Probefahrten sind bereits wieder aufgenommen, und im Süden rüstet sich der unermüdliche Graf Zeppelin zu neuen Taten. An drei Stellen regt es sich also zu gleicher Zeit, ein Zeichen, daß wir ernstlich gewillt sind, uns an der eingeleiteten „Eroberung der Luft" in einem unserer Stellung würdigen Maße zu beteiligen."

Aus unseren Kolonien.

Pflanzungsunternehmen bei Lindi. Auf den alten und neuen Pflanzungen bei Lindi ist, wie der „Usambara-Post" berichtet wird, in letzter Zeit sehr viel geleistet worden; vor allem sind die Pflanzungsarbeiten auf den Plantagen der Ostafrika-Kompagnie und der Gesellschaft Südküste tüchtig vorwärtsgeschritten. Die Pflanzung der Lindihinterland-Gesellschaft erzeugt jetzt täglich eine halbe Tonne Hanf. Auf der Pflanzung Mrowela sind bereits 42 000 Kautschukbäumchen gepflanzt und weitere 40 000 Pflanzen auf Saatbeeten fertig, ebenso 60 000 Sisalstecklinge in Beeten zum Auspflanzen bereit. Ein holländischer Pflanzer hat eine neue Kautschukpflanzung am Lutumkulee angelegt.

Feigenkultur. In Swakopmund sind einige vor fünf Monaten gepflanzte Feigenbäumchen so gut angewachsen, daß bereits die ersten reifen Früchte abgenommen werden konnten. Der Erfolg ist um so überraschender, als in anderen, für viel günstiger gehaltenen Plätzen des Schutzgebiets die Anpflanzung von Feigenbäumen meist ergebnislos geblieben ist.

Von der Karlsruher Handwerkskammer.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 30. Aug.

In der heutigen einstündigen 21. Sitzung der Handwerkskammer wurde zuerst die Zuwahl von 4 Mitgliedern und ebensoviel Ersatzmännern vorgenommen. Es wurden gewählt Ihle-Achern, Wagner-Pforzheim, Dalgmann-Karlsruhe und Walther-Grötzingen; als Ersatzmänner Kropp-Bruchsal, Ebbecke-Karlsruhe, Allgrin-Schwarzach und Dewin-Karlsruhe. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand inbezug auf die laut gewordenen Klagen über den Hausierhandel und die Detailreisenden beim Ministerium des Innern dahin vorstellig geworden sei, bei der Ueberwachung derselben strengere Vorschriften in Anwendung zu bringen. In der nächsten Zeit werden auch Konferenzen der vier Kammern stattfinden, in denen man sich über die Vertreterwahl in der ersten Kammer schlüssig mache. In der Debatte wird seitens des Vorsitzenden des Gesellenausschusses bedauert, daß derselbe seit zwei Jahren zu keiner Vollsitzung eingeladen worden sei; gerade in der Frage des Lehrlingswesens wollte man denselben hören. Mit dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf über den sogenannten „kleinen Befähigungsnachweis" könne man sich im großen und ganzen einverstanden erklären, wünschenswert sei es vielleicht, noch die Bestimmung einzuverleiben, nach welcher sich ein Handwerker nach fünfjähriger Ausübung des Handwerks das Recht, Lehrlinge auszubilden, erwerben könne. Auch sollten über die Zulassung von Ausnahmen die Handwerkskammern gehört und dies nicht allein den höheren Verwaltungsbehörden überlassen werden. Auch inbezug auf das Beschwerderecht sollte den Kammern eine größere Mechtbefugnis eingeräumt werden. Mit großer Schärfe wendet sich Rößler-Baden gegen das System der „gelernten Hausknechte", das das Pfuschertum im Handwerk am meisten fördere. Zur Prüfung sollten nur diejenigen Lehrlinge zugelassen werden, die gesetzlichen Lehrverträge vorlegen können.

Es folgte sodann eine Besprechung der Tagesordnung des deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages in Straßburg vom 9.—11. September. Die Behandlung der Frage der Vergebung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen sei vor allem zu begrüßen im Interesse des kleinen Handwerks. Als solche Vereinigungen kämen in Betracht die Produktiv-, Rohstoff- und Absatzgenossenschaften, Innungen und Absatzvereinigungen. Bei der Uebertragung von solchen Arbeiten seien nach Möglichkeit die besonderen Bedürfnisse des Kleinhandwerks dadurch zu berücksichtigen, daß

a) Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen freihändig vergeben werden,

b) die Termine so bemessen werden, daß die Ausführung der Lieferungen und Arbeiten in der geschäftsstillen, saisonfreien Zeit erfolgen kann,

c) bei einem Ausstande der Arbeiter oder einer Aussperrung die Lieferungsfristen um die Dauer des Ausstandes bezw. der Aussperrung verlängert werden,

d) von einer Sicherheitsleistung abgesehen wird; ist dies nicht angängig, soll die Sicherheitsleistung in Gestalt von Wechseln mit dem Aval einer bewährten Kreditgesellschaft erfolgen können,

e) seitens der vergebenden Behörden lediglich mit den gesetzlichen bezw. satzungsgemäßen Vertretern der Handwerkervereinigungen, nicht mit einzelnen Mitgliedern derselben verhandelt wird.

An der Frage der Reform der Arbeiterversicherungsgesetze liegt eine Resolution der Handwerkskammer Augsburg vor, die sich entschieden gegen die Zusammenlegung der drei Arbeiterschutzgesetze ausspricht. In der Debatte hält man es für geboten, der Resolution nicht ohne weiteres zuzustimmen, da eine gewisse Vereinfachung auf diesem Gebiete doch recht wünschenswert sei. Die Kammer tritt des weiteren für die Ausdehnung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs im Handwerk ein. Bei dem Punkt der Tagesordnung „Anträge und Wünsche" wird von einem Vertreter des Bäckergewerbes gegen die neue Verordnung für das Bäckergewerbe polemisiert, die den Betrieb zur Einschränkung führe.

Wenn man diese Verordnung befolgen müsse, dann würde eine große Anzahl von Bäckereien geradezu geschlossen werden müssen. Jedenfalls sollte die Kammer die Eingabe des Bäckerverbandes unterstützen.

Zum Fall Hau.

* Berlin, 29. Aug. Die vom Verlage Alfred Pulvermacher u. Co., Berlin, angekündigte Hau-Broschüre des Referendars M. Lenk-Karlsruhe dürfte erst Mitte nächster Woche erscheinen. Da sie sehr schwere Anschuldigungen gegen das Anklagesystem im Prozeß Hau erhebt, so hat sich der genannte Verlag veranlaßt gesehen, das Manuskript zunächst seinem Rechtsbeistand zur Durchsicht und Prüfung zu unterbreiten.

Zwang verhaßt machte. Goethe schreibt gelegentlich eines gemeinschaftlichen Besuches am Braunschweiger Hofe über ihn an einen Bekannten: „Unser guter Herzog langweilt sich schrecklich; die abgemessene Haltung hier bei Hofe geniert ihn gewaltig; er muß auf seine liebe Tabakspfeife verzichten und eine gütige Fee könnte ihm keinen größeren Gefallen tun, als wenn sie dieses Schloß in eine Köhlerhütte verwandelte."

Trotzdem Karl August den Forderungen seiner Jugend über diese hinaus ihr Recht gab, mehr wohl, als man es billigen konnte, versäumte er doch nie über seinem Amüsement seine Pflichten. Nicht nur förderte er Literatur, Kunst und Wissenschaft in seinem Lande, sondern beschäftigte sich auch eifrigst mit den Regierungsgeschäften und nahm mit Einsicht Anteil an der deutschen Politik. Er war einer der tätigsten Gründer des Fürstenbundes 1785 und weil er auf den preußischen Staat seine Hoffnungen für eine Reform der Reichsverfassung und eine Wiedergeburt Deutschlands setzte, trat er 1791 in die preußische Armee ein. Als Generalmajor machte er 1792 und 1793 die Feldzüge gegen Frankreich mit, ward 1797 Generalleutnant und führte 1806, nachdem er während den Entscheidungsschlachten im Oktober zu seinem großen Kummer müßig bei Ilmenau hatte stehen bleiben müssen, sein Korps über die Elbe. Erst, als Friedrich Wilhelm III. selbst ihn seines Dienstes entließ, kehrte er nach Weimar zurück und schloß sich, um seine Herrschaft zu erhalten, dem Rheinbunde an. Doch gönnte er sich nicht lange Ruhe, sondern trat nach der Schlacht bei Leipzig in russische Dienste, kommandierte ein aus Russen, Hessen und Sachsen gebildetes Korps in Belgien und wurde daselbst auch Statthalter. Nachdem er auf dem Wiener Kongreß eine Vergrößerung seines Gebietes erwirkt, kehrte er als Großherzog nach Weimar zurück. Doch auch an dem Feldzuge von 1815 beteiligte er sich persönlich.

Die schon erwähnte ungewöhnliche Vorurteilslosigkeit und Objektivität Karl Augusts war geradezu bewundernswert. Seine echt deutsche, durch und durch liberale Gesinnung ist nie ins Wanken gekommen und stets hielt er sich den Ausspruch Friedrichs des Großen, „der Fürst ist nur der erste der Untertanen", vor Augen. 1816 gab er seinem Land eine landständische Verfassung, auch hat er die Preßfreiheit, sowie die freie Entwicklung der akademischen Verhältnisse in Jena geschützt, wie er nur konnte, wobei er sich wiederholt in Gegensatz zu den Großmächten brachte.

Den Rest seines Lebens widmete er dem innern Ausbau seines Landes und wie er es auch in stürmischen Zeiten nie unterließ zu tun, der Pflege von Dichtkunst und Wissenschaft. Nachdem er noch 1825 unter dem Jubel der Bevölkerung sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum gefeiert hatte, machte ein sanfter Tod seinem reichen Leben auf einer Reise in Grabitz bei Torgau ein Ende.

Tagesneuigkeiten.

— **Das neueste Kriegslied.** Die „Petite Tonkinoise" hat sich nun auch in Casablanca eingenistet. Während des Kampfes mit den Mauren spielte anfeuernd die Musikkapelle der Franzosen. Plötzlich kommt aus der Feuerlinie ein Ruf an den Musikmeister: „Donnerwetter, spielt uns doch was Lustiges!" Und während die Leute kämpften, tönten hinter ihnen die wohlbekannten Klänge der „Petite Tonkinoise" und begeisterten die Franzosen zur Verdreifachung ihres Heldenmutes . . —l.

— **Elefanten als Feuerwehr.** Aus Wheeling (West Virginia) wird berichtet: Unter seltsamen Umständen wurde am Dienstag der Lokomotivführer eines entgleisten Zuges gerettet. In der Nähe von Morgantown war ein Eisenbahnunglück geschehen, und unter den brennenden Trümmern der Wagen lag hilflos der Maschinist begraben. Rettung schien unmöglich. Der Zufall fügte es, daß gerade ein Zug, der einen Zirkus transportierte, die Strecke passierte. Sofort lud man die Elefanten aus, und der Wärter eines riesigen 200 Jahre alten Elefanten feuerte seinen Zögling an, den Unglücklichen zu retten. Ungeachtet der Flammen begann das gewaltige Tier mit seinem Rüssel die brennenden Trümmer hinwegzuräumen und schließlich gelang es ihm, den Maschinisten am Rock zu fassen und im großen Bogen durch die Luft in Sicherheit zu bringen; die acht übrigen Elefanten des Unternehmens hatten inzwischen eine regelrechte Feuerwehr organisiert. Ihre Wärter trieben sie zu einem nahen Flußlauf, dort füllten sie ihre Rüssel mit Wasser und spritzten dann das Naß über die brennenden Wagenteile, bis das Feuer gelöscht war. Und die Gelehrigkeit und Tüchtigkeit dieser seltsamen Feuerwehr erntete verdiente Bewunderung.

— **Rockefellers Leibwache.** John D. Rockefeller hat, wie alle Könige, auch seine Leibwache und seine Agenten, die ihn und sein Heim vor Einbrechern und Attentätern sichern. Denn das elektr. Alarmsystem, das Rockefeller in seinem Hause in Cleveland hat installieren lassen, genügte seinem sorglichen Sinne nicht. Sein Schlafgemach ist nun so eingerichtet, daß man eine ganze Zimmerflucht passieren muß, um in das Allerheiligste zu gelangen, und in diesen Vorgemächern hat Rockefeller seine treuesten Beamten, seine „Leutnants", stationiert. Mit Eindruch der Dunkelheit erleuchten große Bogenlampen die Umgebung des Hauses und mehrere Sicherheitswächter umkreisen patrouillierend das Gebäude. Seine bevorzugten Leibgardisten sind übrigens ein Ire und ein Schweizer, und diese beiden weichen nie aus der Nähe des Petroleummonarchen. —l.

— **Heiteres von Wannsee.** Im Freibad schien sich eine noch junge, aber sehr korpulente Dame besonders wohl zu fühlen, denn wenn es das Wetter nur erlaubte, konnte man sie fast zu jeder Tageszeit in einem dunkelroten Badekostüm in den Fluten oder am Strande sehen, wo viele Anwesende und namentlich Amateurphotographen sie stets umringten. Dort stand sie in Posen der Venus Callipyge, ohne sich um das Treiben um sie herum zu kümmern. Nun kommt sie aber nicht mehr; zwei Witzbolde haben sie vertrieben. Der eine rief im Moment, wo sie wieder einmal photographiert wurde: „Paß' uff, det jibt 'nen Fettfleck!"; der andere sagte ihr: „Fräuleinchen, ich kenne eenen, der würde jerne 10 000 Emmchen dafür jeben, wenn er Sie sehen könnte!" — „Wirklich?" fragte die Dame geschmeichelt, worauf prompt die Antwort erfolgte: „Jawohl, denn er ist blind!"

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. August 1907.

Programm:

Sonntag, 1. September:

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:

11½—1 Uhr vorm.: Promenaden-Konzert des Italien. Philharm. Blasorchesters „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister B. Ferrara.)

Hauptrestaurant am Wasserturm:

4—6 Uhr nachm.: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister B. Ferrara.)

Pavillon in den Sondergärten:

4—6 Uhr nachm.: Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm" Nr. 110. (Dirigent: Musikdirektor Max Vollmer.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:

8—11 Uhr abends: Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110. (Dirigent: Musikdirektor Max Vollmer.)

Vergnügungspark:

8—11 Uhr abends: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom (Kapellmeister B. Ferrara).

Beleuchtung:

Zu Ehren des Allgemeinen Deutschen Gärtnertages:

Großes Feuerwerk.

Allgemeine große Beleuchtung der ganzen Ausstellung; Flammenbögen in den Sondergärten.

½9—½11 Uhr abends: Allgemeine Konturenbeleuchtung der ganzen Ausstellung nebst Wasserturm und Springwerfer.

½10—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:

Wochen-Ausstellung (bis 4. Sept.).

Allgemeine große Herbst-Ausstellung (bis 9. September).

Eintrittspreise:

Auch nach 7 Uhr abends: 1 M., Kinder 50 Pfg.

Kongresse:

Allgemeiner Deutscher Gärtnertag (nur heute).

Deutscher Handelsgärtnertag (nur heute).

Verbandstag der katholischen Arbeitervereine (bis 4. Sept.).

Jubiläumsfest und Freischießen (bis 4. und 8. Sept.).

Frauenfürsorge-Stelle

im Garten Schulze-Naumburg, den ganzen Tag geöffnet.

* * *

Die neue Woche

(1. bis 8. September) in der Mannheimer Ausstellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung ausgefüllt von der allgemeinen großen Herbstausstellung, die genau wie seinerzeit die Frühjahrs-Ausstellung nicht nur die beiden großen Hallen zu Seiten des Palmenhauses, sondern auch die Zelthalle neben dem Lanzschen Pavillon und einen Teil des Rosengartens in Anspruch nimmt. Diese Ausstellung bietet für Blumenfreunde eine nie wiederkehrende Gelegenheit, Neuheiten in Herbstpflanzen zu studieren. Außerdem beginnt am Freitag, den 6. September, die Ausstellung der Deutschen Dahliengesellschaft, und auch zwei Wochen-Ausstellungen sind vorgemerkt. Ferner fallen in die erwähnte Zeit nicht weniger als fünf Beleuchtungstage und zwar findet am Sonntag, den 1. September, zu Ehren des allgemeinen Deutschen Gärtnertages großes Feuerwerk, verbunden mit allgemeiner großer Beleuchtung der ganzen Ausstellung statt, bei der auch die Flammenbögen in den Sondergärten brennen. Am Dienstag, den 3. September, ist gewöhnlicher Beleuchtungsabend, dafür ist am Freitag, den 6. September, wieder großes Feuerwerk; am Samstag, den 7. September, ist aus Anlaß der Vorfeier von Großherzogs Geburtstag große Kachel-Illumination des Friedrichsplatzes, und am Sonntag, den 8. September, steht wieder die übliche Sonntagsbeleuchtung auf dem Programm. Die diesmalige Ausstellungswoche klingt aus in die dreitägige Feier des Geburtstages des Großherzogs.

* * *

Die allgemeine große Herbstausstellung

welche von heute bis zum 9. September stattfindet, ist in der Tat das großartigste, was bisher in unserer Ausstellung geboten worden ist. Wir haben dabei nicht nur die Massenbeteiligung der deutschen Gärtner im Auge, die es nötig machte, daß außer sämtlichen Hallen sowohl der Nibelungensaal, wie auch der eingefriedigte Teil hinter und vor dem Rosengarten mit Beschlag belegt wurde, sondern wir denken dabei auch an die ganz hervorragende Qualität des ausgestellten Pflanzenmaterials und an die ungemein großzügige, künstlerisch hochstehende Art der Durchführung der Ausstellung. Die Hallen von der wissenschaftlichen Abteilung bis zur Palmenhalle sind allein von den württembergischen Kunst- und Handelsgärtnern belegt. Besondere Hallen sind auch den Heidelberger und Mannheimer Gärtnern zugewiesen, die beweisen, daß sie sich sowohl in Bezug auf die Güte des Materials, als auch in Bezug auf geschmackvolle Anordnung diesmal selbst übertroffen haben. Einen imposanten Anblick gewährt wieder der Nibelungensaal, dessen Podium die Mainzer Handelsgärtner in entzückender Weise dekoriert haben. Wir werden auf die Herbstausstellung, die nach den Aeußerungen aller Fachleute unstreitig den „Clou" unserer Jubiläumsausstellung bildet, noch eingehend zurückkommen.

* * *

Für die Große Fischerei-Ausstellung,

die vom 10. bis zum 20. Oktober in Verbindung mit der Mannheimer Ausstellung stattfindet, hat der Bayerische Landesfischerei-Verein München eine große silberne Verdienst-Medaille zur Verfügung gestellt.

* * *

Kongresse.

Im Monat September finden folgende Kongreßveranstaltungen statt: Deutscher Handelsgärtnertag 1. Sept., Jubiläums-Fest- und Freischießen der Mannheimer Schützengesellschaft 1.—4. und 8. Sept., Verbandstag der katholischen Arbeitervereine 1.—4. Sept., Verbandstag der Kleinbahn- und Straßenbahnverwaltungen 4.—7. Sept., Mitgliederversammlung der Deutschen Dahliengesellschaft 7. Sept., Verein Badischer Tierärzte 7. und 8. Sept., Deutscher Anwaltstag 10.—12. Sept., Zentralverband Deutscher Holzindustriellen 13. Sept., Wanderversammlung Schweizer und süddeutscher Zahnärzte 13.—15. Sept., Verbandstag Deutscher Blumengeschäftsinhaber 14.—17. Sept., Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 16.—21. Sept., Tag für Denkmalpflege 18.—20. September, Hauptversammlung des Bundes Heimatschutz, anschließend an die Tagung des Bundes für Denkmalpflege, 20. Sept., Versammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht 24. Sept., Sitzung des Bundes der Industriellen 28.—30. Sept.

Allgemeiner Deutscher Handelsgärtner-Tag.

Die „Südd. Gärtnerztg." widmet dem hier stattfindenden allgemeinen deutschen Handelsgärtnertag folgenden Willkommgruß:

Unter dem Zeichen der Kongresse und der Verbandstage steht dieses Jahr die südwestdeutsche Handelsmetropole und gewaltig aufstrebende Industriestat Mannheim. Die verschiedenartigsten Berufszweige und Erwerbsstände haben hier getagt, um den Boden zu bereiten für ein weiteres nützliches Wirken ihrer Vereinigungen und Korporationen. Nunmehr versammeln sich auch die deutschen selbständigen Handelsgärtner in Mannheims Mauern, die Angehörigen desjenigen Erwerbsstandes, dessen tätiger und opferfreudiger Mitwirkung das glänzende Gelingen der Mannheimer Gartenbau-Ausstellung in erster Linie zu danken ist. Nochmals wird diese Ausstellung, die schon so viele Höhepunkte zu verzeichnen hatte, ihre ganze Pracht entfalten durch die in den Tagen vom 1. bis 9. September stattfindende Allgemeine große Herbst-Ausstellung und die nach Mannheim kommenden Gärtner werden viele Anregungen, reiche Erfahrungen und für sie nutzbringende Eindrücke durch die Besichtigung der imposanten Schau empfangen. Von tiefem Interesse und weitgehendster Bedeutung werden ferner die Verhandlungen des Allgemeinen deutschen Handelsgärtnertages für alle Teilnehmer sein, die sich auf Fragen erstrecken, welche die Lebensbedingungen der Gärtner auf das empfindlichste berühren; Hoffen wir, daß die Lösung all der zur Beratung kommenden Fragen eine glückliche und für die Zukunft der deutschen Gärtnerei ersprießliche sein möge!

Die Gäste weilen in einer Stadt, die sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem der ersten und angesehensten Gemeinwesen Deutschlands emporgerungen hat Dank der unermüdlichen Schaffensfreude und aufwärts strebenden Arbeitslust seiner Bürger. Wenn auch die Bürger Mannheims ihre Kraft, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in erster Linie in den Dienst des weltumspannenden Handels und der reiche Güter schaffenden Industrie gestellt haben, so haben sie doch auch stets weitgehendes Verständnis und tiefe Empfänglichkeit bekundet für alle idealen Bestrebungen, für die Werke der Kunst und des Wissens, sowie für alles, was dem Leben ein heiteres und frohgemutes Gewand verleiht. So konnte es auch nicht fehlen, daß Mannheims Bürger dem Gartenbau, der eine wichtige Mission in unserer Wirtschafts- und Kulturarbeit zu erfüllen hat, warme Sympathie entgegenbringt und diese Sympathien sind in hervorragender Weise bei der jetzigen großen Gartenbau-Ausstellung zum Ausdruck gelangt, für die trotz ihrer bereits mehrmonatlichen Dauer noch ein lebhaftes Interesse bei der Mannheimer Bürgerschaft herrscht. Wünschen und hoffen wir, daß dieses Interesse für den Gartenbau auch nach der Gartenbau-Ausstellung sich erhält und womöglich noch vertieft, und daß es sich dann betätigt durch weitgehendste Unterstützung und Förderung aller auf die Hebung des Gartenbaues gerichteten Bestrebungen. Aber auch noch einen anderen Wunsch möchten wir beifügen: Mannheim gilt als eine wohlhabende, ja reiche Stadt, deren Bürger große Summen aufwenden für die Annehmlichkeiten, Verschönerung und Verfeinerung des Lebens. Den Angehörigen des Gartenbauberufes sind leider von den Früchten dieser Vorzüge der Mannheimer Bevölkerung bis jetzt nur ein kleiner Teil zugefallen. Möge nunmehr die ihrem Schlusse zueilende Gartenbau-Ausstellung dazu beitragen, daß auch Mannheims Bevölkerung eine größere Freude und eine höhere Empfänglichkeit für die Wunder der Gartenkunst bekundet, und bei der Ausstattung ihres Heims die Erzeugnisse des Gartenbaues sowohl wie die kundige Hand des Gärtners in erhöhtem Maße in Anspruch nimmt. Auf diese Weise würde allen Gärtnern, welche bei der Ausstellung in aufopfernder Weise mitgewirkt, am besten der Dank gezollt werden können.

Allen Gärtnern aber, mögen sie herbeieilen aus Süden oder Norden, aus Osten oder Westen unseres deutschen Vaterlandes, rufen wir ein herzlich

„Willkommen in Mannheim"

zu. Möge es ihnen wohlgefallen in dieser Stadt! Mögen ihnen die verschiedenen Stunden der Erholung und des Vergnügens, welche der Ortsausschuß für Mannheim-Heidelberg allen Teilnehmern zu bereiten wünscht, recht freudige Momente schaffen, möge jeder gern zurückdenken an seinen Aufenthalt in Mannheim und möge reicher Segen aus dem Allgemeinen Deutschen Handelsgärtnertag in Mannheim für die ganze deutsche Gärtnerei, für ihre sämtlichen Organisationen, sowie für jedes einzelne Mitglied derselben erstehen!

---

* **Herr Fritz Kayser**, der bisherige Leiter des Feuilletons des Mannheimer „General-Anzeigers", tritt mit dem heutigen Tage aus dem Redaktionsverbande unseres Blattes, um einem Rufe an die „Nat.-Ztg." in Berlin zu folgen. 3 Jahre hat er mit unermüdlichem Pflichteifer an unserem Blatte gewirkt und sein großes Können in den Dienst des Blattes gestellt, als Leiter des Feuilletons, als Theaterkritiker und zeitweise auch als Verantwortlicher für den politischen Teil. Seine engeren Kollegen haben in ihm stets einen sehr anregenden und äußerst liebenswürdigen Kollegen geschätzt, mit dem es sich gut und freundschaftlich und in Harmonie zusammenarbeiten ließ. In der jungliberalen Bewegung Mannheims war er mit besonderem Eifer und regstem Interesse tätig, sie verliert in ihm eine begeisterte Kraft, die sich ihre Hebung außerordentlich angelegen sein ließ, auch sonst wußte er eine rege Wechselbeziehung zwischen der Oeffentlichkeit und seinem Blatte herzustellen und zu pflegen, wo immer sich ihm Gelegenheit bot, dessen Interessen zu fördern. Der Redaktionsverband des „General-Anzeigers" wird gerne an die Jahre zurückdenken, in denen er mit ihm arbeiten, streiten und — leiden konnte, auch letzteres bleibt ja dem vielgeplagten Journalistenstande nicht erspart. Er begleitet den scheidenden Kollegen mit den aufrichtigsten Wünschen, daß ihm in seiner journalistischen Laufbahn ein schöner und an Erfolgen reicher Aufstieg beschieden sei.

* **Uebertragen** wurde dem Realschulkandidaten Karl Merk von Ueberlingen die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Bürgerschule in Pfullendorf.

* **Militärisches.** Der Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion in Mainz, Generalleutnant Mudra, wurde zum Kommandeur der 39. Division in Colmar i. E. ernannt. Mit ihm erhält (die 39. Division gehört zum 14. Armeekorps), der erste Offizier, der seine ganze bisherige militärische Laufbahn bei den Ingenieurtruppen absolviert hat, eine Division. Er wurde 1872 Offizier im Garde-Pionier-Bataillon, 1886 Hauptmann und Chef der 1. Kompagnie desselben und 1891 Major im Kriegsministerium (Festungs-Abteilung). Von 1894 bis 1898 kommandierte er die 7. Pioniere in Deutz, darauf wurde er Chef des Stabes bei der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen (General Freiherr v. d. Goltz und Wagner). Seit 1903 war er Inspekteur in Mainz und leitet er derzeit die große Festungsübung bei Ulm.

* **Die Besichtigung des 2. Bad. Grenadier-Regiments Nr. 110,** die letzten Donnerstag bei Eppingen stattfand, fiel sehr gut aus. Herr Brigade-General v. Schack sprach dem Regiment seine Befriedigung aus und gratulierte dem Regimentskommandeur, Oberst von Winterfeld. Dieser dankte hierauf den Offizieren und Mannschaften.

* **Verkehrsnotiz.** Am 1. September ds. Js. wird der seither nur für die Personenabfertigung eingerichtete Haltepunkt Hochstetten in ein Stationsamt für den Personen-, Gepäck-, Expreßgut-, Milch-, Kleinvieh- und Eilstückgutverkehr umgewandelt.

* **Patenterteilung.** Herrn Hermann Hauer hier, C 4, 8, wurde ein Schreibtisch mit Rolladenverschluß, dessen Rollade als Stehpultplatte verwendbar ist, unter Nr. 189317 ein Patent erteilt.

* **„Tonbilder"**, das heißt „Verbindung von lebenden Bildern mit Gesang in ganz vorzüglicher Uebereinstimmung", sind gegenwärtig Spezialität des hiesigen Kinematographen-Theaters in P 6, 20. Diese Tonbilder, bei welchen nur die bedeutendsten Künstler zur Darstellung gelangen, haben sich sehr rasch die volle Gunst des Publikums erworben und üben große Anziehungskraft aus, sodaß sich der Besuch des Theaters von Tag zu Tag immer mehr steigert. Auf ein Inserat des Theaters, welches in dieser Nummer enthalten ist, möchten wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen. Daraus ist das Tonbild-Programm, sowie das hochinteressante Wochenprogramm der lebenden Bilder zu ersehen. Wer sich einige Zeit gut und angenehm unterhalten will, dem können wir einen Besuch des Kinematographentheaters, P 6, 20, bestens empfehlen.

* **Das dem Abbruch verfallene Häuschen am Parkring** macht zurzeit einen ganz abscheulichen Eindruck. Man hat das Gärtchen davor entfernt und Fenster und Türen vernagelt. Konnte man sich früher noch in dem Gebäude so eine Art Kunstverhäuschen vorstellen, so macht es jetzt einen völlig verwahrlosten Eindruck. Jeden Tag verschwinden ein paar Ziegel mehr von dem Dache und die Sparren kommen immer mehr zum Vorschein. Die von Ludwigshafen kommenden Fremden betrachten sich das letzte Ueberbleibsel von der verflossenen Mühlau als eine Hauptsehenswürdigkeit der Großstadt Mannheim. Videant consules!

* **Ein einfaches Mittel gegen Wespenstich** teilt uns mit Bezug auf unsere jüngste Meldung, daß eine Frau in der Pfalz infolge eines Wespenstiches beinahe gestorben sei, ein Leser unseres Blattes mit. Es ist das Ohrenschmalz. Ich hätte, so heißt es in der Zuschrift, an die Wirkung dieses einfachen Mittels nie geglaubt, wenn ich damals, bald nachdem ich es erfuhr, nicht in die Lage gekommen wäre, es bei einem Stich auf der Nase selbst anzuwenden und zwar mit erstaunlichem Erfolg.

Sport.

* **1. Herbstrudern des Mannheimer Regattavereins.** Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das morgen Sonntag, den 1. September, nachmittags von 4 Uhr ab stattfindende 1. Herbstrudern des Mannheimer Regattavereins im Neckar aufmerksam zu machen. Die Interessenten erhalten den besten Ueberblick über die Veranstaltung bei einem Spaziergang auf dem Neckardamm vom Straßenbahndepot aufwärts. Abends 8 Uhr findet die Preisverteilung im Börsensaale statt; daran anschließend zwangslose Unterhaltung mit kleinem Programm.

Siegreiche Reiter. Die Liste der siegreichen Reiter in Deutschland zeigt nach einer Tabelle der „Sportwelt" folgenden Stand: Herrenreiter: Herr v. Wallenberg 27 erste und 14 zweite Plätze (bei 65 Ritten), Herr Dr. Riese 25 : 19 (79), Lt. Fürst Wrede 23 : 20 (65), Herr M. Lücke 23 : 14 (87), Lt. v. Keller 20 : 11 (59), Lt. Sichler 18 : 12 (38), Lt. Braune 16 : 13 (54), Rittm. Schmoller 16 : 11 (48), Lt. Graf Einsiedel II. 12 : 9 (35), Lt. v. Platen 12 : 7 (57), Herr Jahrmarkt 11 : 10 (49), Lt. Treviranus 11 : 8 (49); Jockeys im Flachrennen: Burns 35 : 24 (158), Boardman 32 : 29 (161), Lewis 32 : 29 (127), Shaw 32 : 26 (123), Weatherdon 31 : 21 (129), Cleminson 23 : 18 (128), Kord 19: : 15 (105), Schäfke 14 : 10 (75), Yeomans 11 : 14 (84); Jockeys im Hindernisrennen: Martin 28 : 14 (67), Birghan 22 : 11 (63), Reith 17 : 12 (55), Zajicek 15 : 7 (63), Printen 13 : 8 (55), Brown 11 : 9 (54), Bastian 11 : 7 (49).

A.S.C. O'Connor wird von nächster Saison an wieder die Weinbergschen Pferde reiten, auf denen er im Vorjahre beispiellose Erfolge erzielt hatte. Der Vertrag mit dem diesjährigen Stalljockey Shaw ist von den Herren Weinberg mit Ende dieser Saison gelöst worden. Der Amerikaner, der in Deutschland wenig Bemerkenswertes gezeigt hat, wird wieder in seine Heimat zurückkehren, ein Entschluß, den kaum jemand bedauern dürfte. Mit O'Connor und Reiff erhalten wir im nächsten Jahre wieder zwei Jockeys allererster Klasse.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die morgige Eröffnungsvorstellung, die eine neue Inszenierung des „Tannhäuser" in teilweiser neuer Ausstattung bringt, findet im Abonnement D statt. Auch die „Meistersinger" werden nunmehr in der künstlerischen Gestalt der Festspiele den Abonnenten dargeboten. Die erste Wiederholung des Wagnerschen Meisterwerkes ist für nächsten Sonntag im Abonnement A angesetzt. An weiteren Repertoiropern sind zunächst in Aussicht genommen: Die Zauberflöte, Cavalleria rusticana. — Bajazzo, Figaros Hochzeit, Fidelio, Salome, Lustigen Weiber und in neuer Einstudierung „Die Königin von Saba", „Waffenschmied", „Die Fledermaus". — Grillparzers „Jüdin von Toledo" geht Montag, den 2. September in einer von Herrn Reiter besorgten Neueinstudierung in Szene. Die Titelrolle spielt Frl. Hall, den König Herr Köhler. Ferner sind in größeren Rollen beschäftigt die Damen Brandt, Ullerich und die Herren Eckelmann, Möller, Butscher. — Die für Sonntag, den 1. September im Neuen Theater im Rosengarten angekündigte Aufführung des Schwankes „Der Kilometerfresser" fällt aus.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 1. Sept. (D): Neu einstudiert: „Tannhäuser". — Montag, 2. Sept. (B): Neu einstudiert: „Die Jüdin von Toledo". — Dienstag, 3. Sept. (A): „Cavalleria rusticana", „Bajazzo". — Mittwoch, 4. Sept. (D): „Gefangener". — Donnerstag, 5. Sept. (C): „Die Zauberflöte". — Freitag, 6., keine Vorstellung. — Samstag, 7. Sept. (B): Zum ersten Male: „Vanburg". — Sonntag, 8. Sept. (A): „Die Meistersinger".

Neues Theater. (Spielplan.) Mittwoch, 4. Sept.: „Das süße Mädel". — Sonntag, 8. Sept.: Zum ersten Male: „Der Dieb".

Hochschulnachrichten. Professor Dr. Walter Simon in Königsberg hat an der Tübinger Universität eine Stipendienstiftung für weibliche Studierende der Medizin und Naturwissenschaften im Betrag von 10000 Mark errichtet.

MARCHIVUM

— Professor Sellheim, der Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an den städtischen Krankenanstalten und der Akademie für praktische Medizin zu Düsseldorf hat den Ruf als Nachfolger Döderleins an die gynäkologische Klinik der Universität Tübingen angenommen. — Die Universität Grenoble hat von dem Präsidenten der Handelskammer dieser Stadt, Herrn Brenier, eine große Besitzung im Werte von 600 000 Francs für die Errichtung ihres Elektrotechnischen Instituts zum Geschenk erhalten, da die bisherigen Räume trotz zahlreicher Erweiterungsbauten nicht mehr ausreichen. In dem neuen Institute sollen alle technischen Unterrichtszweige zu einer polytechnischen Hochschule der industriellen Wissenschaften vereinigt werden.

In der Krypta der Schloßkirche zu Quedlinburg am Harz wurden im Auftrage des Ministeriums die auf den Gewölbeflächen befindlichen Freskomalereien, welche aus dem 12. Jahrhundert stammen, von dem Kirchenmaler Reinhold Eberling in Hannover aufgedeckt und aufgenommen. Es hat sich herausgestellt, daß die Arbeiten von bedeutendem Wert sind.

Das Fugger-Museum in Augsburg, das besonders auserlesene Prachtstücke der alten Augsburger Goldschmiedekunst enthält, ist, wie gemeldet wird, nun in neue, geeignetere lichte Räume übergeführt worden und soll demnächst dem allgemeinen Besuch geöffnet werden.

Ein in der Theatergeschichte wohl einzig dastehender Fall hat sich, nach dem „Bühnen-Gen.-Bl." in Marienbad (Böhmen) ereignet. Der Direktor des dortigen Stadttheaters — Julius Laska heißt der seltene Mann — hat folgenden Anschlag erlassen: P. T. Da nicht nur die Stücke und das dem Theater so günstige Wetter, sondern in erster Linie die wirklich künstlerische Hingabe und der künstlerische Eifer der Herrschaften schuld trägt, daß sich das Geschäft so gehoben hat, und der Monat Juli der beste meiner nun 19jährigen Direktionsführung in Marienbad genannt werden muß, spreche ich allen meinen Dank aus. Weil nun mein Streben dahin ging, wenn es mir gut geht, sollen meine Mitglieder auch etwas haben, und weil die wachsende Teuerung wirklich viele empfinden, sehe ich mich veranlaßt, auch den Solo-Herrschaften, gleich den Chorherrschaften, in den Monaten Juli und August einen Teuerungsbeitrag im Betrage von 15 Kronen (13,75 M.) pro Kopf am 31. August zur Auszahlung zu bringen." — Dieses menschenfreundliche Vorgehen kann zu weiterer Nachahmung nur angelegentlichst empfohlen werden.

Balzac-Reliquien. Aus Paris wird berichtet: Die Bibliothek Spoelberg de Lovenoul, die jetzt dem Institut de France zufällt, zählt zu den wertvollsten Schätzen, die je Sammlerfleiß zusammengetragen hat. Balzac nimmt in der Bibliothek eine hervorragende Stelle ein; mit Ausnahme von drei oder vier sind die Manuskripte aller Balzacromane vorhanden. Sie sind teils geheftet, teils einfach unter einem Umschlag zusammengefaßt, einige in musterhaftem Zustand, andere schlimm zugerichtet, aber alle mit Kaffeeflecken bedeckt. Bei den meisten befinden sich Denkproben mit Korrekturen und Verbesserungen. Fast überall hat Balzac, der stets in Geldnöten schwebte, Zahlen hingeworfen und Berechnungen aufgestellt. Auch der berühmte Spazierstock, die Pläne zu seinem Hause und das Band, das er Mme. de Berny schenkte, befinden sich unter den Reliquien. Der Gautierschrank enthält alle Werke des Dichters, nur zwei Artikel aus dem Jahre 1836 fehlen. 800 Briefe, Zeichnungen, Aquarelle und Andenken ergänzen dieses Material. In dem Fache St. Beuve liegen 3000 Briefe; das unveröffentlichte Manuskript des „Arthur", Hefte, in denen Eindrücke festgehalten sind, ein Exemplar der Memoires d'Outre-Tombe mit Randbemerkungen. Ein großes Briefmaterial, zwanzig Romanmanuskripte, ein geheimes Tagebuch unvollendeter Entwürfe vertreten George Sand. Darunter befindet sich auch ein Billett Dudevants; er bewirbt sich um das Band der Ehrenlegion mit der etwas seltsamen Begründung, daß er „Gatte einer der größten Schriftstellerinnen des Jahrhunderts" gewesen. —l.

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 30. Aug. Als heute morgen die im 4. Stock des Hauses Herrenstraße 33 wohnende Frau Schaaf zur Besorgung ihres Monatsdienstes ausgegangen war, öffnete ihr 6 Jahre alter Knabe das Fenster und stürzte in den Hof hinunter. Gleich nach Ueberführung in das Vinzentiushaus ist der arme Junge, der schon längere Zeit leidend war, seinen Verletzungen erlegen.

* Freiburg, 30. August. Gestern nachmittag nach 3 Uhr füllte sich der Hauptbahnhof mit einer großen Menschenmenge, die gekommen war, um den bereits 68 Jahre alten König Carol von Rumänien und seine 4 Jahre jüngere Gemahlin Elisabeth aus nächster Nähe sehen und begrüßen zu können. Im Empfangssalon harrten lt. „Freib. Ztg." Freifrau von Gailing, sowie die Herren Großh. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Muth, Hofkammerdirektor Löw aus Sigmaringen, Geh. Kabinettssekretär L. Vollet und der Vorstand der hiesigen Station, Bahnhofinspektor Stoll, der Ankunft der hohen Gäste. Um 2 Uhr 49, mit 20 Minuten Verspätung, fuhr der Schnellzug von Basel mit dem rumänischen Königspaar in einem Salonwagen ein. Herr Geh. Regierungsrat Muth begrüßte am Eisenbahnwaggon zunächst den König und dann die Königin; diese eilte hierauf auf Freifrau von Gailing, mit der das rumänische Königshaus schon seit langer Zeit die freundlichsten Beziehungen unterhält, zu, sie sehr herzlich begrüßend und den von dieser dargebrachten hübschen Blumenstrauß entgegennehmend. Sodann begaben sich alle in den reichen Blumen- und Blattpflanzenschmuck tragenden Fürstensalon, in dem sie längere Zeit verweilten. Inzwischen war in der unteren Ausfahrt die Menschenmenge immer mehr angewachsen; besonders war dabei das zarte Geschlecht sehr stark vertreten. Vielfach konnte man freudige Aeußerungen über das vortreffliche Aussehen des Königspaares hören; die lange, beschwerliche Reise schien bei ihnen keine nachteiligen Spuren hinterlassen zu haben. Nach Ablauf von reichlich einer Viertelstunde kamen beide abermals zum Vorschein, bestiegen das für sie bereitgestellte Automobil und setzten um 4 Uhr 10 Min. ihre Reise nach Schloß Umkirch fort. Verlief ihr Empfang am Bahnhof äußerst ruhig, so war ihre Weiterfahrt von lebhaften Hochrufen begleitet, für die sie lächelnd dankten. — In Umkirch trafen die Herrschaften etwa 4 Uhr 20 Min. ein. Am Eingange des Schlosses hatte sich eine größere Menschenmenge aus dem Orte und den umliegenden Dörfern postiert, um den hohen Gästen einen warmen Empfang zu bereiten. Mit Hochrufen, Glockengeläute und Böllerschüssen hieß man sie hier auf ihrem Herrensitz willkommen. Eingangs des Dorfes sowohl als auch des Schlosses prangten zwei herrlich geschmückte Ehrenpforten; das ganze Dorf hatte sich festlich geputzt. Zum Empfange waren erschienen: Herr Domänenrat Fischer als Vertreter der Verwaltung, Herr Pfarrer Schäfer, Herr Bürgermeister Kirner, Herr Hauptlehrer Pfors, das Gemeinderatskollegium und der Militärverein mit der von der hochseligen Fürstin-Mutter Josefine gestifteten Fahne. Herr Pfarrer Schäfer hielt eine kernige Ansprache, worauf der König einige herzliche Dankesworte an die Gemeinde Umkirch richtete. Das Königspaar unterhielt sich längere Zeit in leutseligster Weise mit den Anwesenden; es gedenkt bis 10. September in Umkirch zu verbleiben und während dieser Zeit kleinere und größere Automobiltouren nach der Umgebung Freiburgs zu unternehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt a. H., 30. August. Gestürzt infolge eines Fahrrad-Bruches ist heute Abend gegen 8 Uhr der 22jährige Kaufmann Ernst Schneider, Sohn der Wwe. Lorenz Schneider, Inhaberin einer Bäckerei in der Hauptstraße hier. Auf einer Spazierfahrt brach die Lenkstange oberhalb der Gabel durch und Schneider wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und mittels Droschke nach Hause geschafft wurde. Schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung hat er sich zugezogen.

Sport.

Baden-Badener Rennen.

5. Tag. — 31. August.

1. Kurverwaltungspreis 5000 Mark, gegeben von der Stadt Baden-Baden. Dem zweiten Pferde werden bis 800 Mark, dem dritten Pferde bis 400 Mark aus den Einl. garantiert. Distanz ca. 1800 Meter.

1. Herrn Weinberg's F.-St. „Inira". 2. Gestüt Gradiz's F.-H. „Horizont", 3. Herrn Valheiser's F.-St. „Kaba". — Totalisator: 18:10.

2. Großer Preis von Baden. Gold-Pokal, gegeben von dem Großherzog von Baden und garantierter Preis Mark 60 000. Hiervon der Gold-Pokal und 50 000 Mark dem Sieger, 5 000 Mark dem zweiten, 3000 Mann dem dritten, 2000 dem vierten Pferde. Distanz ca. 2400 Meter.

1. Gestüt Gradiz's „Hamurabi" (Reiter G. Stern). 2. Mons. A. Aumont's F.-H. „Pernod". 3. Mons. Jean Stern's F.-H. „Mont Menale". — Tot.: 18:10; 12, 18:10.

Von Tag zu Tag.

— Rücksichtslose Automobilisten. Aus Duisburg wird gemeldet: Ein von Altstaaden heranlaufendes Automobil fuhr vorgestern in eine Gruppe Bergleute hinein, die plaudernd am Wege standen. Ein Bergmann wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er gestern abend verstarb. Die Insassen des Kraftwagens kümmerten sich nicht um den Schwerverletzten und entkamen laut „Frkf. Ztg." leider unerkannt.

— Verhafteter Räuber. Wiener Blätter zufolge ist Th. Prosch, der mit Hrzisa zusammen am 6. August einen Raubmordversuch auf den Automobilhändler Kraus versuchte, in Genua verhaftet worden.

— Zum Brand des Ursulinerinnenklosters in Breslau meldet die „Schlesische Volkszeitung" noch folgendes: Der ganze Dachstuhl der Kirche ist verbrannt und der Turm im Innern völlig ausgebrannt. Der Dachstuhl über dem Hauptportal ist eingestürzt, ebenso ist die Hälfte des Daches in der Verlängerung nach der Burgstraße hin vernichtet. Die Kirche ist erhalten geblieben, ebenso das Oberlandesgericht sowie die Konvents- und Pensionsgebäude, die sämtlich gefährdet waren. Die Pensionärinnen wurden sofort bei dem Ausbruch des Brandes unter sicherem Schutz nach dem Kloster Karlseitz (und nicht Tarnowitz, wie zuerst gemeldet) gebracht. Die Ursache des Feuers ist völlig unaufgeklärt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 31. Aug. Der „Staatsanzeiger" weist in seiner heutigen Nummer darauf hin, daß die sogen. Landeskarten der Eisenbahnverwaltungen letztmals am 16. September ausgegeben werden. Seit Einführung der vierten Wagenklasse bestehe für diese Karten kein dringendes Verkehrsbedürfnis mehr, da ihr Rückgang gegenüber dem Vorjahre in den ersten sechs Monaten ds. Js. 8 Prozent, im Juli gar 18 Prozent betrage.

* Stuttgart, 31. Aug. Wie der „Staatsanz." berichtet, hat der König dem wegen leidender Gesundheit aus dem Dienste scheidenden Dr. v. Schall in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste einen höheren württembergischen Orden verliehen.

* Jena, 31. Aug. Die „Jenaische Zeitung" meldet: Für das Pylogenetische Museum, zu dem in dieser Woche der Grundstein gelegt worden ist, haben u. a. gespendet: der Herzog von Sachsen-Meiningen 20 000 Mark, die Karl Zeiß-Stiftung 30 000 M., Dr. H. Meyer in Leipzig 10 000 M.; Ernst Häckel selbst stiftete 20 000 M. von dem Honorar, das ihm seine „Welträtsel" eingetragen haben. Das Baugrundstück, soweit es sich im städtischen Besitz befindet, ist bekanntlich von der Stadtgemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

* Brest, 31. Aug. Der Brand auf der „Caledonien" wurde gelöscht. Menschen sind nicht zu schaden gekommen. Der Sachschaden ist ziemlich unbedeutend.

* Marseille, 31. Aug. Der Sultan von Sansibar mit zahlreichem Gefolge ist heute früh mit dem deutschen Dampfer „Prinzessin" hier eingetroffen. — Auf den gestern abend hier eingetroffenen Transportdampfer „Mytho" wurde ein z. Zt. für Casablanca bestimmter Luftballon verladen. Der Dampfer nimmt außerdem Luftschiffer und eine Pionierabteilung mit Material an Bord. Er soll bis Sonntag früh nach Oran abgehen, um dort noch andere für Casablanca bestimmte Truppen an Bord zu nehmen.

* Haag, 31. Aug. Botschafter Nelidow sandte namens der Friedenskonferenz der im Schloß Loo weilenden Königin anläßlich ihres Geburtstages eine Glückwunschdepesche.

* Christiana, 31. Aug. Die Kaiserinwitwe von Rußland ist heute mittag 12¼ Uhr hier eingetroffen. Sie wurde von den Mitgliedern des Königshauses, der Königin von England und Prinzessin Viktoria empfangen. Von einer großen Menschenmenge begrüßt, fuhren die Herrschaften nach dem Schloß Bygdoe, wo sie Wohnung nahmen.

Zur Arbeiterbewegung.

* Hochspeyer, 31. August. Ein ungünstiges Ende nahm der Streik in der hiesigen Chemischen Fabrik für die Arbeiter. In großer Zahl melden sich noch täglich Arbeitswillige, so daß der ganze Betrieb im genannten Werke seit gestern wieder aufgenommen. Von den Streikenden ist bis jetzt keiner zur Arbeit zugelassen, es dürfte derselbe Fall, bis auf einige, welche sanktion Arbeit gefunden haben, noch 90 sein.

Der Kaiser in Tecklenburg.

* Tecklenburg, 31. Aug. Das Bergstädtchen hat sich zu Ehren der Ankunft des Kaisers mit Fahnen und Ehrenpforten schön geschmückt. Auf der Chaussee, welche den Berg hinaufführt, bildeten die Vereine und Schüler Spalier. Das Wetter ist sehr schön. Der Kaiser, begleitet von dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar in kleiner Generalsuniform traf im Automobil über Greven, Ladbergen und Lengerich um 11 Uhr vormittags vor dem Kreishause ein. Gemeindevorsteher Lode begrüßte den Kaiser. Die Ehrenjungfrauen der Grafschaft überreichten Blumen. Auf dem Marktplatz standen die Kriegervereine der Grafschaft. Am ersten Portal der Schloßruine wurden der Kaiser von Landrat Geh. Rat Belli empfangen und auf den ersten Schloßplatz geleitet, wo die Kreisdeputierten und die Deputierten der Grafschaft aufgestellt waren. Hierauf begann auf dem zweiten Burghof die Huldigungsfeier, nachdem der Kaiser unter das Ehrenzelt getreten war. Anwesend waren die Oberpräsidenten Dr. Freiherr von der Recke und von der Horst, der kommandierende General Freiherr von Viesing, sowie die Spitzen der Behörden der Provinz. Die Feier eröffnete der Choral „Nun danket alle Gott" von einem Posaunenchor begleitet. Dann sprach Pfarrer von der Recke das Dankgebet. Hierauf hielt Landrat Belli eine Ansprache an den Kaiser, in der er ausführte, die Bewohner der Grafschaft sprechen ihren Dank aus und entbieten dem Kaiser bei seinem Erscheinen den Willkommengruß. Der Landrat schloß mit der Bitte um Annahme eines Ehrentrunkes und mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser ergriff den silbernen Pokal, hielt eine Ansprache und trank auf die Grafschaft, worauf der Landrat ein Hoch ausbrachte. Der Kaiser erfreute sich später an der wundervollen Aussicht von der Ruine über Berg und Wald und trat sodann die Rückfahrt nach Münster über Brochterbeck, Doerenthe, Saerbeck, Greven an. Ueberall wurde der Kaiser wie auf der Herfahrt von der Einwohnerschaft auf das herzlichste begrüßt, u. a. auch von etwa 900 Bergleuten aus der Georgs Marienhütte in Ibbenbaeren.

* Tecklenburg, 31. Aug. Die Ansprache des Kaisers bei dem Ehrentrunk lautete:

Sie haben soeben im Namen der Grafschaft Tecklenburg die Gefühle der Treue und Dankbarkeit für das Haus, unter dem Sie 200 Jahre stehen, ausgesprochen. Ich meinerseits spreche Ihnen am heutigen Tage meinen Glückwunsch aus. In dieser Feier und mit Ihnen zusammen danke ich Gott, daß er es also gefügt hat, daß wir die Feier in Frieden mit frohem Herzen miteinander begehen können. In Gedanken weilt heute auch meine Gemahlin, die Kaiserin, hier, die schmerzlich bewegt ist, am heutigen Tage nicht auch hier unter Ihnen weilen zu können. Als der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. hier oben war und seine schönen, begeisterten Worte an die Tecklenburger richtete, war das Vaterland noch in seiner Entwickelung begriffen. Der große Wunsch, den Sie vorhin in so poesievoller Weise geschildert haben, bewegt noch die Herzen aller Deutschen. Am heutigen Tage stehen wir vor vollendeten Tatsachen. Das kaiserliche Banner ist in den deutschen Landen wieder aufgerichtet und der germanische Aar schwebt über dem Reiche, seine Flügel ausbreitend. Zu ihm rufen die Germanen: sub umbra alarum tuarum protege nos. Die hier versammelten Vereine, Kriegervereine und Veteranen, das sind die Männer gewesen, die in der heißen Zeit des Jahres 1870 die neue Krone aus dem Feuer der Schlachtfelder gewonnen haben und die mit dem großen Kaiser zusammen das Deutsche Reich wieder zusammengeschmiedet haben. An Ihnen ist es, die Eindrücke der großen Zeit zu bewahren, die Sie mit meinem Großvater erlebt haben, sie auf die jüngere Generation zu übertragen, in Dörfern und Städten, wo Sie sich auch befinden, die Königstreue und das Andenken an die Vergangenheit zu stärken, vorbildlich der Jugend zu sein und als ihr Vorbild zu wirken. Den Pokal, gefüllt mit deutschem Wein, trinke ich auf das Wohl der Grafschaft Tecklenburg, mit dem Wunsche, daß Gottes Segen sie behüten möge, daß er mir Kraft verleihen möge, auch fernerhin den Frieden zu bewahren, damit sie ungestört ihren Geschäften nachgehen könne, und mit dem Wunsche, den König Friedrich Wilhelm IV. ausgesprochen, daß ihre Reinheit, Treue und hingebende Liebe auch fernerhin den Tecklenburgern bewahrt bleiben möge bis in alle Ewigkeit.

Die antimilitaristische Propaganda.

* Paris, 31. Aug. Die Zeitung „Cri de Paris" erhielt von einem Ungenannten 15 000 Francs, die dem Sozialisten Hervé zur Verfügung stehen sollten, wenn er einwillige, ein Jahr lang in Deutschland antimilitärische Propaganda zu betreiben.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 31. Aug. In dem heute in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat machten die Minister Pichon, Pedenart und Thomsen Mitteilung über die aus Tanger, Casablanca, Fez und anderen Orten vorliegenden Depeschen. Der Ministerrat war in allen Fragen vollständig einer Meinung. Es wurde unverzüglich ein Telegramm, worin die Ansicht der Regierung dargelegt wird, an den General Drude abgeschickt.

* Tanger, 31. Aug. Raisuli ist nach dem Marabut Sidi-Abd-el-Salem zurückgekehrt. Eine Versammlung von angesehenen Männern dreier Stämme beschloß, ihm die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen, um Bouchta Ben-Bagdadi zu vertreiben. Dieser will indessen den Angriff Raisulis nicht abwarten, sondern sich nach Tetuan zurückziehen. Raisuli wird dann durch nichts mehr gehindert sein nach Zinat und von dort nach Tanger zurückzukehren, da die Garnisen augenblicklich sehr schwach ist.

Roosevelt und die mittelamerikanischen Republiken.

* Washington, 31. Aug. Die vorbehaltslose Annahme der Rooseveltvorschläge ist nunmehr seitens der Präsidenten aller mittelamerikanischen Republiken erfolgt. Ueber den Erfolg der Anregung besteht kein Zweifel mehr. Mexiko und die Vereinigten Staaten werden nun wahrscheinlich eine gemeinsame Note an die Republiken richten mit der Aufforderung, über den geeigneten Zeitpunkt der Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz sich zu äußern. Die Konferenz dürfte wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres in Mexiko oder Washington abgehalten werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 31. Aug. Aus London wird gemeldet: Die „Daily Mail" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß innerhalb 14 Tagen ein britisches lenkbares Militär-Luftschiff einen Aufstieg unternehmen werde. Das Schiff wird dem Modell der französischen „Patrie" ähnlich sein.

Regierung und Katholikentag.

⊡ Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrem Rückblick auf den Katholikentag u. a.: Der Zwist im eigenen Lager blieb Dank der allseitigen Zurückhaltung unter der Oberfläche des Katholikentages. Man dürfte sich fürder auf geistige Waffengänge beschränken. Man werde die Idee in der Stille ausreifen lassen. Die Stellung des Papsttums im deutschen Katholizismus werden sie nicht erschüttern. Stärker ist dem Papsttum unserer Erinnerung nach nie gehuldigt worden, als auf diesem Katholikentage.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Das Geschäft liegt ruhig; die schriftlichen Ordres gehen spärlich ein. Chevreaux bilden den Hauptartikel. Box-Calf und Lackleder waren weniger begehrt. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rundholzmarkt zeigte in letzter Woche eine festere Tendenz. Die vor Wochen angebotenen großen Posten sind nicht mehr vorhanden, und so besteht kein Druck mehr auf die Preise. Die neuen Zufuhren sind nur von geringem Umfang. Am hiesigen Markte ließ der Verkehr viel zu wünschen übrig; es konnten nur geringe Umsätze in Meßholz erzielt werden, wofür Preise von 26.50 bis 26.75 M. per Festmeter angelegt wurden. Die freien Bestände sind schwach vertreten. Besser war das Geschäft in den benachbarten Märkten. Die Verhältnisse am Brettermarkte haben sich für die Produzenten gebessert. Die Grossisten haben ein weniger günstiges Geschäft, weil sie weniger Lieferungsverkäufe getätigt haben. Eine Erzielung angemessener Preise ist gegenwärtig nicht möglich und so hören die Klagen nicht auf. Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern ist nicht mehr umfangreich genug. Die Aufträge gehen langsam ein, weshalb die Werke nur geringe Beschäftigung haben. Allgemein neigt man zu der Ansicht, daß die Preise weiter zurückgehen, wenigstens machen die Schwarzwälder Sägewerke Preiskonzessionen, damit größere Ordres in geschnittenen Kanthölzern eingehen. Auch die Nachfrage nach Hobelholz hat sich vermindert, nur die notwendigsten Eindeckungen werden vorgenommen.

* * *

Reichsbank. Ueber die gestrige Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank ist noch zu berichten, daß der Vorsitzende im Anschluß an den letzten Ausweis die Lage der Bank nach wie vor als angespannt bezeichnete. Die Gesamtanlage sei infolge der erheblichen Verminderung des Bestandes an Schatzanweisungen gegen die Vorwoche freilich um 67 Millionen zurückgegangen und nur noch um 64 Millionen höher als im Vorjahre. Die Wechselanlage übersteige aber mit 1034 Millionen trotz des höhern Zinsfußes die des Vorjahrs um 18 Millionen. Der Metallvorrat beziffere sich um 13, der Goldbestand um 10 Millionen niedriger als im Vorjahr, der Notenumlauf um 72 Millionen höher. Der steuerfreie Notenbestand von 172 Millionen bleibe um 38 Millionen hinter dem des Vorjahrs zurück. Die metallische Deckung der Noten stelle sich auf 68.9 Prozent, gegen 1906 um 4.9 Proz., gegen 1905 um 10.5 Proz. schlechter. Der Stand der fremden Wechselkurse sei ungünstig, wenngleich Gold noch nicht ins Ausland abfließe. Eine Diskontermäßigung könnte unter diesen Umständen nicht in Frage kommen.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr. Während die leitenden Stellen der Regierung im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit den Scheck- und Ueberweisungsverkehr zu fördern bemüht sind, besteht bei den Behörden offenbar nur wenig Verständnis für den Nutzen dieses Verkehrs. Der „B. Ztg." liegt hierüber ein interessantes Beispiel vor. Eine Berliner Firma hatte bei der kgl. Gerichtskasse in Charlottenburg eine Kostenrechnung durch einen Scheck auf die Deutsche Bank begleichen wollen. Die Kasse verweigerte jedoch die Annahme und erklärte: „Die Einzahlung durch Scheck kann nur durch Anweisung auf die Reichsbank erfolgen. Im übrigen dürfen wir nur Reichsmünze in Empfang nehmen." — Bei einem solchen Widerstand gegen die Zahlung in Schecks kann sich der Scheckverkehr natürlich nicht einbürgern.

Neue 4proz. Freiburger Stadtanleihe. In Bezug auf die Rückzahlungsmodalitäten dieser Anleihe, die am 4. September zum Kurse von 97.85 Prozent zur Zeichnung aufgelegt wird, ist zu bemerken, daß die Stadt für nicht rechtzeitig zur Einlösung gebrachte Schuldverschreibungen 2 Prozent Depositalzinsen p. a., beginnend vom Ablauf eines Vierteljahres seit Fälligkeit, zahlt. Damit wird einem Mißstande abgeholfen, der von der Kapitalistenwelt recht schwer empfunden wurde.

Mechanische Baumwollzwirnerei Kempten vorm. Gebr. Denzler. Nach M. 30 614 (i. V. M. 40 091) Abschreibungen ergibt sich für 1906/07 ein Reingewinn von M. 97 840 (M. 88 950), woraus auf das Aktienkapital von M. 400 000 eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 18 Proz.) verteilt wird.

Die Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund erzielte einen Reingewinn von 368 730 M., woraus 18 Prozent Dividende (12 Prozent i. V.) zur Verteilung gelangen sollen. Der vorhandene Auftragsbestand sichert, wie die Verwaltung mitteilt, auch für das laufende Geschäftsjahr gute Beschäftigung.

Die Ver. Gummiwarenfabriken Harburg-Wien werden laut „B. B.-C." möglicherweise gar keine oder nur eine sehr geringe Dividende (i. V. 7½ Proz.) verteilen können, da sehr kostspielige Versuche ertraglos geblieben sind.

Eine neue Anleihe der Stadt Buenos Aires. Die argentinische Regierung hat der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Stadtverwaltung von Buenos Aires zur Aufnahme einer auswärtigen oder inländischen Anleihe im Betrage von 15 Millionen Dollar Gold ermächtigt. Der Zins dieser Anleihe darf 6 Prozent und die Amortisation 1 Prozent p. a. nicht überschreiten.

Zahlungseinstellungen. Die Baufirma Schmid u. Weimar in Charlottenburg hat sich Berliner Börsenblättern zufolge an ihre Gläubiger gewendet und um eine Stundung nachgesucht. Es sollen ¾ Mill. Mark Schulden vorhanden sein. Die Firma strebt einen Vergleich auf der Grundlage von 50 bis 60 Proz. an. Die Bankverbindung der Firma hat nur Wertpapiere mit einem geringen Betrage beliehen, ist aber ganz unbeteiligt. — Ueber das Vermögen des Maurermeisters und Bauunternehmers Georg Buschmann in Frankfurt wurde lt. „Frkf. Ztg." Konkurs verhängt. Wie verlautet stellen sich die Passiven einschließlich Hypothekenschulden auf etwa M. 930 000, denen ungefähr M. 800 000 Aktiven unter Einschluß der Häuser gegenüberstehen. Scheidet man Hypothekenschulden und Häuser aus, dann belaufen sich die Passiven auf etwa M. 150 000, die Aktiven auf etwa M. 30 000. — Die Spezialfabrik von Knabenwaschanzügen Georg Leubuscher, Berlin, befindet sich, wie die „Deutsche Konfektion" meldet, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva dürfte bedeutend sein, da die Firma einen großen Umsatz erzielte. Berliner Grossisten sind mit Summen bis zu 28 000 M. beteiligt.

Erhöhung der Kohlenpreise in den Vereinigten Staaten. Die Kohlenpreise, die vor etwa Monatsfrist von 2.75 Doll. auf 2.65 Dollar pro Tonne herabgegangen waren, sind an der gestrigen Newyorker Börse wieder auf 2.80 Doll. hinaufgesetzt worden.

Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats wird nach dem „B. B.-C." in der ersten Hälfte des September wieder zusammentreten. Neben inneren organisatorischen Angelegenheiten werden die Aufnahmeverhandlungen mit neuen Werken, zunächst mit Heldrungen und Güntershall, auf der Tagesordnung stehen.

Der Vorstand des Stahlwerksverbandes beruft die nächste Hauptversammlung auf 10. September nach Düsseldorf ein. Auf der Tagesordnung steht außer der üblichen Erstattung über die Marktlage die Freigabe des Verkaufs für Formeisen für das vierte Quartal, welche nach Lage der Verhältnisse zu unveränderten Bedingungen erfolgen dürfte. Weiter werden einige innere Verbandsangelegenheiten verhandelt.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Börse. Von Montag, den 2. Sept. ab gelangt die 4proz. neue Anleihe der Stadt Wiesbaden vom Jahre 1903 tilgbar ab 1907, zur Notierung.

* **Frankfurt**, 31. Aug. Unter der Firma Taunus-Automobilgesellschaft m. b. H. in Frankfurt wurde ein neues Unternehmen mit 100 000 M. Kapital gegründet, das seine Erzeugnisse unter dem Namen „Taunuswagen" auf den Markt bringen wird.

* **Berlin**, 31. Aug. Bei der Bankfirma Wittenberg u. Moritz in Goslar ist aus alten Verbindungen die Deutsche Bank mit einem mäßigen Effektenvorschuß beteiligt. Sie betrachtet sich aber nach der Frkf. Ztg. als weitaus gedeckt.

* **Braunschweig**, 31. Aug. Die Generalversammlung des Eisenwerks Braunschweig vorm. Harnowitzer beschloß die Auszahlung einer Liquidationsquote von 14 Prozent.

* **Berlin**, 31. Aug. Hier wird angenommen, bei der Russischen Bank für auswärtigen Handel werde Vizepräsident Polschajew den Posten des Präsidenten des Konseils erhalten. Die Schaffung eines Generaldirektorpostens komme nicht in Frage.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 31. August. (Schlußkurse.)

Rubelnoten	216.70	216.40	Lombarden	30.30	30.50
3½% Russ. Anl. 1902	74.10	74.10	Kanada Pacific	162.40	165.40
4½% Reichsanl.	92.50	92.60	Hamburg. Packet	127.20	126.50
3% Reichsanleihe	82.30	82.30	Nordd. Lloyd	111.50	111.60
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	151.10	152.75
3½ P. St.-Obl. 1900	91.—	91.10	Lichts u. Kraftanl.	117.50	117.70
4½% Bayern	91.50	91.50	Bochumer	205.90	208.70
3½% Hessen	91.—	91.10	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	80.10	80.20	Dortmunder	64.70	66.20
3% Sachsen	82.40	82.80	Gelsenkirchner	188.—	190.90
4% Pfdr. Rh. W. B.	97.70	97.90	Harpener	191.90	194.20
5% Chinesen	100.—	99.90	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.—	—.—	Gröber Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	89.20	89.80	Laurahütte	218.70	220.60
1860er Lose	148.10	148.40	Phönix	171.90	176.—
4% Bagdadbahn-Anl.	85.10	88.90	Rhein.-Westf. Montan	189.50	188.50
Kreditaktien	198.70	199.70	Ruhr Revier	—.—	188.—
Berl.-Märk. Bank	154.20	151.10	Anilin Treptow	376.80	377.—
Berl. Handels-Ges.	150.40	151.75	Braunk.-Brik.	153.—	153.70
Darmstädter Bank	124.90	123.30	D. Steinzeugwerke	241.—	241.—
Deutsch-Asiat. Bank	140.20	140.40	Düsseldorfer Wag.	266.20	263.—
Deutsche Bank (alt)	222.20	224.	Elberf. Farben (alt)	598.—	600.—
„ (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkaliw.	200.20	201.—
Disc.-Kommandit	167.40	169.25	Wollkämmerei-Akt.	141.—	—.—
Dresdner Bank	136.90	138.20	Chemische Charlot.	192.70	192.70
Rhein. Kreditbank	137.20	137.—	Lompaven Wiesloch	132.—	132.—
Schaaffh. Bankv.	132.90	133.70	Zellstoff Waldhof	321.50	324.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellulose Koßheim	236.—	237.—
Staatsbahn	139.50	140.50	Rütgerswerken	136.—	136.50

Privat-Discont 4½ %

Londoner Effektenbörse.

London, 31. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	81¼	81¼	Southern Pacific	85⅞	86¼
5 % Chinesen	102¼	102¼	Chicago Milwaukee	123.—	124.—
4½ % Chinesen	97¼	97.—	Denver Pr.	68.—	68.—
2½ % Consols	82⅝	82¹¹⁄₁₆	Atchison Pr.	93.—	93.—
2 % Italiener	101¾	101¾	Louisv. u. Nashv.	109.—	110¾
4 % Griechen	46⅛	46⅛	Union Pacific	130.—	131½
3 % Portugiesen	67.—	67.—	Unit. St. Steel com.	31⅞	32⅝
Spanier	90⅞	90⅞	„ „ pref.	97.—	97¼
D Türken	93⅛	93½	Eriebahn	20¼	20.—
4 % Argentinier	82⅝	82¾	Tend.: still.		
3 % Mexikaner	31.—	31¼	Debeers	23¼	22¾
4 % Japaner	82⅞	82½	Chartered	1¼	1¼
Tend.: beh.			Goldfields	3⅝	3⅛
Ottomanbank	17⅛	17.—	Randmines	4⅞	5.—
Rio Tinto	74.—	74⅞	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	80⅛	80⅛	Tend.: beh.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		30.	31.			30.	31.
Amsterdam	kurz	169.37	169.37	Paris	kurz	81.425	81.45
Belgien	„	81.120	81.175	Schweiz. Plätze	„	81.325	81.35
Italien	„	81.10	81.325	Wien	„	85.075	85.05
London	„	20.490	20.480	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	20.465	20.465	Privat-Diskont			4⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	30.	31.		30.	31.
3½ Dtsch. Reichsanl.	92.20	92.45	Tamaulipas	97.80	97.30
3 „	82.15	82.30	Bulgaren	98.25	98.25
3½ pr. konf. St.-Anl.	92.65	92.95	1½ Griechen 1890	46.70	47.—
3 „ „ „	82.15	82.30	5 Italien. Rente	103.10	103.10
4 bad. St.-A. „	100.10	—.—	4⅕ Oest. Silberr.	98.05	—.—
3½ bad. St.-Obl. fl.	95.—	95.—	4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	91.50	—.—	Oesterr. Goldr.	98.65	98.10
3½ „ „ 00.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	65.75	65.75
4 bayer. E.-B.-A.	100.80	100.75	3 dto. III	66.70	66.50
3½ do. u. Allg.-A.	91.55	91.65	4½ neue Russen 1905	90.90	91.—
3 „ „ „	81.50	81.50	4 Russen von 1880	72.50	72.50
4 Hessen	—.—	—.—	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.20	80.—	4 Türken v. 1903	84.80	—.—
3 Sachsen	82.20	82.30	4 Türken unif.	93.80	93.65
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	93.—	92.70
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	92.95	92.60
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	94.80	94.90	4 Oest. Lose v. 1860	148.—	148.40
4 Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkische Lose	141.—	141.40
Mexikaner äuß.	97.—	97.90			
4½ „ inn.	60.80	60.70			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	122.95	123.—	Ver. Kunstseide	—.—	300.—
Südd. Immob.	91.45	91.50	Lederw. St. Ingbert	69.—	69.—
Eichbaum Mannh.	142.—	142.—	Spicharz	120.50	120.50
Mh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	166.—	165.—
Parkakt. Zweibr.	102.—	102.—	Fahrradw. Kleyer	288.—	292.—
Werg. z. S. Speyer	75.50	75.50	Maschinenf. Gilbert	—.—	—.—
Zementw. Heidelb.	152.20	152.25	Masch. Arm. Klein	114.—	114.—
Zementf. Karlstadt	124.—	124.50	Maschinenf. Baden.	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	481.50	480.25	Bürkopp	355.—	368.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.40	239.—	Maschinf. Gritzner	209.—	269.50
Höchster Farbwerk	435.25	435.—	Pfälz. Nähmaich.	181.—	181.—
Verein chem. Fabrik	318.—	315.50	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	388.—	394.50	vorm. Dürr & Co.	41.50	40.20
Drahtindustrie	151.—	151.—	Schnellpr. Frkth.	183.—	183.—
Accumul.-F. Hagen	195.—	198.—	Oelfabrik-Aktien	151.—	151.50
Acc. Böse, Berlin	65.—	65.—	Schuhfab. Herz Frkf.	122.—	122.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	186.60	187.2	Zellindustrie Wolf	137.—	136.50
Südd. Kabelwerke	127.30	127.80	Lampertsmühl	85.—	85.—
Lahmeyer	115.50	114.75	Kammg. Kaiserzl.	180.—	180.—
Elitr. Ges. Schuckert	100.60	100.—	Zellstoff Waldhof	321.50	323.—
Allg. G.-G. Siemens	161.—	160.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	207.60	207.80	Harpener	191.75	194.—
Buderus	111.75	112.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Oesterr. Alkali-A.	200.—	200.50
Deutsch. Luxembg.	147.—	147.—	Oberschl. Eisenakt.	98.70	99.50
Friedrichsh. Bergb.	157.50	158.30	Ver. Königs- u. Laura	219.50	220.—
Gelsenkirchner	188.70	190.—	Roßleben	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	218.—	218.—	Oesterr. Süd-Lomb.	30.30	30.50
Pfälz. Maxbahn	135.—	135.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.—	130.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	118.40	118.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	127.90	126.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	111.70	111.50	„ Meridionalbahn	129.—	129.—
Oest.-Ung. Staatsb.	139.50	140.25	Baltim. Ohio	91.—	91.50

Frankfurt a. M., 31. August. Kreditaktien 199.40, Staatsbahn 140.—, Lombarden 30.30, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93.—, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Kommandit 168.30, Laura —.—, Gelsenkirchen 189.—, Darmstädter 125.—, Handelsgesellschaft 151.40, Dresdener Bank 137.70, Deutsche Bank 223.—, Bochumer 206.75, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 199.80, Staatsbahn 140.25, Lombarden 30.70, Disconto-Commandit 169.10.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1037.**

31. August 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	126	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruchsal	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	210	207
Brauereigesellschaft vorm. Lacker, Emmendingen	—	21 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	230	—
Lit. B	68 fr	—
Bahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	244	—
Zink-, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Feilschmiede	—	94 fr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	153	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Kirchers Glasmaschinen	—	181.—
Linoleumfabrik Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Lurische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	167	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	120
Rheinau Terrain-Gesellschaft	110 fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	136	—
derzl. vollbezahlte junge	133	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	112	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Zementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	91	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 320
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Baugesellschaft	—	75 fr
Immobiliengesellschaft	—	70 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.

Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kohler.

für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,

für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,

G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

I. Mannheimer Versuch. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer i. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzeß. Kammerjäger,
Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318
67 603

Dr. Zucker's Kohlensäurebad „mit den Kissen"

Deutsches Reichspatent, wirksamstes und angenehmstes Bad, ohne Beschädigung der Wannen, mit Selbstmassage leidender Körperteile, von hervorragenden Aerzten verordnet. In Apotheken, Drogerien erhältlich. Fabrik Max Elb, G. m. b. H., Dresden.
3320

Edelmann Fahrradreparaturen Größte Spezial-Werkstätte. D 4, 2

NEU! Flüssige NEU!
Eisen-Somatose
(Somatose mit Eisen in organischer Bindung) wird besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Hervorragend appetitanregend und nervenstärkend.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
66523

! Lesen Sie jedes Wort dieser Annonce !

P 6, 20 Kinemathographen-Theater P 6, 20

!Lebende- u. Tonbilder!

Unser Repertoir für Tonbilder umfasst Szenen aus den **erfolgreichsten Opern, Operetten,** gesungen und dargestellt von

nur erstklassigen Künstlern

wie u. a. den Herren **Bertram, Lieban, Caruso,** Professor **Grünfeld,** den Damen **Kauffmann, Ferrare, Runge, Arôt.** Aber auch Humoristen, wie **Reutter, Fredi, Steidl, Josephi** u. Variété Stars, wie die **Saharet, Otero,** kommen in Gesang u. Vorstellung zur Geltung.

Unser **patentierter** Apparat, der bis heute **unerreicht** in **Uebereinstimmung** von **Ton** und **Bild** ist, versetzt Sie durch die täuschende Illusion in

Sehen und Staunen.

Wir sind mit dem genialen Erfinder **Illert** und besitzt unser

„Theater" das alleinige Vorführungsrecht

dieser sensationellen Erfindung für **Mannheim.**

Niemand am Platze darf unser Reportoire bringen!

Jeder Vergleich mit ähnlichen **nachgeahmten Sprechmaschinen** wird Sie davon überzeugen, dass nur **wir** von einer **Vollendung** sprechen können. — Da nun auch die Vorführung unserer **lebenden Bilder** nur vom **künstlerischen** und **ethischen** Standpunkt aus geleitet wird, so darf unser **„Theater"** wohl als das **vornehmste** und weitaus **beste** in seiner Art gelten. **Alle Gesellschaftsklassen** finden in unserem Theater **Zerstreuung und Unterhaltung.**

Nur P 6. 20.

Tonbild-Programm.

1) **Tanz „La Champagne"** dargestellt von der berühmten **„Saharet"**
2) **Trinklied** und **Terzett** aus der Operette **„Fledermaus"**, gesungen und dargestellt von Elise Gieger, Rudolf Auder und Erich Deutsch.
3) **„Wer uns getraut"**, Duett aus der Operette **„Zigeunerbaron"**.
4) **Otto Reutter,** der beliebte Humorist mit seinen neuesten Schlagern.

Wochenprogramm der lebenden Bilder:

1) **Das Herz stärker als die Pflicht** (hochdramatisches Tableau)
2) **Vakuumreiniger** (humoristisch)
3) **Eine Wanderung durch den Spreewald** (hochinteressante Naturaufnahme)
4) **Originelles Testament** (zum Totlachen)
5) **Die einsamen Trapper im wilden Westen** (sehr interessant)
6) **Taubenfarm in Los Angelos** (Californien), (aktuell und belehrend)
7) **Das verhexte Hotelzimmer** (sensationell).

73504

F 5, 2. **Arche Noah** F 5, 2.

Weinrestaurant u. Weinhandlung. Inh. Otto Franke.
Ausschank offener Weine im Glas, sowie Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Küche.
Diners ❁ ❁ ❁ Soupers.
Abend-Spezialgerichte
für die laufende Woche.

Sonntag:	Roastbeef, garniert	75 Pfg.
Montag:	Gef. Kalbsroulade u. Rahmkartoffel	75 „
Dienstag:	Pickelsteinerfleisch	75 „
Mittwoch:	Schweinsrücken mit Bohnen	75 „
Donnerstag:	Kalbshaxel mit gemischtem Salat	75 „
Freitag:	Heilbutt Sa. Cardinal	75 „
Samstag:	Sauerkraut, garniert	75 „

Zum Schulanfang

empfehle: 67153
Schulschürzen, Knabenblusen in allen Grössen u. Preislagen
Bekannt bil ige Preise.
Strickwolle à 45, 55, 65, 75, 85, 100 Pfg.
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinschaftlichen Grosseinkauf
❖ Grüne Rabattmarken. ❖
Fritz Schultz.

Von der Reise zurück
Dr. Schlereth, Arzt 6687
Seckenheimerstrasse 11, II. St. (neben Kaiserhütte)

Scheffeleck M 3, 9 Paterre-Saal.
P. P. Erlaube mir höfl. verehrl. Damen und Herren auf demnächstbegonn. Tanz-Kursus aufmerksam zu machen, woselbst gefl. Anmeldung je Montags und Donnerstag entgegengenommen werden.
Frau Paul's Tanzsalon
Hochachtend! Frau Auguste Paul Tanzlehrerin, L 3, 4
Preis des Kurses nur 10 Mk.

Ziehung 10.—12. Septbr.
Weimarer Geld-Lotterie
3223 Gewinne zus. Mark **45.000.—**
I. Haupttreffer bar Geld **Mk. 20.000.—** u.s.w.
Lose à M. 1 — 11 St. M. 10.— empfiehlt **Carl Götz,** Bankgeschäft Karlsruhe, ferner: in Mannheim M. Herzberger E 3, 17, Adr. Schmitt, B 4, 10, H. Hirsch, A. Dresbach Nfl., G. Hochschwender, A. Kremer, J. M. Rüdin, J. Schruth u. L. Wertheimer Söhne. 1467

Ladentheken und **Regale**
Küchenschränke
Bücher- und Schuhgestelle
zu billigsten Preisen. 49617
Fr. Vock, J 2, 4.

Statt besonderer Anzeige.
Käthe Reinhard
Wilhelm Hummel
Verlobte
Mannheim, September 1907.
E 7, 15c. D 5, 4.

Unterricht.

English Lessons
Specialty: 48264
Commercial Correspondence.
R. M. Ellwood, E 1, 8.

Französisch
Ecole française, P 3, 4
Correspondance commercial

Vermischtes.

Heiratsgesuch!
Wtw (Monteur) i. fest. St., anfangs 40 er, sucht die Bekanntschaft e. jg. Mädch. oder Witwe ohne Kinder zw. spät. Verheir. Anonymes zweckl. Etw. Verm. erw. Gefl. Offert. m. Beifügung der Photogr. unter Nr. 52378 an die Exped. d. Bl.

Hoftheater.
I. Rang-Loge 42
Abonnement D
Zwei Sitze frei.
Schriftliche Offerten höflichst erbeten unter **E 52342** an die Expedition.

Wer fertigt
vorschriftsmäßige Gesuche an **Militärbehörden** an. — Off. u. Nr. 11149 an die Exp. d. Bl.

Privat-Nähschule.
Vollkommene Ausbildung im Weißnähen, Flicken, Zuschneiden sowie allen modernen Handarbeiten. Beginn: 1. September.
Geschw. Schmitt
52344 R 1, 14.

Theaterplatz ½ I. Parquet Nr. C, auf einige Monate abzugeben.
Off. unter Nr. 52371 an die Exped. dieses Blattes.

Theaterplatz
I. Parkett, 6. Reihe, Abonnem. A, ganz oder geteilt abzugeben. Wo sagt die Expedition. 52354

Beamter sucht **Hausverwaltung** zu übernehmen.
Angebote unter Nr. 11090 an die Exped. dieses Blattes.

Geldverkehr

Wer würde e. Fräul. geg. Sicherh. u. h. Zinsen **120 Mk.** leihen. Rückzahlg. monatl. 10 Mk. Off. u. Nr. 11133 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mann, allein., geb., sucht
Darlehen von 60 Mark,
auch von Dame, gegen Zins u. Rückzahlung. — Gefl. Offerten u. Nr. 11146 an die Exp. d. Bl.

Verkauf.

Villa mit 18 000 qm Garten und Park wegzugshalber für den äußerst bill. Preis von 40 000 M. zu verk. Ausk. u. Nr. 11140 an die Exp.

Wegen zur Ruhesetzung ist das **beste und älteste**
Blumengeschäft Cölns
mit Haus billig zu verkaufen.
Offerten unter Cöln Nr. 10757 an die Exped. ds. Bl.

Villa
(in Schwetzingen vis-à-vis Schloßgarten) mit 7 Zimmern, Badezimmer, komfort. eingerichtet, Gas- u. Wasserleitung, gr. Garten, sofort zu verk. Off. abzug. unt. Nr. 9785 in der Exped. ds. Bl.

Einfamilienhaus
im Vorort von Mannheim für Beamten, 5 bis 7 Zimmer und reichl. Zubehör, 150 qm Garten, Hühnerstall etc. auf 1. April 1908 beziehbar, gegen mäßiges Angeld zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 11044 an die Exped. d. Bl.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufen einen Posten erstkl. **Fahrräder** zu staunend billigen Preisen. **Steinberg & Meyer,** N 3, 14

Helles Schlafzimmer und mod. Kücheneinrichtung u. Bierverglas. sehr billig zu verk. 10980 J 4a, 3, part.

Automobil
4 Zyl. 12 HP, tadellos erhalten wegen geschäftl. Verhinderung äußerst billig zu verk. 11108
Anfragen an
J. Heid, N 4, 21.

Zu verkaufen 1 gut erhaltene Schreibmaschine (Barlock). **E. Müller, Parkring 4a.** 52352

Schön erhalt. Sportswag. bill. zu verk. Rosengartenstr. 24, pt. 11116

Verkaufe von heute ab
direkt ab Fabrik, echte Chevreaux- u. Boxcalfleder-Schnür- und Knopfstiefel, Lederkappe, Lederkandtsohle genoppt, geschlitzte Kappe und Besatz, je nach Wunsch. 52857
Größen 25-26 27-30 31-35 36-42 43-46
à Paar M. 3.25 3.75 4.25 6.25 8.—
Hochf. Goodyear Welt (Rahmenarbeit) Damen M. 8.75, Herren M. 10.— paarweise geg. Nachn.
E. Forster Schuhfabrik, Pirmasens.

Gut erhaltener Kinderwagen, Linoleum u. Fremdenbett so. z. vk. 52341 Seckenheimstr. 72, 3 Tr. r.

Habe in erster Lage hier ein schönes **5 Zimmer-Haus** und **7 Zimmer-Haus** unter günstigen Bedingungen zu verk. 11144
Ferd. Köhler, A 2, 4.

Stellen finden

Personal jeder Art
für **Herrschaften, Hotel und Restaurant,** für hier und auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Gipper, T 1, 15
Telephon 3247.

Köchinnen, Mädchen allein, Haus-, Zimmer-, Kindermädchen, Kinderfräulein, sof. u. 1. Okt. gesucht durch
Bureau Sauerbrey
S 4, 12, parterre

Für **Kolonialwaren, Drogen und Farbwaren,** branchekundiger, flotter 52361
Verkäufer
auf 1. Oktober a. c. gesucht. Off. mit Photographie an **Postfach 8, Emmendingen** (Baden). 52361

Friseur gesucht.
Ein tüchtig., solider Herrenbedienter, etwas in der Chirurgie bewandert, für sof. od. spät. ges. (Jahresstelle). **Leo Werner, Bad Kissingen,** Theaterplatz. 10964

Möbelgeschäft
in Cöln sucht
tüchtigen
Schreiner
für den **Versandt** und die **compl. Ablieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. Bauarbeiten.** Selbiger muß sein Fach, auch Mischen von Beizen, gründlich verstehen und imstande sein, die täglichen **Ablieferungen zu disponieren u. verantwortlich zu erledigen. Solche, die diesem Posten wirklich gewachsen sind, wollen sich persönlich vorstellen** am Samstag vorm. 8—10 in Baden-B. Hôtel Europ.-Hof. Näheres beim Portier. 3585

Kräftiger, braver Bursche vom Lande im Alter von circa 18 Jahren als 52363
Hausbursche
in mein Kolonialwarengeschäft **gesucht.** Kost u. Wohn. im Hause.
J. Harder, N 4, 22.

Angehende Comptoiristin
bewandert in Stenographie und Schreibmaschine auf sofort gesucht. Salär M. 40 bis M. 50 monatlich. Gefl. Offerten unter Nr. 11141 an die Exp. d. Bl.

Kassier
gesucht.
Zum Einholen wöchentlicher und monatlicher Beiträge wird von einem größeren Unternehmen eine solvente Persönlichkeit sofort gesucht.
Bewerber, welche sich gleichzeitig zur Acquisition eignen, bevorzugt.
Offerten unter Nr. 52356 an die Expedition dss. Bl. erb.

Jüngerer
Kommis
für sofort od. 1. Okt. gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter Nr. 52375 an die Expedition ds. Blattes.

Von einer Metallwaarenfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein
jüngerer
Magazinier
(möglichst ein gelernter Eisenwaarenhändler) gesucht. Selbständige Arbeiter, die bereits in gleicher Eigenschaft tätig waren, belieben sich unter Angabe Ihrer Gehaltsanspr. etc. unter Nr. 52358 an die Expedition ds. Bl. zu wenden.

Tüchtige
erste Verkäuferin
für
Manufaktur- und Damenkonfektion
per sofort gesucht.
Stellung dauernd und angenehm. Ausführliche Offerten m. Zeugn. u. Bild erbeten an 8547
Warenhaus Geschwister Mayer Landau (Pfalz).

Per 1. Oktober **tüchtige**
Verkäuferin
der Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche bei hohem Gehalt ges. 52319
Heinrich Dugeorge,
Mittelstr. 92.

Branchekundige tüchtige
Verkäuferin
für ein **Herrenmodegeschäft** gesucht. Eintritt am 1. Oktober, Off. u. 11067 a. d. Exp. ds. Blts.

Manufakturbranche.
Verkäuferin, welche auch Dekorieren versteht gesucht. Dieselbe hat Gelegenheit das Kleidermachen zu lernen.
Off. unter Nr. 52372 an die Exped. ds. Bl.

Bessere Mädchen
jeder Art finden sofort gute Stelle
Bureau Böhrer, J 3, 1,
Telephon 3516. 52363

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit. 52350
Frau G. W. Kirchner
Charlottenstraße 5.

Gesucht
ein anständ. brav. Mädchen, das etwas kochen kann, zu kl. Familie. Näh. Luisenring 4, II. 52350

Ordtl. Monatsfrau ges.
11101 Güterhallenstr. 12 II. St.

Stellen suchen.

Bautechniker militärfrei, m. 3 J. Bau- u. 1 J. Bureaupraxis, im Bau-ach bew. sucht sof. od. später passende Stellung. — Offerte unter **Bautechniker No. 11106** an die Expedition ds. Bl.

Schuhmacher.
Ein älterer, zuverläss. Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung in einem Magazin etc., am liebsten im Hause, in od. außer der Stadt. Off. unt. Nr. 11124 a. d. Exped.

Gen. Mädch., in all. Zw. d. Haushalts erfahr., sucht Stelle zur selbständ. Führung eines Haush. b. einzeln. Herrn. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. K. 100 Hauptpostlag.

Mietgesuche.

Wohnung
3—4 Zimmer mit Zub. von kl. Familie in ruhigem Hause per 1. Oktober Luisenring od. Nähe gesucht. 52331
Offert. mit Preisang. unter Nr. 52331 an die Expedition.

Junge Dame sucht z. 1. Sept.
Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause. Schöne Lage, bequeme Verbindung mit dem Hoftheater erwünscht. Offerten unt. T. K. 100 Bahnpostlagernd.

Brautpaar
sucht eine **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad und allem Zubehör in der Zeit vom 1. Dez. bis 1. April. Offerten unt. F. K. 11100 a. d. Exp. d. Bl.

Helle Werkstätte
mit Wohnung od. größere Parterrewohnung so. od. spät. gesucht. Off. u. **52346** a. d. Exp. d. Bl.

Magazine.

D 7, 11 2 schöne, helle Zimmer u. kl. Magazin nach dem Hofe, als Bureau z. v. Näh. daselbst u. **F 3, 11.** 50810

M 2, 13 Werkstätte sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 11064

Wohnungen.

Q 7, 8 1 Tr. 2 schöne Zimmer mit freier Aussicht bis 1. Oktober zu vermieten. 52329

T 6, 4 3 gr. Zimm. u. Küche mit Abschluss, für Maschinenhandlung zu vermieten. Näh. 2. St. 11143

Moltkestr. 4, 2. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden. 11138

Seckenheimerstr. 104, Höh., 1- u. 2-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 11147

6 Zimmer mit Bad u. Zubeh., in der Nähe Kaiserring, 3 Tr., M. 1000
4 Zim. m. Bad u. Zub., 2 Tr., i. der Nähe d. Börse, Neubau, M. 1050,
5 Zim. m. Bad u. Zub., Oberstadt, M. 1050, 2 Tr., alle per 1. Okt. zu verm. Näheres **A. Geiger,** Q 7, 24, 3. Stock. 11105

Möbl. Zimmer

C 3, 11 einfach möbl. Zimmer zu verm. 11114

D 6, 4 2 Tr., gut möbl. Eckzimm. m. u. Pension für 1 od. 2 Herren so. ort zu vermieten. 52353

H 1, 15 3. St., Marktplatz, gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. gut. Pension zu vermieten. Tel. 2950. 11131

J 2, 8 2 Tr. l. 1 schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten 11104

P 4, 12 Plauter, 1 Tr., ein gut möbl. Zim. m. od. ohne Pens. sofort zu verm. 11120

Q 7, 13 3 Tr., schön möbl. Zim., Aussicht auf Ring, sofort zu vermieten 11112

R 4, 13 1 Treppe, schön möbliertes Zimmer nach der Straße gehend, sofort oder später zu vermieten. 11137

R 7, 39 2 Tr., gut möbliert. Zimmer mit Pens. Nähe d. Rings so. z. verm. 11128

S 6, 8 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm. 11118

S 6, 9 4. St. l. gut möbl. Zim. sof. z. verm. 52390

T 1, 13 möbl. Zim. m. 1-2 B. sof. zu verm. 11119

T 6, 17 nächst d. Ring, fein möbl. Part.-Z. z. v. 11114

U 3, 18, Ring, part., 1 k. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Auf 15. Sept noch 1 schön. Zimmer. 11113

U 4, 13 2 Tr., rechts, schön möbl. Zimmer a. d. Ring sofort zu vermieten. 11125

U 6, 6 3 Tr., 2 freundl. möbl. Zimmer, in der Nähe des Rings, sofort zu verm. 11134

Holzstr. 3 1 Tr. (Lindenhof), 1 g. möbl. Wohnu. Schlafzimmer, per 1. Okt. an ein. Herrn od. auch 2 Herren zu verm. 11110

Traitteurstr. 43, fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, 1 Tr. h., sof. zu verm. 11091

Gut möbliertes Zimmer, parterre, sofort zu vermieten. 11112 **R 7, 38.**

2 unmöbliert **Zimmer** zu vermiet. Parkring No. 4a, part. 52351

Abonnement:
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 166. Samstag, den 31. August 1907. 117. Jahrgang.

Tagesordnung

zu der am
Donnerstag, 5. Sept. 1907 vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. In Sachen des Taglöhners Michael Acker von Ludwigshafen gegen 1. die Lagereiberufsgenossenschaft Sektion VII in Mannheim, 2. die Ortskrankenkasse Mannheim I wegen Anrechnung von Krankengeld an der Unfallrente.
2. Gesuch der Michael Letz Ehefrau hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein im Hause Langstr. 36.
3. Desgl. der Maria Schrank Wwe. hier im Hause Goethestr. 18.
4. Desgl. des Joh. Gutmann hier im Hause Riedfeldstr. 50.
5. Gesuch des Georg Friedrich Schmiedlin, Seckenheim „Rheinau“ um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum alten Relaishaus“.
6. Desgl. des Karl Wiprecht hier im Hause K 3, 9.
7. Gesuch der Therese Klee Wwe. um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft z. „Sternen“ in Ladenburg.
8. Gesuch des Josef Wehner hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank vom Hause Werderstr. 25 nach Jungbuschstr. 26.
9. Gesuch des Jos. Schumacher hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank vom Hause Friedrichsfelderstr. 7 nach Laudenbstr. 17.
10. Gesuch des Vereins chemischer Fabriken um Erlaubnis zur Errichtung einer Schwefelsäurekonzentrationsanlage auf Waldgelegen.
11. Wohnungsuntersuchung im Hause M 1, 4 hier.
12. Gesuch der Gg. Fabrikdn. Tabak- und Zigarettenfabrikant hier um Erlaubnis zur Beschäftigung ausländisch polnischer Arbeiter.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten, sowie der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. 11123

Mannheim, 31. August 1907.
Großh. Bezirksamt
Dr. Kern.

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen- u. Schöffendienstes betreffend.

Nr. 11828. An sämtliche Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks:

Gemäß der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juni 1879, die Leistung des Geschworenen- u. Schöffendienstes betreffend (Ges. u. Ver.-O.-Bl. S. 325) in der Fassung der Verordnung vom 1. Oktbr. 1881 (Ges. u. Verord.-Blatt S. 351) werden die Bürgermeisterämter aufgefordert, im Laufe des Monats September die Urlisten zu fertigen und deren Auslegung auf dem Gemeindehause nach vorheriger Bekanntmachung des Beginns desselben anzuordnen. 11118

Nach Ablauf der Einspruchsfrist und bis spätestens zum **15. Oktober ds. Js.** sind die Urlisten mit den erforderlichen Beurkundungen versehen, anher vorzulegen.

Mannheim, d. 22. Aug. 1907.
Großherzogl. Amtsgericht Mannheim.
Abteilung IX.
Dr. Hanemann.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Gefunden u. auf dem Fundbureau — Zimmer 11 — der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

Wollene Decke, 6 Dauerkarten, Brosche, 2 Brillen, Scheere, 2 Portemonnaies mit Inhalt, Herrenuhr, bares Geld, Handtäschchen, Schlüssel, Peitsche, Pfandscheine, gold. Halskettchen, Herrenring, Dachlatten, Zwicker. 11120

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, 29. Aug. 1907.
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.

Ein junger Wolfshund 9 Woch. alt zu verkaufen bei 52384
Ludwig Freund, Feldhüter, in Käferthal, Gewerbstr. 25.

Programm

zur

Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs

Vorfeier:

Samstag, den 7. September 1907

Abends 8 Uhr: Großes Monstrekonzert unter Mitwirkung der vereinigten Gesangvereine von Mannheim und Ludwigshafen in der Ausstellung.

Sonntag, den 8. September 1907

Abends 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen. Von abends 8 Uhr ab festliche Beleuchtung der Hauptstraßen.

Hauptfeier:

Montag, den 9. September 1907

Morg. 9½ Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-, Jesuiten-, Schloßkirche und Synagoge.

Nachmitt. 2 Uhr: Festessen im Friedrichspark.

Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- und Nationaltheater (Figaros Hochzeit).

Vorstehendes Festprogramm bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und beehren uns, die Einwohner Mannheim's zur Teilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Damit verbinden wir das Ersuchen, am Festtage die Häuser zu **beflaggen.**

Einzeichnungslisten für das Festessen (4.50 Mk. mit Musik ohne Wein) liegen auf dem Bezirksamt, dem Rathaus und im Friedrichspark auf. 11121

Mannheim, den 1. September 1907.

Der Gr. Amtsvorstand
J. V.
Levinger, Oberamtmann.

Der Oberbürgermeister
J. V.
Martin.

Pferde-, Wagen- u. Geschirr-
T 2, 5 Versteigerung. T 2, 5

Montag, 2. September 1907, nachmittags 2 Uhr

versteigere im Auftrag des Herrn Kutschereibesitzers Herm. Bühn, **T 2, 5,** folgendes an den Meistbietenden, weil überzählig:

8 Pferde, 2 Landauer, 1 Viktoriawagen, verschiedene Ein- und Zweispänner-Geschirre etc. 73476

Fritz Best, Auktionator, Mannheim
P 5, 4. Telephon 2705. P 5, 4

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. Sept. 1907, nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 52376
Möbel verschiedener Art.
Mannheim, 31. Aug. 1907.
Belz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. September 1907 nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Drehbank, 1 Motor, Möbel u. sonstiges. 52379
Mannheim, 31. Aug. 1907.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. September 1907 vormittags 10 Uhr
werde ich im hiesigen Schlachthofe gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52375
37 Kilo Schweinefleisch
Mannheim, den 31. August 1907
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 2. Sept. 1907, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52377
1 Klavier, 2 Abbiegmasch., 1 Rundmaschine, 1 Lochstanze, 1 Schlagschere, 2 Spielautomaten, 2 Ballen Futter, 5 neue Degen, 2 Ballen schw. Stoff, 1 Nähmaschine, 1 Heftmaschine.
Daran anschließend ca. um **4 Uhr** an Ort und Stelle, Zusammenkunft bei Bad. Brauerei:
2 Grabdenkmale.
Mannheim, den 31. Aug. 1907.
Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde versteigert **am Mittwoch, 4. Sept. d. Js. vormittags 11 Uhr** im Farrenhof im Ortsteil Schaarhof einen Farren zum Schlachten. 73501
Sandhofen, 29. Aug. 1907.
Bürgermeisteramt:
J. V. Weiland.

Bekanntmachung.

Nr. 120 688 I. Fabrikant Bühler in Schriesheim hat die Genehmigung zur Errichtung eines Ueberfallwehres und die Festlegung der Sohle für die Kanalanlage bei seinem Fabrikanwesen am Kanzelbache bei Schriesheim **beantragt.** — Die Entscheidung über das Gesuch **insbesondere die Festsetzung der** zulässigen Stauhöhe, wird durch den Bezirksrat Mannheim erfolgen.

Wir bringen dies zur öffentlichen **Kenntnis** mit der Aufforderung etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte Mannheim oder dem Gemeinderat Schriesheim binnen vierzehn Tagen vom Ablauf des Tages an **vorzubringen,** an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts Mannheim und des Bürgermeisteramts Schriesheim zur Einsicht offen. 11122

Mannheim, 30. August 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. II.
Durr.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 7. Sept. d. J. nachmittags 3 Uhr wird im Rathause hier die Gemeindejagd (800 Morgen) auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Rathause hier offen. Das Jagdgebiet liegt 20 Minuten von Bahnstation Neckargerach entfernt. 73507
Reichenbuch, d. 30. Aug. 1907
Amt Mosbach.
Der Gemeinderat:
Mohrlein.

Vermischtes

Heirat m. so. 160 verm. Dam. all. Stände m. 5 bis 170,000 M. m. sol. Herr. im g. ol. Verm. d. Bureau **„Fides“** Berlin S 42. 5389

Jg. Mann 27 J. a., d. h. gut Milit. frei, Bureauarb. vertraut, sucht gest. a. g. Zeugn. u. Ref. Stell. als Registrator od. Bürodiener Off. unt. Nr. 11148 an die Exp. d. Bl.

Das Öhmdgras

von den kirchenärarischen Wiesen in den Gemarkungen **Brühl** mit **Rohrhof, Edingen, Schwetzingen** und **Seckenheim** im Maße von zirka 49 ha wird
Samstag, den 7. Sept. 1907, vormittags 10 Uhr im Tanzsaal des Gasthauses zum Pflug in Brühl 501
losweise öffentlich versteigert.
Auskunft erteilen Wiesenaufseher Jünger in Ketsch und Wiesenwärter Schumm in Brühl.
Mannheim, den 28. Aug. 1907.
Evangelische Kollektur.

Schlußtermin.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stuckateurs Wilhelm Beutel in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf:
Samstag, den 21. Sept. 1907, vormittags 9 Uhr
vor dem Amtsgericht hierselbst, II. Stock, Zim. No. 111. 11119
Mannheim, den 29. Aug. 1907.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts III
Stalf.

Bekanntmachung.

Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragr. ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals, od. nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen **unnachsichtlich** durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10171

Mannheim, 1. Aug. 1907.
Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Jagd-Verpachtung.

Die untenbeschriebene Gemeindejagd wird
Mittwoch, 11. Sept. d. Js., nachmittags ¼4 Uhr
im hiesigen Ratszimmer für weitere 6 Jahre, 1. Februar 1908 bis 1914, in Versteigerung öffentlich verpachtet. Hierzu werden die Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen zur Einsicht auf dem Ratszimmer aufliegen und daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Jagdbezirk umfaßt die Gemarkung Grenzhof nebst 12 ha Genossenschaftswald auf Seckenheimer Gemarkung. Das Flächenmaß des Jagdbezirks ist 446 ha (darunter 100 ha Wald). 73472

Grenzhof, 28. August 1907.
Stabhalter:
Schuh.
K. Reinle, Ratschr.

Obstversteigerung.

Dienstag, 3. Septbr. 1907, nachmittags 3 Uhr
versteigern wir auf der früheren Gemarkung Neckarau an Ort und Stelle das Obst (Aepfel, Birnen und Zwetschgen) am Waldweg, Riedstichweg, Schindkautweg, Schlosskaute, wiesen, Schwetzingerlandstraße.
Zusammenkunft beim Riederbrückel in Neckarau. 30700
Mannheim, 29. Aug. 1907.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Jüngeres Mädchen

für auszuarbeiten sucht 52380
Geschw. Leins, O 6, 3.

Erben-Aufforderung.

Am 11. Juli 1907 starb zu Mannheim der Brunnenmacher und Witwer **Heinrich Rohn,** geboren zu Oftersheim am 15. September 1839, wohnhaft gewesen in Mannheim-Neckarau.

Der Verstorbene war der eheliche Sohn des Rudolf Rohn, Zimmermann und dessen Ehefrau Susanna Dorothea geb. Gieser in Oftersheim, beide gestorben daselbst.

Geschwister des Erblassers und bezw. Abkömmlinge solcher sind nicht vorhanden.

Zur Erbschaft am Nachlasse des Erblassers sind Kraft Gesetzes berufen:

Die Abkömmlinge der Großeltern des Erblassers väterlicher- und mütterlicherseits.

Die unbekannten Erben werden andurch aufgefordert ihr Erbrecht am Nachlasse des Erblassers unter Vorlage von Standesbuchs-Auszügen — Stammbuch — bei unterfertigtem Notariat als Nachlaßgericht alsbald geltend zu machen. 73319

Großh. Notariat VI als Nachlaßgericht.
Mannheim, 15. Aug. 1907.
J. V.:
Effelborn.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlasse des Reichsschatzamtes sollen im Sinne des Reichsstempelgesetzes nur diejenigen Karten als Arbeiterfahrkarten von der Stempelentrichtung befreit sein, welche an Arbeiter im Sinne der Zusatzbestimmung III zu § 11 der Eisenbahnverkehrsordnung ausgegeben werden. Darnach sollen Arbeiterkarten zu ermäßigten Preisen nur an solche Personen stempelfrei abgegeben werden, **die außerhalb ihres Wohnortes mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind und daher als Arbeiter oder Arbeiterinnen im engeren Sinne gelten.**

Die Abgabe von Arbeiterkarten zum Preise von Mk. 2.50 kann in Zukunft daher nur noch an solche Personen erfolgen, welche mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind.

An alle übrigen Personen dagegen, die für die Abgabe von Arbeiterkarten in Betracht kommen, werden künftighin Arbeiterkarten mit 40 Coupons abgegeben, deren Preis einschließlich Fahrkartensteuer Mk. 2.05 beträgt.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Ausstellung von Arbeiterkarten in Betracht kommende Einkommensgrenze vom Stadtrat von Mk. 1200.— auf Mark 1500.— heraufgesetzt wurde. 30670

Mannheim, 16. Aug. 1907.
Städt. Straßenbahnamt.
J. V.
Martin.

Bekanntmachung.

Auf dem städt. Elektrizitätswerk im Industriehafen lagern
ca. 250 cbm Kohlenschlacken
die bis auf Weiteres von Liebhabern unentgeltlich abgeholt werden können. 30698

Mannheim, 27. Aug. 1907.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Pichler.

Das Oehmdgras

von den fiskalischen Wiesen, Gemarkung **Hockenheim,** im Maße von ca. 217 ha wird am
Montag, den 2., Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. Sept. 1907, jeweils vorm. 9 Uhr beginnend, im Rathause in Hockenheim losweise öffentlich versteigert und zwar
am 2. von den oberen Bachwiesen, den Allmendwiesen, Gütterwiesen und den Wiesen im Herrenteich, Altwasser und in der Wurrlache;
am 3. in der Zeit an die Lose Nr. 1 bis mit 184;
am 4. allda die Lose Nr. 185 bis mit 306. 8561
Auskunft erteilen Güteraufseher Sepler in Hockenheim u. Wiesenaufseher Jünger in Ketsch.
Mannheim, 28. August 1907.
Evang. Kollektur.

Versteigerung städtischer Bauplätze
an der Seckenheimerstraße bei der Moltschule.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim werden am
Mittwoch, den 4. September 1907, nachmittags 3 Uhr,
im großen Rathaussaal in Mannheim durch das unterzeichnete Notariat nachbeschriebene städtische Bauplätze öffentlich zu Eigentum versteigert:

1. Lgb.-Nr. 9311 Haydnstraße Nr. 2 / Seckenheimerstraße Nr. 88 im Maßgehalte von 344 qm Anschlag 58 Mk. pro qm.
2. Lgb.-Nr. 9311 e Haydnstraße Nr. 4 / Beethovenstraße Nr. 2 im Maßgehalte von 401 qm Anschlag 58 Mk. pro qm.
3. Lgb.-Nr. 9312 g Beethovenstraße Nr. 14 / Lessingstraße Nr. 7 im Maßgehalte von 314 qm Anschlag 58 Mk. pro qm.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats oder dem Bürgermeisteramt Mannheim eingesehen werden. 73321

Der Versteigerungstermin vom 21. August d. J. ist damit aufgehoben.

Mannheim, den 14. August 1907.

Großh. Notariat VI.
J. V.: Effelborn.

Haasenstein & Vogler A.G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Haupt-Agentur

der Lebensbranche einer alten deutschen gut eingeführten **Gesellschaft,** mit gr. Inkasso ist an einen in den besseren Gesellschaftskreisen verkehrenden Herrn zu vergeben. Hohe Provisionen, sowie Unterstützung bei der Akquisition werden zugesichert, dagegen wird Hebung d. Neugeschäftes zur Bedingung gemacht. Off. unt. P. 2967 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe erbeten. 3551

Rudolf Mosse
Mannheim Planken P 3, 14, II
Annoncen-Annahme all. Zeitung.

Zigarren.

Infolge Neueinteilung unserer Reisetouren suchen wir für die freiwerdende Kundschaft Kaufleute u. Wirte in Württemberg, Baden u. Bergstraße ein. routinierten Herrn womögl. geg. hohe Provision, später Gehalt und Spesen. Es wird nur ein Herr berücksichtigt, welch. schon in Zigarren reist und über eigene, zahlungsfäh. Kundschaft verfügt.

Offerten mit Angabe des bisherigen Umsatzes und bereisten Bezirkes unter **P. 299 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.** 6856

Damen,

welche in besseren Kreisen verkehren und über freie Zeit verfügen, finden als Mitarbeiter innen eines solchen Unternehmens angenehme u. lohnende Beschäftigung. Offerten unt. **O. 298 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6855

Stellen finden

Stadtreisender

gegen Fixum und Spesen sofort gesucht. Stellung dauernd. Off. u. Nr. 11143 an die Exp. ds. Bl.

Hausbursche

ehrlich, verheiratet, solid, welcher radfahren kann, mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. 52366
Friedrich Dröll, Q 2, 1.

Gegen Gehalt u. Provision wird ein 11122
gewandter Verkäufer
zum Besuche von Privatkundschaft, dem gegen kleine Kaution das Inkasso mitübertragen werden kann, für hiesigen Platz zu engagieren gesucht. Offerten mit Angabe des Alters unter Nr. 11122 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Tüchtige I. Rockarbeiterin Jahre für Schneiderarbeit sofort gesucht. **G. Spitzhirns Nachf.** 11148 **L 4, 4.**

Properes brav. **Mädchen,** in kinderl. Haush. sof. gesucht. 11133 N 2, 8, Laden rechts.

Ein **tüchtiges, fleißiges Mädchen** mit hohem Lohn sofort gesucht. 52390
Q 1, 20, Laden.

Für Dienstag und Mittwoch wird eine Person mit gut. leserlicher Handschrift gesucht zur Niederschrift einer wissenschaftlichen Arbeit. Off. mit Schriftprobe erbitte sofort. 52381
Engler, Rheindammstr. 62.

Möbl. Zimmer.

K 3, 16 2. St., möbl. Zimm. sof. zu verm.

M 5, 10 2. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 52383

Patente

Gebrauchsmuster
Warenzeichen
:: :: aller Länder ::
Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur 3674
MANNHEIM
Collinistr. 8. Tel. 3629

Mittelgroßer
Laden

Nähe Paradeplatz
für feines Spezialgeschäft gesucht. Offerten mit Angabe über Preis und Antrittstermin unter Nr. 52168 an die Exp. d. Blattes erbet.

Wegen Trauerfalls ist für das Winterhalbjahr ein Sperrsitzplatz im Abonnement **A** 3. Reihe abzugeben. Zu erfragen Renneshofstrasse 11, II. Stock, Montag Abend zwischen ½ 7 und ¾ 8 Uhr.

Suche

für meinen Sohn, der die Handelsabteilung der Oberrealschule absolvierte

Lehrlingstelle

in hiesigem Geschäft.
Gefl. Nachricht unt. Nr. 52374 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Achtung! Zahle die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damenkleider. Komme auf Wunsch ins Haus. Postkarte genügt. **Feilveles, J 7, 8.** 3615

Ein Nebenzimmer auf d. Straße gehd., mitten in der Stadt, für einen Verein zu vergeben. 52363
zu **S. 7,** Dandich-Durlach.

Pianos Orchestrions, Abzahlung. **Demmer** Ehe ca. Dulsenstr. 6 Harmoniums.

Badische und internationale
Frachtbriefe
Schiffs-Frachtbriefe
in jedem Quantum zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES

Erstes u. grösstes Sprachlehr-Institut am Platze mit eigenem Dolmetscher- u. Uebersetzungsbüro.

Direktor-Besitzer: Joseph Visser, late Senior Professor of St. Edmund's College; Dolmetscher am hiesigen Amtsgericht sowie für private Angelegenheiten. 73559

Probestunden zur Bildung von Klassen gratis, wozu Interessenten freundlichst eingeladen werden. | Engl. u. Italien. jeden Donn. abds. 9 Uhr, Französisch „ Freitag „ 8 „

D 2, 15

Telefon 1474.

Reis & Mendle

U 1, 5 Gambrinushalle Mannheim Gambrinushalle U 1, 5

Bedeutendes Einrichtungs-Haus

Eigenes Zeichen-Atelier.

300 Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen stets lieferfertig vorrätig.

Wir empfehlen aus unserem enorm reichhaltigen Lager zu folgenden ausnahmsweise billigen Preisen:

Komplete Einrichtungen

Schlafzimmer
nussbaum oder satin farbig lackiert.
2 Betten
1 Waschtisch
2 Nachttische
1 2tür. Kleiderschrank
1 Handtuchhalter
2 Stühle
Mk. 200

Schlafzimmer
moderne Form, nussbaum od. satin farbig lackiert.
2 Betten
1 Waschtisch
2 Nachttische
1 2tür. Kleiderschrank
1 Handtuchhalter
2 Stühle
Mk. 305

Schlafzimmer
moderne Façon, satin od. nussbaum poliert.
1 Spiegelschrank
2 Betten
1 Waschtisch
2 Nachttische
1 Handtuchhalter
2 Stühle
Mk. 345

Schlafzimmer
mod. aparte Façon eiche od. nussbaum.
1 2tür. Spiegelschrank
2 Betten
1 Waschtisch
2 Nachttische
1 Handtuchhalter
2 Stühle
Mk. 500—600

Speisezimmer
nussbaum poliert
1 Büffet
1 Servante
1 Auszugstisch
6 Stühle
1 Diwan
Mk. 330

Speisezimmer
nussbaum poliert.
1 Büffet
1 Servante
1 Auszugstisch
6 Stühle
1 Diwan
Mk. 420

Speisezimmer
eiche oder nussbaum m. Facettenverglasung.
1 Büffet
1 Servante
1 Auszugstisch
6 Stühle
1 Diwan
Mk. 498

Speisezimmer
eiche, rüstern oder nussbaum mit reichen Beschlägen.
1 Büffet
1 Servante
1 Auszugstisch
6 Stühle
1 Diwan
Mk. 650—850

Salon
nussbaum poliert.
1 Salonschrank
1 Trumeau
1 Tisch
1 Sofa
4 Stühle
Mk. 306

Salon
nussbaum poliert.
1 Salonschrank
1 Trumeau
1 Schreibtisch
1 Tisch
1 Sofa
4 Stühle
Mk. 467

Salon
hell nussbaum poliert mit Schnitzerei.
1 Salonschrank
1 Trumeau
1 Schreibtisch
1 Tisch
1 Sofa
2 Sessel
2 Stühle
1 Umbau
Mk. 959

Salon
mahagoni mit reichen Crystallfacetten.
1 Salonschrank
1 Umbau
1 Schreibtisch
1 Tisch
1 Sofa
2 Sessel
2 Stühle
Mk. 1000—1200

Küche
beliebige Farbe lackiert.
1 Küchenschrank
1 Anrichte
1 Wandbrett
1 Tisch
2 Stühle
Mk. 70

Küche
beliebige Farbe lackiert.
1 Küchenschrank
1 Anrichte
1 Wandbrett
1 Tisch
2 Stühle
Mk. 97

Küche
mod. amerik. Kiefer mit Kunstverglasung.
1 Küchenschrank
1 Anrichte
1 Wandbrett
1 Tisch
2 Stühle
Mk. 170

Küche
mod. amerik. Kiefer m. Messingverglasung
1 Küchenschrank
1 Anrichte
1 Wandbrett
1 Tisch
2 Stühle
Mk. 200—240

Mk. 906 | Mk. 1289 | Mk. 1963 | Mk. 2350—2890

Weitere Ausstattungen in der Preislage von 3000—10000 Mk. stets ausgestellt und lieferfertig vorrätig und stehen hierüber Spezialofferten nebst Abbildungen, perspektivische Aufnahmen von completten Zimmern gerne zu Diensten. 73520

Franko-Lieferung. — Man verlange Preisliste mit Abbildungen. — 10jähr. Garantie.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

In nur guten Qualitäten findet ein geehrtes p. p. Publikum mein Lager „gut sortiert" und zu billigst gestellten Preisen mit

5% Kasse-Rabatt.

Wäsche-, Leinen-, Gebild- u. Bettwaren
Herrenhemden und Damenwäsche
Handtücher, Tischtücher, Servietten
Teegedecke in allen Farben
Bettbezüge, Bettücher, wollene Schlafdecken sowie Steppdecken etc.
Bettfedern und Daunen — Barchent und Federleinen
Bettstellen, sowie klomplette Betten

L. Steinthal

D 1, 11 Aussteuer-Geschäft D 1, 11

Telephon 2558.

KRAMP

D 3, 7

beginnt heute mit dem Verkauf wunderschöner Stoffe,

Seide, Wolle, Flanelle usw.

— für den Herbst. —

Es sind reizende Neuheiten in Reste und Gelegenheitskäufe weit unter Preis zu haben. 73516

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt

Vertreter gesucht,
der solvent ist und kleines eigenes Lager unterhalten kann, Herren der techn. Branche, die gute Fühlung mit der Industrie haben, bevorz. Grosser Verdienst garant. Off. unt. 29652 an die Annoncen-Exped. 31181 A. Baumgarten, Barmen.

Gewerbeschule Mannheim
Abt.: Heizerschule.
Vom 30. September bis 26. Oktober d. J. wird wieder ein Heizerkurs abgehalten. Täglich 4 Stunden Unterricht und 3 Stunden praktische Uebungen an Kesseln unter Leitung eines Lehrheizers. Das Schulgeld beträgt 10 M.
Aufnahmebedingungen: Zurücklegung des 18. Lebensjahres, Volksschulbildung, mindestens eine einjährige praktische Tätigkeit an einem Dampfkessel, Nachweis guter Führung. Bisherige Erfolge gut. 30682
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
Das Rektorat der Gewerbeschule.

Frauenverein Mannheim.
Frauenarbeitsschule.
Dienstag, den 3. September d. Js. beginnt ein neuer Unterrichtskurs in sämtlichen Zweigen weiblicher Handarbeit einschließlich Putzmachen. Anmeldungen nimmt von jetzt an die erste Lehrerin, Frau Elise May, während der Schulstunden in unserem Schulhaus M 3, 1 entgegen. Ebenso können Schülerinnen jetzt schon bei Frau Linnebach in M 3, 1 vorgemerkt werden. Der Lehrplan wird unentgeltlich ausgegeben. 73273
Ehemaligen Schülerinnen des Kleidermach-Unterrichts ist gestattet, falls sie zum Zweck weiterer Uebung oder der Anfertigung von Kleidungsstücken für einige Zeit den Kurs wieder besuchen wollen, jederzeit einzutreten. Für 14tägige Teilnahme sind M. 3.—, für 1 Monat M. 5.— an die Anstalt zu entrichten, die Nähmaschinen stellt kostenlos die Schule. Anmeldung bei der ersten Lehrerin.
Mannheim, den 14. August 1907.
Der Vorstand.

Für große, neu hergerichtete Wirtschaft, Ausschank von bestverschiedenen Bieren, werden
tüchtige Wirtsleute
per 1. Oktober gesucht.
Offerten unter Nr. 52884 an die Expedition ds. Blattes.

Schwetzingerstrasse 28, III. St.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch Mädchenkammer, auf 15. Sept. od. später an ruhige Familie zu vermieten.
Ferner 4. Stock 1 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später an kleinere ruhige Familie zu vermieten. Alles Nähere daselbst II. Stock. * 53240

Villa in Heidelberg,
Rohrbacherstr., m. 12 Zimmern, großer Baugarten, äußerst billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. bei Weber, Heidelberg, Schlierbacherlandstraße 62. Telephon 602. 52383

Stallung
für 2 Pferde mit Remise ev. mit Kutscherwohnung für sofort gesucht.
Offerten unt. P. W. M. Nr. 11150 an die Expedition ds. Blattes.

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Telephon 214 P 7, 24
empfehlen
zu Originalpreisen
Metallfaden-Glühlampen
Sirius-, Wolfram-, Osram-, etc. Lampen mit ca. 70% Stromersparnis.

Scharf & Hauk
Pianos u. Flügel
Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Wäre Ihnen bekannt wie viele Mütter das Lob singen von 51274
Cimpes Kindernahrung
hätten Sie längst durch einen Versuch sich überzeugt, daß Ihr Kind vorzüglich dabei gedeiht. Als Milchzusatz im Sommer unentbehrlich. Packete à 80 u. 150 Pfg. Proben gratis i. d. Schwan-Apoth., bei Ludwig & Schütthelm, i. d. Apoth. u. Drog.-Hdl.

Zurückgekehrt 6688
Dr. C. Bahr, Augenarzt.

Wiederbeginn meines
Nachhilfe-Unterrichts
von 2. Septbr., morgens 9 Uhr in M 3, 2. 52284
A. Kaufmann.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
6 Klassen Realschule mit Pensionat
Das neue Schuljahr beginnt am 18. Sept. Die Abgangszeugn. berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst u. zum Eintr. in die 7. Klasse rein. Oberrealschule. Viele Unterrichtsstunden, gute Pensionsbetr., gewissenhafte Beaufsicht, d. Zeugnisse. Prospekt, Jahresberichte u. Referenzen durch die Direktion. 3476
Trautmann, Rektor.

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 31. August 1907.

Mit der Ferienkolonie in der Sommerfrische.

Im vorigen Jahre zog ich, als es sich darum handelte, die Sommerfrische ausfindig zu machen, das Büchlein zu Rate, das der „Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub“ herausgegeben hat. Und ich bin sehr gut dabei gefahren. Es ist deshalb selbstverständlich, daß ich mich in diesem Jahre des gleichen „Leitfadens“ bediente. Auch diesmal klappte es. Damit soll zugleich der überaus praktischen Einrichtung, die der genannte Verein getroffen hat, ein volles Lob gespendet werden. Man kann sich wirklich für denjenigen, der nicht in der Lage ist, sich auf andere Weise mit gutem Adressenmaterial zu versorgen, nichts besseres denken, als dieses kleine Heftchen, das zudem dieses Jahr noch mit dem so verheißungsvollen grünen Umschlag versehen ist. Nur ein Wunsch bleibt übrig und der geht dahin, daß die Adressen der in den letzten Jahren erschienenen Nachschlagebüchlein in einem Heft vereinigt werden möchten. Nach dieser kleinen, aber notwendigen Abschweifung zur Sache. Die Wahl fiel diesmal auf das reizend am Neckar, eine halbe Stunde vor Eberbach gelegene Pleutersbach. Zwar hatte ich anfänglich einige Bedenken, als der Herbergsvater schrieb, die Ferienkolonie von Mannheim sei auch da, denn ich überlegte mit Schrecken, wieviel Lungenkraft so zwei Dutzend „Mannemer Buwe“ besitzen. Aber bald mußten diese Bedenken vor dem Drang das Feld räumen, einmal so eine Ferienkolonie in ihrem Tun und Treiben an Ort und Stelle zu beobachten. Bisher war es mir nur vergönnt gewesen, dabei zu sein, wenn die Buwe und Mädle rotbackig und sonnengebräunt, frisch und munter wieder hier anlangten.

So wurde denn das Angebot des Pleutersbacher Löwenwirts akzeptiert und an einem lachenden Morgen entführte mich das Dampfroß mit Weib und Kind ins Neckartal. Pleutersbach, das Reiseziel, ist ein Ort von nicht weit mehr als 300 Einwohnern. Wer kurz vor Eberbach zum Waggonfenster hinausschaut, sieht, wie die wenigen Häuser, zwischen Obstbäumen versteckt, am gegenüberliegenden Ufer die ziemlich steil ansteigende Berglehne, die nach einigen Minuten in Hochwald übergeht, hinaufklettern. Der „Löwen“, der Ferienkolonie und mein Standquartier, liegt mit am höchsten und wird nur von wenigen Häusern, u. a. dem für einen so kleinen Ort ausnehmend stattlichen Schulhaus überragt. Der Löwenwirt, Herr Ratschreiber Rupp, ist übrigens, wie hier gleich erwähnt sei, in der Lage, im nächsten Jahre ein schönes Jubiläum zu feiern. Zum 25. Male beherbergt er 1908 die Ferienkolonisten. Schon 21mal haben Mannheimer Kinder bei ihm herrliche, unvergeßliche drei Wochen verlebt. Hoffentlich erinnert man sich im nächsten Jahr dieses Jubiläums, das eher wie so manches andere gefeiert zu werden verdient.

Es ist naheliegend, daß bei der ersten Rekognoszierung auch dem Tanzsaale ein Besuch abgestattet wurde, wo die Buben — diesmal waren es 26 unter der wirklich väterlichen Aufsicht des Herrn Hauptlehrers Widmann und der überaus fürsorglichen Assistenz seiner Gattin — im „Massenquartier“ lagen. Lagerstatt reihte sich an Lagerstatt. Alles einfach, aber praktisch und sauber. Ueberall peinliche, militärische Ordnung. Der warmherzigen Fürsorge zweier hiesiger Damen ist es zu verdanken, daß den Kindern diesmal zwei wollene Decken zum Zudecken mitgegeben werden konnten. Die kühlen Nächte, die je nach der Witterung manchmal während des ganzen Ferienaufenthaltes andauern, machen die Mitnahme zweier Decken zu einer dringenden Notwendigkeit. Zu Füßen von jeder Lagerstatt standen die Köfferchen, die die Habe der Kolonisten bargen, daneben in Reih und Glied die blankgeputzten Schuhe. Für den Langschläfer ist es ein Nachteil, wenn er 26 fröhliche, muntere Buben zu Nachbarn hat. Sie jagen ihn aus dem Bett, selbst wenn er den Kopf tief in die Kissen vergräbt. Schon in der siebenten Morgenstunde wurde es lebendig. Nach der vollzogenen Toilette ging es in die Wirtsstube, wo schon Milch und Weck des Vertilgens harrten. Bei schönem Wetter wurde dann im Hofe in Reih und Glied angetreten, die „Montur“ nachgesehen und wenn nichts zu tadeln war, dann setzte sich der Trupp in Bewegung. Wenn keine bestimmte Tour vorgesehen war, wurde gewöhnlich der nahegelegene herrliche Laubwald aufgesucht, in dem sich bald eine Nachbildung des Abessinierdorfes in der Ausstellung erhob. Selbst ein Kasperletheater fehlte nicht. Manche schaurige Moritat mit selbstverfaßtem Text konnte man da zu hören bekommen.

Mittags gabs dann von der Bewegung in der würzigen Waldesluft staunenswerten Appetit. Wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß die Buben so kolossale Quantitäten vertilgen konnten. Der Teller konnte gefüllt sein, daß nichts mehr hineinging, es blieb doch nichts übrig. Wie wird sich heute schon mancher nach diesen stattlichen Mahlzeiten zurücksehnen. Mehr wie einer war darunter, bei dem zu Hause kein warmes Mittagessen auf den Tisch kam. Hier konnten sie sich wenigstens tüchtig sattessen. Es gab jeden Tag kräftige Fleischsuppe und Gemüse und Fleisch. Jeder konnte sich herausnehmen, soviel er wollte. Nach dem Mittagessen wurde Mittagsruhe gehalten. Dann gabs das Vesperbrot, kräftiges, nahrhaftes, selbstgebackenes Kornbrot, und am Abend wieder Suppe und einen Gang. Nach dem Abendbrot hieß es die Stiefeln für den nächsten Tag wichsen, wobei mancher kam und mit Stolz zeigte, wie gut er sein Schuhwerk zu behandeln verstand, dann wurde noch etwas herumgetollt und wenn das Abendglöcklein vom nahegelegenen Rathaus ertönte, dann wurde der Strohsack aufgesucht, auf dem sichs wie auf Eiderdaunen schlief. Besonders gern trat die muntere Schar zum Baden an. Das gab dann ein ausgelassenes Gepatsche und Getummel in den klaren Fluten des Neckars.

Besonders sympathisch berührte es mich, als eines Tages unser Schularzt, Herr Dr. Stephani, die Kolonie aufsuchte. Er kam an einem heißen Tag um die Mittagszeit zu Fuß mit dem Rucksack auf dem Rücken von Schönbrunn, wo sich eine Mädchenkolonie befand und hatte schon eine schöne Strecke Wegs hinter sich. Da er zum Mittagessen da blieb, hatte er vollauf Gelegenheit, zu beobachten, daß die Kolonie und die Pensionäre — durchweg Mannheimer — bei Vater Rupp gut aufgehoben waren. In der gleichen Woche überzeugte sich auch der verdienstvolle Leiter unseres Volksschulwesens, Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger, in Gemeinschaft mit Herrn Oberlehrer Schmidt von dem Wohlbefinden der Kinder. Auch diese beiden Herren ließen sich die Mühe nicht verdrießen und pilgerten von einer Kolonie zur andern.

So vergingen bei öfteren Ausflügen in die herrliche nähere und weitere Umgebung die drei Wochen wie im Fluge. Am Mittwoch vor acht Tagen kletterten die Buben zum letzten Mal in die Berge. Die Stecken wurden geschnitten und mit Heidekraut geschmückt und dann kam die stattliche Brezel noch dazu, die von der Herbergsmutter jedes Jahr gestiftet wird. Am nächsten Tage hieß es Abschied nehmen. Vorher gab's noch großen Appell. Die Strohsäcke wurden ihres Inhalts entleert und mit den Decken und den übrigen Utensilien in große Kisten verpackt. Zum letzten Male wurde angetreten und dann ging's unter Gesang hinunter zur Neckarfähre und weiter gen Eberbach, wo der Sonderzug noch vier Kolonien aufnahm. Es fehlte Allen etwas, als die munteren Kerlchen abgedampft waren. Man hatte jeden Einzelnen liebgewonnen, weil keiner darunter war, der sich des Vorzugs, Ferienkolonist zu sein, unwürdig gezeigt hätte. Und man war bei dieser Gelegenheit auch ein begeisterter Anhänger dieser schönen, zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze in so vortrefflicher Weise mit beitragenden Einrichtung geworden. Nächstes Jahr ziehe ich wieder mit der Ferienkolonie in die Sommerfrische!

N. Sch.

* * *

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Mergentheim. Auch die Zeit der Sommerferien hat unserem Bad wieder einen großen Zuspruch gebracht, zumal sich die Witterung der zweiten Augusthälfte in erfreulichster Weise günstig gezeigt hat. Reges Leben herrscht daher auch jetzt noch in den Straßen der Stadt, besonders in den weiten Anlagen des Schloßparks und des Kurgartens. Der treffliche Ruf der Karlsquelle ist, wie ein Blick auf die umfangreiche Kurliste zeigt, weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes hinausgedrungen. (In London wurde das Mergentheimer Wasser kürzlich mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet.) Die rührige Kurverwaltung sorgt bestens für allerlei Kurzweil. Die Anlagen sind zu schönstem Spätsommerflor gediehen, sodaß überall sattes Blattgrün mit dem Vielerlei der Blütenfarben abwechselt. Die neuen Tannenkulturen hinter dem Kurhaus sowie an dem neuen Weg zur Allgäuer Milchkuranstalt des Bades und zum Luftkurhaus „Waldeck“ finden die rückhaltlose Anerkennung aller Gäste. Die Künstler-Konzerte dieses Sommers, zu der die Kurverwaltung bedeutende Solokräfte herangezogen hat, waren von hervorragendem Erfolg; der schmucke Kursaal war stets dicht besetzt. Das glänzende Parkfest mit venetianischer Beleuchtung von Bad-Gebäuden und Anlagen, das kürzlich u. a. von der Kurdirektion veranstaltet wurde, erfreute sich wieder der besonderen Gunst von Fremden und Einheimischen. Als weitere Ueberraschung steht ein Liederabend der beliebten Sängerin Laura von Wolzogen bevor.

* **Wildbad.** Nichts wirkt erfrischender und kräftigender auf die erschlafften Großstadtnerven als ein Luftbad in dem von der Natur so reich begünstigten Wildbad, dessen seit Jahrhunderten renommierte Thermalbäder auch heuer eine große Anziehungskraft ausüben. Unter den bis zum 22. August gemeldeten 13 222 Kurfremden ist Baden mit 1208 vertreten, — darunter Mannheim mit 280, Karlsruhe mit 203, Pforzheim mit 93 und Heidelberg mit 77. Unter den 1208 Ausländern befinden sich 277 Amerikaner, 202 Russen, 185 Engländer, 116 Franzosen, 102 Schweizer, 120 Niederländer, 25 Oesterreicher, 47 Italiener, 24 Schweden, 15 Afrikaner, 7 Australier, 3 Asiaten, 4 Dänen, 4 Rumänier. An Unterhaltungen wird fortwährend Vorzügliches und Neues geboten.

* * *

Aus den Touristen- und Fremdenverkehrs-Vereinen.

* **Pfälzerwald-Verein.** Wohl in keinem Lande kann ein Wanderer solch abwechslungsreiche Szenerien in geologischer Beziehung vor Augen bekommen, als in der Pfalz und hier hauptsächlich in der Südpfalz, der sogenannten Pfälzischen Schweiz. Sind auch die romantischen Felspartien und die sonstigen Naturschönheiten der Südpfalz in weiteren Kreisen nicht mehr ganz unbekannt, so kann man bei näherer Betrachtung immer noch weitere schöne Punkte darin kennen lernen. Derjenige, der nun diese Landschaft zum erstenmal durchwandert, betrachtet mit unverhohlener Bewunderung die grotesken Effekte, mit denen die Meisterin Natur hier sicherlich nicht zurück gehalten hat. Gigantisch streben die sagenumwobenen Felsenriesen in die Höhe und jeder staunt die vielfach, abenteuerlich gestalteten, weit überhängenden Felsen an, die oft einzustürzen drohen. Die abwechselnden Formen und Aufbauten wirken erquickend auf das Auge und stimmungsvoll wechseln Berge mit Tälern und Felsen mit Burgen. Der Betrachtung dieser herrlichen Gegend will der Pfälzerwald-Verein am 8. September wiederum einen vielversprechenden Wandertag widmen. Unter geringer Steigung wird von Hauenstein aus bald die Höhe gewonnen, wo sich eine Höhenwanderung immer in schattigen Laub- und Nadelwäldern anschließt. Von dem im Talkessel eingeschlossen liegenden Dorfe Busenberg geht es wieder weiter über das trotzige türkische Raubritternest Drachenfels nach der erst vor einigen Jahren ausgebauten Burg Berwartstein. Von hier aus nehmen wir den Abmarsch nach dem Luftkurort Bergzabern, das durch seine romantische Lage der ganzen Tour einen würdigen Abschluß gibt. Die vom Verein wieder erwirkten Sonderzüge bieten die schon bekannten Annehmlichkeiten; denn die Abfahrt ist auf 6.20 Uhr festgesetzt, während die Rückfahrt kurz vor 9 Uhr angetreten wird. Die Mitglieder und Gönner obigen Vereins sind zu dieser abwechslungsreichen und dankbaren Wanderung freundlichst eingeladen. Wald-Heil!

* * *

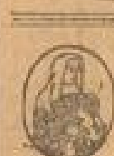
Verkehrswesen.

* **Der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs** hält am Sonntag, den 15. Sept. d. J., in Wolfach im Kinzigtal seine erste ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe wichtiger Gegenstände. Unter anderm wird auch Bericht über den Stand der Vorarbeiten zur Herausgabe des illustrierten Werkes über das Großherzogtum Baden erstattet, sowie über die derzeitigen und künftigen, von dem Verbande ausgehenden Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs im badischen Lande verhandelt werden. Die Sektion Wolfach des Badischen Schwarzwaldvereins hat es sich nicht nehmen lassen, den Teilnehmern an der Hauptversammlung auch Genüsse verschiedener Art zu bereiten. Das hierfür aufgestellte Programm sieht für den Vorabend eine Unterhaltung mit Tanzvergnügen im Badgarten, für den Haupttag Frühschoppenkonzert, gemeinsames Mittagessen im „Hotel Salmen“, Volksbelustigung auf dem Marktplatz, Festbeleuchtung und Bankett, für den folgenden Tag einen Automobilausflug nach Bad Rippoldsau und daran anschließend eine Wanderung nach dem Kniebis und nach Oppenau vor. Anmeldungen zur Teilnahme an der Versammlung — es ist jedermann dazu freundlichst eingeladen — sind bis zum 7. September an den Rechner der Wolfacher Sektion des Schwarzwaldvereins, Herrn Rentner Adolf Bivell, zu richten.

Dr. Rumler'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf

für **Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer** (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). **Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt,** welche sich **so ausschliesslich** diesem Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung **eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden** hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier **gerade für Neurastheniker** von eminenter, anregender spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion. 2799



Finnen und Mitesser.

Anerkannt vortrefflich. Mittel von hervorragender Wirkung Obermeyers **Herba-Seife**

Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf u. 1 Mk. 2748(3)

Ausstellung

moderner elektrischer

Beleuchtungskörper

speziell für

Osram-Licht

geeignet.

Stotz & Cie.

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

O 4, 8/9.

Telephon 862 und 8251.

70212

Odenwald

Marbach, hess. Odenwald
Linie Frankfurt-Eberbach.
Billige Herbstpension mit vorzüglicher Verpflegung in nervenstärkender Gebirgsluft. 584e

Rheinpfalz und Rhein

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz)
Villa „Bellevue"
Prachtv. Lage, Nähe des Waldes, Zimmer mit Pens. von Mk. 3.50 an. Näh. d. Besitzer A. Laib. [580e

Das „Waldhaus" Edenkoben
halte ich auch für diese Saison unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung als Ausflugsziel, sowie zu längerem Aufenthalte best. empfohl. Tel. 112. S. Windstetter.

Schweiz

Bürgenstock am Vierwaldstättersee. Kurhaus u. Pension Mattgrat. Komfortables Hotel in schönster Lage. Grossartig. Aussichtspunkt. Pension, Z. inbegr.; 5—8 Fr. J. Bucher-Niske. [582e

BRIENZ (Berner Oberland) **Hôtel u. Pension du Lac**
in herrl. Lage am See. Neues, comfortabel eingerichtetes Haus. Zimmer von frs. 2.— an. Gute Verpflegung. Pensionspreis von frs. 5.— an. Besonders auch geeignet für Frühlings- und Herbstaufenthalt. 563e Der Besitzer: F. Kuster.

Königsquelle Bad Wildungen
als alkalisch muriatisches Mineralwasser von höchstem Wert bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, als lithionreichste der Bad Wildungen Heilquellen bei Gicht-, Gries- und Steinleiden (Harnsäure-Oxalsäure-Diathese). Zu häuslichen Trinkkuren infolge ihrer Flaschenbeständigkeit geradezu einzig geeignet. Hauptniederlage: 579a
Peter Rixius Mineralwasser-Grosshdlg. Königl. Bayer. Hoflieferant Ludwigshafen a. Rh.

Schriesheim an der Bergstrasse.
Sanatorium
Stammberg
für
lungenkranke Damen
Mk. 4.— bis 6.50 pro Tag.
Sommer- u. Winterkur
Prosp. durch leit. Arzt Dr. Schütz. 5457

Salzbrunner Oberbrunnen
seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle ersten Ranges. Heilkräftig bei Erkrankungen der Atmungs-, Verdauungs- u. Harnorgane, bei Gicht, Zuckerkrankheit u. Asthma. Niederlagen in allen Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen des In- u. Auslandes. Broschüren gratis durch Furbach & Striebolt, Versandder Herzogl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl. [6818

Als Lektüre auf der Reise, in den Sommerfrischen und Bädern bestens zu empfehlen:

Mannheim in „Sage und Geschichte"

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Ankauf aufs wärmste zu empfehlen.

Broschürt M. 1.80 — Gebunden M. 2.50

Zu beziehen durch die
Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger"
sowie durch alle Buchhandlungen.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 2. Sept., abends 6½ Uhr.
Schulübung
d. Spritzenmannschaft der vier Kompagnien.
Das Kommando: Molitor.

Neues feines
Delikatess-Sauerkraut
sowie
Neue Essig- u. Salzgurken
empfiehlt
von Schilling'sche Verwaltung.
E 3, 13.
Filialen: P 5, 1 u. L 12, 16a.

Durchschlagender Erfolg.
wird erz. d. Ausbeutung d. verkäufl. Teilhaberschaft eines, ohne Branchekennt. leicht abzusetz., im In- u. Ausl. patentiert. Massenartikels. Andere bereits umfassend eingef. u. glänz. bew. Bei leitenden Gewinn sind nur erforderl. Mk. 1—5000, je nach Größe des Bezirks.
Streng reelles Angebot!
Diesbezügl. Anfrag. sind zu richten an Patent- u. Techn. Bureau Buchmüller, Frankfurt a. M., Weserstraße 5. 6086

Zurückgekehrt
Dr. Fuchs
Augenarzt
L 2, 13. 52217

Elektrotechn. Firma
sucht in Bankreisen rc. rc. gut eingeführte Vertreter bezw. Herren, welche denselben gegen Provision Aufträge zuweisen können. Offerten unter F. M. Nr. 52075 an die Expedition ds. Blattes.

Fr. Rötter
H 5, 1—4 u. 22
Spezialgeschäft für geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen. Nur gute Ware und wirklich billig.
49809 I

Baugewerk- und Maschinenbau-Schule Frankenthal (Pfalz)
Beg. d. Unterr. 1. Okt. 1907.
Prospekte u. Anmeldesch. umsonst.
72372

Gioth's Teigseife
wäscht am besten.
1492

Union Brikets
bei 20 Ctr. u. mehr M. 1.10
bei mindestens 10 Ctr. M. 1.15
bei weniger . . . . M. 1.20
per Centner frei Keller.
Heinrich Gloeck G. m. b. H.
Hafenstr. 15. Tel. 1155

Gehe zum Schmied und nicht zum Schmiedgen!
Rolladen und Zug-Jalousien
werden nur gut und billig mit bestem Spezialmaterial repariert in dem 51604
Mannheimer Spezial-Rolladen- u. Jalousiengeschäft
v. Jakob Engelhardt
— J 3a, 8. —

Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur!
Lackfabrik Gündel, Dresden 30.
In Mannheim nur bei Ludwig Schütthelm, Hof-Drogerie. 3844

Vorz. Bratenfett
pro Pfund 60 Pfg. abzugeben.
11186 Arche Noah.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, voll chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genüg. z. gr. Oberbett.
Vers. geg. Nachn. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 3. Prinzenstr. 46
Grösstes Bettfedern-Spezial-Geschäft Deutschlands.
3767

Hut ab
vor der vorzüglichen Wirkung der Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen rc. à St. 50 Pfg. in der Stern-Apotheke, T 3, 1, bei M. Oettinger Nachf., P 2, 2, Marktpl., Merkur-Drogerie, Gontardplatz, L. Ulrich Nachf., D 3, 1. 70502

2979
Der Einkaufsverlang. kostenfrei. Prachtkatalog. Er ist wertvoller Ratgeber bei Farben- und Formenwahl. Erstklassig fabrizierte Kinderwagen, Sitzliegewagen, Sportwagen haben weltberühmt in der Welt größten Ruf. Kinderwagenfabrik **Jul. Treiber, Grimma**

Grosse Badener Geld-Lotterie
z. Gunst. d. Hamilt. Palais
Ziehg. sicher 3. Septbr.
3288 Geldgewinne ohne Abzug
45800 Mk.
1. Hauptgewinn
20000 Mk.
3287 Geldgewinne
25800 Mk.
Los à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versend. das Generaldebit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Bad. General-Anzeiger, Neue Bad. Landeszeitg., C. Kirchheimer, A. Dreesbach, A. Wendler, Fr. Just, J. Schaith. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn.
(Randleiste: In Mannheim: M. Hornberger, R 1, 1, A. Schmitt, R 4, 10, L. Strauss, Hochstwender, U. Bayerl, Neues Maximilian-Verkaufsbl.)

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich außer dem Hause
52336 C 4, 6, 2 Treppen.

H 2, 6 (Ecke).
Möbel
Komplette moderne Küchen-Einrichtungen von 99 Mk. an
Komplette moderne Schlafzimmer-Einrichtungen von 295 Mk. an.
Grosse Auswahl in
Diwans
Röste und Matratzen
billiger wie jede Konkurrenz.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Wilh. Frey
Tapezier.
5757

Unterricht.

Klavierstunden, sowie ganz französischer Unterricht, auch Konversation wird zu mäßig. Preise erteilt. 10842
Näh. Traitteurstraße 46, II.

Geldverkehr.

Gesucht
1400 Mk. notariell: 6% Gewinnbeteiligung bis 50%. Offerten unter Nr. 51740 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein neuer Kassenschrank
und eine russische Schreibmaschine, 6 Gaslampen, sowie ein fast neuer Badeofen umzugshalber billig zu verkaufen. Näheres Waldparkstr. 12 part. 52184

Motor-Zweirad
gebraucht und gut erhalten zu verkaufen 50168
G 7. 37 Bureau.

1 hell. Schlafzimmer, 1 Vertikow, 1 lack. Eintaill. 1 pol. vollständ. Bett, 1 Küchenschrank, Küchenstühle spottbillig zu verk. 51878
M. Gordon, T 2, 22.

Eisschränke
alle Grössen am Lager.
Ausschlag in Zink, Glas, Email, Porzellan etc.
Theodor Hess, N 2, 17
Büffets- und Eisschrank-Fabrik-Lager.

Stellen finden.

Ein **erster Feuerschmied,** der im Hufbeschlag bewandert ist, in dauernde Beschäftigung geg. guten Lohn sof. ges. 52235
J. Hormuth, G 5, 17 c.

Fleißiges braves Mädchen das bürgerl. kochen kann, per 1. Sept. ges. Q 5, 16, part.

Bürgerl. Köchinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen suchen und finden sof. Stellen, gesch. Kindermädchen m. gut. Zeugn. sucht sofort Stelle. Bureau Hilbert, G 6, 5.

Ein fleißiges Mädchen wird zur Hilfe des Tages über ges. 10945 D 3, 2, 2. St.

Junges Mädchen sofort gesucht. T 3, 7.

Eine ordentl. **Monatsfrau** sofort gesucht. 52387
R 7. 29, parterre.

Eine Frau z. Bierflaschenaustragen gesucht. G 6, 19/20.

Magazine

D 7, 10, part., Magazin mit Comptoir, ev. für Automobil per Septbr. zu verm. 11249
Näheres P. Doll & Cie., D 1.

Helle Fabrikräume
mit Zubehör, 4 Stockwerke, je 80 qm Bodenfläche, zu verm.
Näheres S 6, 36, II. 50787

Läden.

K 1, 5 Laden
event. sofort zu vermieten.
Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock. 51170

Laden mit 3-Zimmerwohnung u. Zubehör, sowie Mädchenkammer per 1. Oktober zu verm. 50782
Näh. Augartenstr. 38, II.

Zu vermieten.

A 3, 3 Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute per 1. Oktober zu verm.
10885 Näh. Rosengartenstr. 30 Hinterbau.

B 5, 15 zwei schöne Zimmer zu vermieten. 10931

E 2, 17 3 Tr. Mansd., 1 Zim. zu v. Pr. 12 Mk.

F 4, 7a 4 Treppen hoch, großes leeres Zimmer und Kammer z. 1. Sept. z. verm.

G 5, 2 2. Stock, 1 Zimmer mit Alkov u. Küche an einzelne Dame zu vermieten. 10949

H 6, 3-4 schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. 10932

K 3, 11 2 Zimmer u. Küche, 4. Stock (im Seitenbau) zu vermieten.
Näh. in der Wirtschaft. 52171

O 6, 5 4. St., 2 Zim. mit od. ohne Küche an sol. Herrn oder Dame zu vermieten. 10908

Beethovenstr. 7 II., sch. 3 Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. Oktbr. zu vermieten. 52177
Näheres im 4. Stock.

Grabenstr. 3, II. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad rc. per 1. Okt. 1907 zu verm. Näh. Büro Luisenring 46 II. 52136

Kaiserring 34, part.
schöne 7 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 50211
Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Telephon 1900.

Traitteurstr. 44 part., schöne 4 Zim.-Wohng. mit Zubehör, Hochparterre, per 1. November zu vermieten.

Werderstr. Nr. 4,
1. St., frei gelegen, elegant ausgestattete Wohng. von 4 od. 5 Zimmer, Garderobe, Bad, Speisek., Mädchenzim. (vis-à-vis Garten), sofort oder später zu vermieten. Näh. im Bureau, parterre 50032

Rheinvillenstr. 13
elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, 3 Treppen hoch, per 1. Oktober od. später zu verm. Zu erfragen bei 50889
J. Raisch, Rheindammstr. 4.

4 Zimmerwohnungen
(elegant eingerichtet)
mit Mädchenkammer, Bad, Speisekammer u. reichl. Zub. per 1. Juli 07 und später zu vermieten. 49156
Georg Waibel, Baumeister, Meerfeldstr. 44. Tel. 2381.

Möbl. Zimmer

B 2, 10 2 hübsch möbl. Zim. mit od. oh. Pens. z. v. 11084

B 2, 10, Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn zu v. 11085

D 3, 4 1. St., 2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim. per sofort zu verm. 50977

E 3, 1a 1 Treppe hoch, gut möbliertes Zimmer mit voller Pension bis 1. Septbr. an jüngeren Herrn zu v. 52271

G 2, 1a Ein elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. mit groß. Balkon, in schön. Lage, an 1 od. 2 bess. Herren od. Damen per sofort z. verm. 50780
Zu erfragen daselbst im Laden.

G 6, 2 neb. d. Apollo, möbl. Part.-Zimmer m. Pens. m. sep. Eingang an Fräulein bis 1. Sept. zu verm. 10907

G 6, 19/20 2 Tr. a. d. Str. möbl. Zimmer zu verm.

K 3, 9 ein schön möbl. Zim., separ. Eingang, sofort oder später zu vermiet. 10874

L 8, 2 II., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm.

L 11. 19 schön möbl. I. Part.-Zim. zu v. 10944

L 15, 12 3 Tr. links, schön möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. 10933

L 15, 18 gegenüb. Bahnh., schön möbl. Part.-Zim. zu v.

N 3. 11 3 Tr., fein möbl. sep. Zimmer zu vm.

P 2, 8/9 2 Tr. Balk. u. gut möbl. Zim. m. Pens.

P 3. 4 2 Tr. Schön möbliertes Zimmer per 1. Septbr. zu vermieten. 10938

Q 2. 7 1 Tr., schön möbl. Zim. zu vermieten. 10673

Q 4, 4 1 Treppe, gut möbl. Zimmer bei ruhiger Familie an ordentl. Herrn sofort zu vermieten. 11087

Q 5, 3 3. St., ein schön möbl. Zim. sof. zu v. 10 10

Q 5, 19 möbl. Zimmer à 15 Mk. auf die Straße geh. sof. zu verm.

Q 7. 6 3. St., möbl. Zim. sofort zu v. 10942

Q 7, 14b 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. (am Friedrichsring) zu verm. 49728

R 7, 6 Gut möbl. Zimmer auf 1. September zu verm. 10094 Zu erfr. 3 Treppen.

S 2, 1 2. St. r. Fein möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 10912

Bellenstr. 63, 4. St. l., gut möbl. Zim. per sof. z. vm. 10987

Parkring 37, 4 Tr., vis-à-vis dem Friedrichspark, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 10992

Lange Rötterstr. 4 III. St. Möbl. Zim. p. 1. Sept. zu verm. 10919 L. Schlaustedt.

Prinz Wilhelmstr. 14, part. schön möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. Sept. zu vm. 51049

Kost und Logis

O 7, 12 Heidelbergerstr., Telephon 2824, an ein. sehr guten Privattisch können noch 2 geb. Herren teilnehm. Dst. schönes Zim. m. Pens. sof. z. v.

Privat-Pension
K 2, 5
Vorzüg. Mittags- u. Abendtisch für bessere Herren. Monatlich Mk. 30.— 10874

Privat-Pension
L 12, 8, 2. Stock.
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch.
Diners à 70 Pfg. u. 1 Mk.
Soupers à 60 Pfg. u. 80 Pfg. oder à la carte. 51157
Sonntagsabendtisch v. 8—9 Uhr
Auerkannt feine Küche.

Winterkampagne erholt, stärkt er sich im voraus für diese. Auch das ist ein Standpunkt, der seine Berechtigung besitzt.

Nun gibt es ja aber auch zahlreiche Fälle, in denen Herbstkuren an und für sich angezeigter erscheinen, als Frühjahrs- und Sommerkuren. Das trifft z. B. für viele Nervenkrankheiten zu, die einesteils eben des Ruhebedürfnisses der Patienten wegen und anderenteils, weil sie mehr noch als andere Leiden eine individualisierende Behandlung erheischen, den Kranken den Aufenthalt an überfüllten Orten verbieten. Namentlich in der Schweiz, wie auch in manchen andern Gegenden, so in der Umgebung von Kiel, Bayreuth usw. findet man eine Menge Sanatorien, die vorzugsweise auf herbstlichen Kurgebrauch eingerichtet sind. Da sie sich an Orten befinden, die im Frühjahr und Sommer beliebte Bäder und Sommerfrischen sind, so kann man dieselbe direkt als Herbstbäder bezeichnen. Im einzelnen werden besonders viele Entziehungskuren an Morphium-, Cocain-, Alkohol- usw. Kranken ausgeführt. Die Patienten halten sich dort meist pseudonym auf, um das Odium zu vermeiden, das leider Gottes in den Augen der vorurteilsvollen Welt jedem anhaftet, der an einem solchen Leiden behandelt ist.

Große Bedeutung haben in neuerer Zeit auch manche Höhenkurorte und Seebäder als Herbstbäder erlangt. Ihre Besucher rekrutieren sich vorwiegend aus der Zahl der Lungenkranken und leichteren Nervenleidenden, das heißt derjenigen unter den letztern, bei denen stärkere Reize nicht vermieden zu werden brauchen. Viele bedürfen ja der äußersten Schonung und können die scharfe Herbstluft an der See und im Gebirge als viel zu irritierend für ihre Nerven nicht vertragen. Andern dagegen, so z. B. Damen mit hysterischer Veranlagung, die durch beständiges Liegen in verdunkelten Zimmern ihre krankhafte Sensibilität bis ins Unerträgliche — unerträglicher noch mehr für ihre Umgebung, als für sie selbst — künstlich gesteigert haben, tut sie oft ausgezeichnete Dienste. Der Aufenthalt in Gebirgsorten während des Herbstes, verbunden mit fleißigem Spazierengehen, Frühaufstehen und entsprechender einfacher und reizloser Diät, wirkt in solchen Fällen häufig Wunder. Was die Lungenkranken anbetrifft, so hat man sie schon vor einigen Jahrzehnten im Herbst an die See in besonders dafür eingerichtete Sanatorien geschickt. Sie bringen dort die ganzen Tage in langen Glashallen, die dicht am Meer liegen, zu, essen, arbeiten und unterhalten sich dort, wie es ihnen gefällt. Nach dem Diner halten sie in Liegestühlen Siesta und wer zu schwach ist, um sich zu beschäftigen, verbleibt auch vom Morgen bis zum Abend in liegender Stellung, warm in Decken und Plaids gehüllt. Vermöge sinnreich konstruierter Ventilatoren wird den Patienten unausgesetzt die frische kräftige Seeluft zugeführt. Im großen und ganzen huldigt man heute der Ansicht, daß derartige Kuren bei Lungenleidenden mehr Aussicht auf vollständige Heilung eröffnen, als der Aufenthalt im Süden, der die Kranken doch sehr verweichlicht und oft zur Folge hat, daß sie sich, in ihre Heimat und gewohnten Verhältnisse zurückgekehrt, sofort Katarrhe zuziehen, die gerade ihnen sehr gefährlich werden können. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß beim Publikum immer noch eine starke Animosität gegen Herbstkuren dieser Art besteht, sie erscheinen den Leuten so barbarisch und gewaltsam, auch finden die Patienten selbst sie langweilig und unbequem. Damen zumal, die der Süden mit seiner Sonne und mannigfachen Abwechslungen lockt, wehren sich meist energisch dagegen. Viel werden sie in Verbindung mit Mastkuren gebraucht, deren Wert man bei allen Erschöpfungszuständen stetig mehr schätzen lernt.

Uebrigens sind die Herbstkuren keineswegs ein ausschließliches Ergebnis unserer Jetztzeit. Schon Paracelsus machte darauf aufmerksam, daß bei manchen Leiden — Darm-, Magen- und Leberkrankheiten — der Besuch von Trinkquellen gerade im Herbst empfehlenswert sei. In seinen Ratschlägen ist jedoch viel Hokuspokus enthalten, über den man in unserer Gegenwart die Achseln zuckt. Dazumal schrieb man den Arzneimitteln noch eine besondere dynamische oder vitale Wirkung zu, indem man annahm, daß sie nur die im Körper wirksamen Kräfte alterierten, ohne zugleich die Materie des Körpers zu verändern. Dies ist ein Irrtum, den man längst hat fallen lassen, denn eine solche dynamische Wirkung der Medikamente würde eine übernatürliche sein, die ins Gebiet des Wunderglaubens fällt und gegen die sich jede vernunftgemäße Erkenntnis sträubt. Paracelsus und mit ihm wohl viele andere erachteten in der genannten Hinsicht die Heilquellen den Arzneimitteln gleich und durch eine sonderbare und konfuse Verquickung der Sache mit Lehrsätzen aus der Astrologie und Meteorologie leitete er seine Ueberzeugung her, daß die vitale Wirkung gewisser Heilquellen in den Monaten September und Oktober am stärksten sei. Allerdings gehörten dazu seiner Meinung nach noch allerhand Nebenumstände, den Gang der Gestirne betreffend. Trotz diesem Wust von Unsinn enthielt seine Lehre über den günstigen Einfluß der Herbstbäder doch einen gesunden Kern. Paracelsus, welchem das Verdienst gebührt, die Metallsalze in den Arzneischatz eingeführt zu haben, deren Bereitungsweise er von den Alchymisten gelernt hatte, erfand auch eine Behandlungsweise, bei der man im Herbst bei zunehmendem Mond warme Bäder mit Zusatz von Metallsalzen gegen rheumatische Beschwerden nehmen mußte.

Rätsel-Ecke.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7	große deutsche Stadt.
2 3 1 3	Nutzgewächs.
3 5 4 6	weiblicher Vorname.
4 6 5 1 3	Heilmittel.
5 6 7 2 6	weiblicher Vorname.
6 1 3 5	altbiblischer Name.
7 2 6 5	russisches Gebirge.

Vexierbild.

Hier liegt der Staatsverbrecher schon halb tot vor seinen Richtern ehe der Obermandarin noch das Urteil zu Ende gelesen.

Lösung des Bilderräsels in voriger Nummer:
Verdienter Eingang.

Lösung des Gleichklangs in voriger Nummer:
Acer.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Nr. 35. Mannheim, den 1. September. 1907.

Finale.

Novellette aus dem Holländischen von Bert Sanders.

(Nachdruck verboten).

Margot ging allein nach Hause. Sie war bei ihrer zukünftigen Schwiegermutter zum Tee gewesen und empfand nun ein kleines Mißbehagen, daß ihr Bräutigam, der nicht anwesend gewesen war, sie nicht begleiten konnte. Jedoch vermochte das ihre glückliche Stimmung nicht zu beeinträchtigen. Sollte sie doch morgen den Mann, den sie liebte, heiraten! Sie war nicht mehr ganz jung, aber um so reifer und wärmer war das Gefühl für ihren Auserkorenen. Als älteste Tochter eines Millionärs hatte sie wohl ein Dutzend Heiratsanträge abgeschlagen, bis endlich der Rechte gekommen war. Ihr ganzes Herz gehörte ihm.

Theobald — den sonderbaren Namen hatte er von einem Oheim — besaß von den schönen Dingen dieser Welt sehr viele, aber gerade nicht das, was von den meisten Menschen als Hauptsache betrachtet wird. Er gehörte zu der Schar praxisloser Juristen. Er war jung, hübsch, interessant, ein Liebling der Frauen, mütterlicherseits adlig, in den besten Kreisen gern gesehen und gefeiert — jedoch Geld besaß er nicht.

Heute abend gab er seinen Freunden einen Abschiedsschmaus.

Margot beschleunigte ihre Schritte. Ihre Wohnung war nicht mehr weit entfernt, aber es begann bereits zu dunkeln. Plötzlich drangen von einer Bank her Klagelaute an ihr Ohr, und als sie sich der Stelle näherte, erblickte sie die Gestalt einer Frau. Gleichzeitig vernahm sie leises Jammern. „O Gott, o Gott! Was soll ich tun, was soll ich beginnen?"

Margot blieb stehen und fragte: „Was haben Sie denn?"

Die dunkle, vornübergebeugte Gestalt richtete sich auf und zeigte ein bleiches Gesicht mit großen, verwirrt blickenden Augen.

„Was haben Sie denn?" wiederholte Margot und setzte sich auf die Bank.

Die Antwort war ein Kopfschütteln und ein dumpfes: „Nichts."

Margot dachte an ihr eigenes Glück und ihr Herz wurde liebevoller.

„Bitte, sagen Sie es mir doch," drängte sie.

„Es ist etwas, worüber ich nicht reden kann." Das Mädchen wollte aufstehen, um weiter zu gehen, aber ihre Knie versagten, und sie sank wieder auf die Bank.

„Hat Ihnen jemand Böses angetan?"

Das Mädchen drückte das Gesicht gegen die Banklehne: „Was liegt daran?" murmelte sie.

„Ja, ja, es liegt sehr viel daran," sagte Margot herzlich. „Glauben Sie denn, daß ich das nicht verstehe? Ich kann Ihnen vielleicht einen guten Rat geben, denn ich bin älter als Sie, und vielleicht habe ich mehr Erfahrungen gemacht. Bitte, sagen Sie es mir doch — lieben Sie jemand, der Sie betrogen hat?"

Das Mädchen schluchzte jämmerlich.

Margot war erschüttert von dem bitteren Kummer. Sie beugte sich über sie, nahm ihr den störenden Hut ab und legte die Hand auf ihr weiches Haar.

„Nun, sagen Sie mir doch was es ist!" bat sie.

Das Mädchen schluchzte nun etwas ruhiger.

„Es hilft ja nichts, wenn ich es auch erzähle," sagte sie.

„Vielleicht doch. Sind Sie in Zwist geraten mit jemand, den Sie lieben?"

„Viel, viel schlimmer!" lautete die gedämpfte Antwort. „Er verheiratet sich mit einer anderen."

„So? Ja, das ist schlimmer. Sagen Sie mir doch wie Sie heißen — Ihren Vornamen wenigstens."

„Gertrud heiße ich," sagte sie zögernd, „aber ich kann es Ihnen auch ganz sagen, Sie kennen mich doch nicht. Ich heiße Gertrud Willmann."

„Und womit beschäftigen Sie sich?" fragte Margot leise.

„Ich bin in einem Geschäft — bei einem Friseur. Schon seit vier Jahren."

„Und weshalb sitzen Sie nun hier so einsam und fern von der Stadt?"

„Weil er hier in der Nähe wohnt."

Sonderbar. Ein leiser Ruck durchfuhr Margot. „Was treibt er?" fragte sie weiter.

„Ich glaube nicht, daß er einen Beruf hat. Er ist ein Herr — unabhängig. Aber er ist mittellos. Und deshalb muß er so handeln, wie er sagt."

„Aber wer ist es denn? Und woher kennen Sie ihn? Kam er in Ihr Geschäft?"

„Nein . . . Es ist nun über ein Jahr her. Ich und noch ein anderes Mädchen hatten Urlaub — auf vierzehn Tage, wie in jedem Sommer. Wir mieteten uns Fahrräder, um eine große Tour zu machen. Das ist das Billigste, wissen Sie?" Die Tränen kamen wieder bei der Erinnerung an die vergnügte Fahrt durch die weite Welt.

„Ja, ja," nickte Margot.

„Wir wollten in einem Zuge durchradeln. Aber unterwegs fanden wir es so schön. Bei Brügge ist ein großer Tannenwald."

„Ich kenne ihn."

„Und da begegneten wir ihm."

„Im Walde?"

„Wir saßen unter den Bäumen und aßen ein Brötchen. Annie mußte ihr Rad aufpumpen. Da kam er vorbei und fragte, ob er helfen könnte. Und Annie, die sich über alles amüsiert, war natürlich gleich dabei. Und sie erzählte ihm, wohin wir wollten. Und dann sagte er, daß der Weg bald steil über einen Berg geht und fragte, ob er uns helfen wollte, die Räder zu führen. Annie willigte sofort ein. Sie ist etwas frei, wissen Sie. Ich bemerkte wohl, daß ihm das nicht so recht gefiel, denn er schaute mich mausgesetzt an."

„Und?" Margot fand die Geschichte nun doch etwas banal.

„Nun — und dann tranken wir zusammen Tee in einem Restaurant. Annie hatte die Einladung angenommen, bevor ich danken konnte. Er empfahl uns ein Logis, wo wir billig übernachten konnten, denn er ist in der Gegend gut bekannt, da sein Onkel dort in der Nähe wohnt."

Margot blickte auf. „So? Wo wohnte der Onkel, und wie hieß er?"

„Das habe ich vergessen. Aber er ist ein vornehmer, reicher Mann."

„Und weiter . . ."

Am nächsten Tage fuhren wir weiter und blieben vier Tage zusammen. O, wie glücklich war ich da! Als Annie merkte, daß er um meinetwillen jeden Nachmittag mit uns ausfuhr, wurde sie ungezogen, und dadurch zeigte er sich gegen mich um so liebenswürdiger."

„Wollen Sie mir seinen Namen nicht nennen?"

„Nein. Den sage ich Ihnen nicht. Er hat einen außergewöhnlichen Namen."

Margot preßte die Hände ineinander, die plötzlich zu erstarren schienen.

„Aber das ist länger her als ein Jahr, nicht wahr?" Vor einem Jahre kannte sie Theobald nämlich noch nicht. „Haben Sie ihn später noch gesehen?"

„Gesehen? Das war erst der Anfang! Wir sind monatelang jeden Samstag und Sonntag ausgewesen. Er versprach mir, mich zu heiraten, und ich weiß, daß er mich liebte. Er schrieb täglich an mich und sandte mir allerlei hübsche Sachen. Ich war so gut wie verlobt mit Hans Marks, dem Sohn unseres Buchhalters, aber ich gab ihn auf um Theo . . ."

„Theo?" Margots Herz stand still, obgleich sie die Wahrheit längst vermutet hatte.

„Das ist nicht sein voller Name, ich kürzte ihn nur so ab. Er nahm mich überall mit, in Konzerte, Theater. O, er liebte mich sehr, sehr! Und ach, ach, ich war so glücklich!" Unter einem neuen Ausbruch der Verzweiflung schlug sie die Hände wieder vor das Gesicht.

„Weiter!" rief Margot fröstelnd.

„Im April wurde er anders. Er sagte, daß er ins Ausland müsse, und im Juni erklärte er mir, daß nichts daraus werden könne — daß er kein Geld habe, und daß seine ganze Familie dagegen sei. Er müsse eine reiche Dame heiraten, die sich in ihn verliebt habe."

„Und was sagte er von der Dame?"

„Er sagte, daß sie acht Jahre älter sei, als ich. Acht Jahre! Solch altes Frauenzimmer! O, er kann sie unmöglich lieben! Ich weiß, daß er nur mich liebt! Und nach acht Tagen schrieb er mir, daß ich ihn vergessen müsse, und daß er in dieser Woche getraut werde. O, ich überlebe das nicht! Ich habe meine Arbeit im Stich gelassen und glaubte, wahnsinnig zu werden! Wenn ich ihn nur einmal sprechen könnte, würde alles wieder gut werden. O, ich kann es nicht ertragen, ich kann nicht!"

Sie sprang verzweifelt auf.

„Sie werden ihn wiedersehen," sagte Margot.

„Und wenn er Sie mehr liebt als mich, dann wird er Sie heiraten. Ja, ich bin die andere. Kommen Sie mit mir, Sie sollen ihn sehen."

„Sie — Sie —?"

„Theobald Meerscheid ist sein Name, nicht wahr?"

„Ja." Das Mädchen war wie versteinert.

„Kommen Sie, setzen Sie Ihren Hut auf."

Das Mädchen gehorchte mechanisch. Schweigend, wie in einem Traum gingen sie durch den Park. Vor der Tür blieb Gertrud stehen.

„Ist es morgen?" fragte sie verwirrt.

„Ja, es wäre morgen gewesen."

Der Diener an der Tür sah sonderbar bestürzt aus und blickte Margot an, als ob er ihre Mäße wohl begreife. Das Haus lag totenstill.

„Fritz," sagte Margot, „ich habe ein Telegramm zu besorgen."

„Ja, gnädiges Fräulein," antwortete er, „Ihr Herr Vater ist zu Frau Meerscheid gegangen."

Margot verstand nicht, was diese Mitteilung zu bedeuten hatte. Dann ging sie mit Gertrud hinauf in ihr Zimmer, wies ihr einen Platz am Kamin an und drehte das Licht auf.

„Sie können inzwischen die Zeitung durchsehen, wenn Sie wollen."

Während sie selbst ein paar Telegramme durchlas, die sich auf ihre Brautgeschenke bezogen, öffnete sie zerstreut ein drittes, das lautete: „Vorfall aller Wahrscheinlichkeit nach verhängnisvoll." Sie begriff das nicht und klingelte daher. In demselben Augenblicke ertönte ein Schrei von Gertruds Lippen.

„Er ist tot!" — Hier, hier!" rief sie und warf das Blatt auf den Tisch.

Margot ging auf sie zu und las: „Ein Unglücksfall im Stadtpark. — Ein Kind wurde von einem Wagen erfaßt. Ein vorübergehender Herr konnte es noch retten, wurde jedoch selbst so schwer verletzt, daß er in das Viktoria-Krankenhaus überführt werden mußte. — Der verunglückte Retter ist, wie wir vernehmen, Herr Theobald Meerscheid."

Der Diener erschien an der Tür.

„Fritz," sagte Margot mit fremder Stimme, „haben Sie das gemußt?"

„Ja, gnädiges Fräulein."

„Weshalb haben Sie es mir denn nicht gesagt?"

„Ich glaubte, daß gnädiges Fräulein es bereits wußten, nach dem Aussehen zu urteilen. Ihr Herr Vater dachte Sie noch bei Frau Meerscheid zu finden, deshalb ist er hingegangen."

Und dann fügte er zögernd hinzu:

„Es ist schon zu Ende — vor einer halben Stunde ungefähr."

Die beiden Frauen starrten ihn an wie gelähmt.

„Zu Ende? . . . Und ich war nicht dabei?"

Mechanisch winkte sie dem Diener, daß er gehe, Gertrud rang verzweiflungsvoll die Hände und schrie:

„O Theo, Theo! mich hast Du geliebt!"

Kalt und spöttisch schaute Margot sie an. Sie wußte es besser. Sie erinnerte sich seiner Beteuerungen, seiner Stimme, seiner Augen. „Mich liebte er," dachte sie. „Wie kann das Kind glauben, daß er es ernst mit ihm gemeint? Mich allein liebte er — er war mein!"

Und nun war er tot? —

Sie konnte es sich noch nicht vorstellen. Es verwirrte, es lähmte sie. Das bittere Leid wird erst morgen, erst später über sie hereinbrechen. Augenblicklich empfand sie noch nichts als — einen Schimmer der Erleichterung, der Dankbarkeit.

Das war eine Erlösung. — Sie wußte, daß sie selbst und das Kind, das da weinend im Stuhl lag, in der Zukunft dieser heroischen Tat gedenken und ihn deswegen verehren werden. Und jede von ihnen wird glauben, daß er **sie** geliebt hat — **sie** und nicht die andere. Wenn er am Leben geblieben wäre.

Eine Umkehr.

Skizze von Elisabeth Goedicke (Schöneberg).

(Nachdruck verboten).

I.

Er hatte sich einen Revolver für ein paar Mark gekauft und eilte jetzt schon durch die Straßen, um ins Freie zu gelangen. Fort, nur fort aus der Stadt, aus den engen Mauern, in denen harte, mitleidlose Menschen wohnten! Das war sein einziger Gedanke.

willkürlich suchte er einen Halt und zog die Zügel fester. Das Pferd bäumte sich und wandte sich seitwärts. Die Verzögerung genügte, um einen Kürassier die Tête nehmen zu lassen. Hohenwart strich mit der Hand über die Augen. „Du mußt siegen. Du mußt Dein Versprechen halten. Sie verläßt sich darauf," klang es ihm im Ohr. Er richtete sich straff im Sattel auf, um das Pferd fest an die Zügel zu nehmen und mit einem Peitschenhieb zur richtigen Gangart anzutreiben. Meteor machte einen mächtigen Satz, eilte dann aber rasch vorwärts und nahm Gurt um Gurt mit dem Schimmel des Kürassiers den Wassergraben.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das Publikum den Vorgängen, vor allem Erika von Nordmann. „Er macht's entschieden, Günter, er macht's, habe keine Sorge," flüsterte sie dem neben ihr stehenden Bruder zu.

„Wenn Deine Hoffnung Dich nur nicht betrügt," gab dieser leise zurück. „Ich habe Hohenwart lange nicht so schlecht reiten sehen wie heute. Sonst hielt er zuerst immer zurück und ging erst im letzten entscheidenden Augenblick vor. Wirklich, Erika, er ritt sonst besser."

„Das ist ganz gleich," bemerkte sie ungeduldig, „wenn er nur siegt. Das Wie gilt doch gleich."

„Wüßte ich nur, wodurch Du ihn bewogen, zu reiten. Keiner von den Kameraden wollte es glauben, da er tatsächlich noch riesig elend ist."

Erika zuckte mit den Achseln. „Er ist aber ein zu passionierter Reiter und da er durch mich erfuhr, daß Eichkamp nicht ritt. . .

Sie sprach nicht weiter. Ihre Augen verfolgten die Pferde, die eben um eine Biegung kamen, Hohenwarts Rappe war noch immer der Erste.

„Soll ich Hohenwart, wenn er siegt, heute abend mitbringen?"

Sie schüttelte den Kopf. „Das ist nicht nötig. Er wird auch wohl mit den anderen zusammenbleiben wollen, den Sieg zu feiern. Aber, Du scheinst recht zu haben. Er liegt ja vornüber, fast auf dem Hals des Pferdes. Auch braucht er schon wieder Peitsche und Sporn. Wie ungeschickt!" Aergerlich krampfte sie die Hände zusammen.

„Wenn er nun sicher den Wall nimmt," entgegnete der Bruder, seinerseits ebenfalls kein Auge von Hohenwart wendend.

Wie der Blitz stürmten die mutigen Renner dahin. Zwei blieben schließlich zurück. Die anderen setzten schnell nacheinander zum Sprunge an und flogen hinüber.

„Bravo, Hohenwart, bravo." — Eine einzige Sekunde früher erreichte Meteor den Pfosten. Dämon hatte es ihm sehr schwer gemacht, aber — Hohenwart hatte gesiegt.

„Bringe mich zum Wagen, schnell, schnell, ehe der Trubel zu groß wird." Erika war aufgestanden und ergriff den Arm ihres Bruders. „Ich habe meine Gründe, Hohenwart nicht gleich zu begegnen."

Für war plötzlich der Gedanke nahe getreten, daß er ihren Worten neulich eine ernstere Bedeutung beilegen könne, und sie wünschte sich doch ein anderes Leben als das an der Seite eines unbemittelten Offiziers.

Günter verstand die Schwester nicht ganz, willfahrte aber ihrem Wunsche und geleitete sie auf dem kürzesten Weg zum Wagen. Dem Geschwisterpaar entging es deshalb, daß sich plötzlich auf dem Sattelplatze eine unruhige Bewegung kund tat.

Ein Jubelruf hatte den Sieg Meteors bestätigt. Hohenwart hatte ihn kaum vernommen. Mit Aufbietung aller Kräfte hatte er allerdings den Ritt zu Ende geführt, dann aber war er mit dem Worte „Erika" vom Pferd gesunken. Einige Jockeys fingen ihn in ihren Armen auf. Die Mütze war ihm entfallen. Eng klebte das feuchte Haar an seinem aschfahlen Gesicht. Die Sanitätskolonne mit Aerzten und Trägern war zur Stelle.

Man hob ihn auf und brachte ihn in einen nahegelegenen kühlen Raum. Rastlos bemühten sich die Aerzte um ihn. In banges Schweigen standen die Anwesenden dabei.

„Es ist umsonst," sagte der Arzt endlich, sein tiefernstes Gesicht auf die Kameraden Hohenwarts richtend. „Die Ueberanstrengung war für einen Rekonvaleszenten zu viel. Er geht zu Ende."

Er beugte sich wieder über den Sterbenden, da er eine leise Bewegung seines Armes verspürte. Hohenwart öffnete die Augen. Unruhig irrten sie von einem zum andern. Seine Lippen formten sich zu der Frage: „Gesiegt?" Der Arzt nickte. Es war ihm unmöglich zu sprechen bei dem Anblick des jugendlichen Gesichtes, der schönen dunklen Augen, die sich so bald im Todeskampfe schließen sollten. Ein befriedigtes Lächeln glitt über Hohenwarts Züge. Dann wurde der Blick langsam starr und leer, die Atemzüge leiser und leiser, nur das befriedigte Lächeln lag noch auf seinen Zügen, als sei er mit einer frohen Zuversicht von dannen geschieden.

Herbstbäder.

Plauderei von Baja Baltien.

(Nachdruck verboten).

Wer die einschlägigen Verhältnisse kennt, der wird wissen, daß vor etwa zwei bis drei Jahrzehnten ein geradezu bedenklicher Nihilismus in der Behandlungsweise der Kranken Platz gegriffen hatte. Der Grund hierfür lag darin, daß die vorwiegend medikamentöse Behandlung, wie sie ehedem üblich gewesen, sich überlebt hatte. Die Aerzte erkannten, daß man mit Arzneimitteln allein kein Leiden zu heilen vermochte und wie jede solche Erkenntnis eine übertriebene Reaktion zu Folge hat, so geschah es auch in diesem Fall. Viele jüngere Aerzte wandten Medikamente fast nur an, um momentan Schmerzen zu lindern oder örtliche und rein mechanische Wirkungen zu erzielen, an Specifika glaubten sie schon gar nicht. Erfahrene und einsichtsvolle Aerzte sind freilich nie so weit gegangen. Inzwischen hat die Wissenschaft sich jedoch neue Bahnen gesucht und der erwähnte Nihilismus hat einer ebenso energischen, als erfolgreichen Behandlungsweise Platz gemacht, indem man den Wert der diätetischen und physikalisch-mechanischen Therapie erkannte und sich fernerhin auch klar machte, daß dieselbe der Unterstützung durch Arzneimittel nur selten entraten kann. Die Folge davon war, daß Heilanstalten und Bäder wie Pilze aus der Erde wuchsen, denn abgesehen davon, daß das oft komplizierte und kostspielige ärztliche Instrumentarium den praktischen Aerzten nicht zur Verfügung stand, erforderte die neue Behandlungsmethode auch unausgesetzte spezialärztliche Beaufsichtigung, wie sie daheim nicht möglich ist. Daß dabei nur chronische Krankheiten in Frage kommen können, ist selbstverständlich und zwar spielen unter ihnen veraltete Leiden, wie solche Fälle, bei denen es sich weniger um eine eigentliche Krankheit, als um eine Erschöpfung des gesamten Organismus und eine Ueberreizung des Nervensystems handelt, eine große Rolle. Wer es sich leisten kann, geht alljährlich selbst bei leichten Verstimmungen in gesundheitlicher Beziehung, einige Wochen in ein Bad oder Sanatorium, um dann wieder mit ungeschwächter Kraft seine gewohnten Pflichten auf sich nehmen zu können.

Bekanntlich werden die Bäder am meisten im Frühjahr und Frühsommer, das heißt während der ersten Saison, besucht. Das geschieht schon deshalb, weil man nach den Anstrengungen des Berufs und den gesellschaftlichen Strapazen des Winters am stärksten das Bedürfnis nach Erholung hat. Der Zustrom der Badegäste in der ersten Saison zeitigt aber begreiflicherweise eine erhebliche Preiserhöhung in den Bädern im Vergleich zur zweiten, was denn auch Viele veranlaßt, ihre Kur erst in vorgerückterer Jahreszeit zu gebrauchen. Nach Beendigung der zweiten Saison tritt jedoch dort, wo der Betrieb nicht mit Ablauf des Sommers geschlossen wird, noch eine weitere Verbilligung ein; zunehmend häufiger suchen daher Leute, die zu sparen genötigt sind, Bäder und Sanatorien im Herbst auf, und wer es einmal erfahren und die günstigen Wirkungen der vermehrten Ruhe und Stille für sein Befinden verspürt hat, bleibt in der Regel dabei, auch wenn später seine pekuniären Verhältnisse ihm größeren Geldaufwand gestatten. Statt daß er sich vor der

MARCHIVUM

mit Metallfäden untermischen. Wir sahen solch ein ganz weiß gehaltenes Spitzenkleid, das für eine Frau in mittleren Jahren bestimmt war, mit Achselbändern aus Spitze und Rundstreifen aus braunem Sammet. Diese Breitchen traten in einen niedrigen Miedergurt aus Spitze, welcher die ganz aus Valenciennes-Einsätzen und Spitze zusammengesetzte Bluse im Taillenschluß zusammenhielt. Doppelvorsatz aus braunem Sammet am Stehkragen und Aermelbändchen. Abb. 4 veranschaulicht ein nicht weniger elegantes, aus klarer Brüsseler Spitze und kräftiger frischer Guipure zusammengesetztes Kleid mit farbiger Bandschürze.

Einen in Form und Material sehr hübschen, jugendlichen Anzug gibt Abb. 3. Derselbe ist aus rosa Chiffon, auf den die Künstlerhand der Trägerin ein reizvolles stilisiertes Blumenmuster zauberte. Dieses präsentiert sich als eine vom unteren, mit rosa Seidenbiende abgeschlossenen Rand aufsteigende Bordüre und wiederholt sich auf der tief ausgeschnittenen Taille und den großen Puffärmeln.

Es läßt sich dazu auch sehr hübsch ein mit abgepaßter Bordüre bedruckter, wollener oder baumwollener Voilestoff verwenden. Der Rock ist oben ringsum kraus eingereiht, die in den seidenen Faltengürtel tretende Blusentaille um den Ausschnitt mit einem Klöppeleinsatz begrenzt und vorn wie hinten je mit 3 eingesetzten Medaillons in Klöppeleinsatz geziert. Einsatz und Medaillons wiederholen sich am Aermel, über den sich ein Garniturteil aus gefalteter Seide mit Grelotabschluß legt. Um den Ausschnitt für die Straße zu füllen, ist ein Chemisetteil verwendet, der sich aus Brüsseler Spitze und einem Satz mit Stehkragen aus in schmalste Säumchen abgesteppten Crepe-Chiffon zusammensetzt.

Ein anderes, bei weitem einfacheres jugendliches Kleidchen bestand aus klaßblauem Seidenlinon mit in Weiß ausgeführter Schweizer-Stickerei. Der Rock setzte sich aus zwei breiten gestickten Volants zusammen, welche durch zwei je 5 Centimeter breite Valenciennes-Einsätze und einem 10 Centimeter breiten Coulisse-Streifen aus Stoff verbunden wurden. Die Taille bestand in einer Bluse aus Valenciennes-Spitzenstoff mit einigen blauen Linonblenden auf dem Stehkragen, gleichfarbenen schmalen Plisses an den Aermelmanschetten und übereinstimmendem Faltengürtel. Ueber die Bluse legte sich ein blaues, in den Gürtel tretendes Fichu, dessen Rand ein Spitzeneinsatz und ein schmales Stoffplisse abschloß.

All diese duftige Pracht verschwindet an kühlen Tagen, an denen dieser Sommer ja leider so reich ist, unter einem Mantel aus weißem Tuch oder hellfarbiger Schantung-Seide, für den Abb. 4 eine neue hübsche, japanische Form zur Darstellung bringt. Aermel und Revers sind mit abstechender Seide gefüttert. An warmen Tagen tritt die Leinen-Konfektion in ganz überraschend großer Zahl in die Erscheinung und zwar nicht etwa in ihren einfachen Exemplaren, sondern überreich mit kostbaren Spitzen jeglichen Genres ausgestattet. Da sieht man halb und dreiviertel lange weite Sackmäntel, Mäntel mit Pelerinen, kleine Mantelets und zierliche Jacken und Paletots, alle so stark mit durchbrochen eingefügten Spitzen, dazwischen mit sehr erhabener Weiß- oder Soutachestickerei ausgestattet, daß der bescheidene Grundstoff ganz darunter verschwindet. Ein wenig Buntstickerei und farbiger Sammet beleben den schmalen, spitzen Halsausschnitt und die Aermelaufschläge. Auch weiße Tuchmäntel sieht man in gleicher Weise mit Spitze verarbeitet.

Besiegt.

Skizze von A. M. Witte.

(Nachdruck verboten).

Das erste Herbstmeeting. Sonnenglänzender, tiefblauer Himmel über grünem Rasen. Bunte Fähnlein, die lustig im Windeshauche auf und nieder flattern. Auf dem Sattelplatze eine dichtgedrängte Menge; Vertreterinnen der großen Welt wie der Halbwelt, Offiziere verschiedener Truppengattungen, Jockeys in ihren buntfarbigen Blusen. Alle mit mehr oder minder sachkundiger Aufmerksamkeit den Vorgängen an der Wage folgend und mit ungemein wichtiger Miene die langgestreckten, feingliedrigen Pferde musternd.

„Mein Gott, will Hohenwart etwa reiten?" bemerkte ein junger Gutsbesitzer, einem seiner Bekannten die Hand zum Gruße reichend und auf einen braunen Husaren deutend, der soeben die Wage bestieg, „ich denke, er ist erst seit ganz kurzer Zeit wieder dienstfähig?"

„Das scheint ihn nicht zu hindern. Er verläßt sich auf sein Glück, das ihn noch nie verlassen."

„Welchen Gaul reitet er?"

„Den Meteor!"

„Donnerwetter. Das ist kein leichtes Unternehmen."

„Darum bringt es auch wohl kein anderer zustande. Eichkamp hatte es zuerst gewollt. Der arme Kerl wurde aber an das Sterbebett seiner Mutter gerufen. Da trat im letzten Augenblick Hohenwart für ihn ein. Es wäre auch schade gewesen. Auf den Meteor ist unglaublich hoch gewettet."

„Sind Sie auch beteiligt?"

„Nein. Damit befasse ich mich nicht. Man kann dadurch seinen Mammon zu schnell los werden."

Der Besprochene, der zu den beliebtesten Herrenreitern zählte und schon manchem Pferd zum Sieg verholfen hatte, verließ die Wage. Hier und da einem Bekannten freundlich zunickend, begab er sich zu dem etwas hochbeinigen Rappen, um sich in den Sattel zu schwingen.

„Er sieht erschreckend blaß aus," murmelte der Gutsbesitzer, „der Arzt hätte ihm das Reiten entschieden verbieten sollen."

„Vermutlich fragte er gar nicht um Erlaubnis," meinte der andere leichthin, mit schnellen Schritten den Weg zur Tribüne einschlagend, weil sich sein eigentliches Interesse lediglich auf das beginnende Rennen konzentrierte.

Nein! Hohenwart hatte auch nicht gefragt. Er wußte nur das eine, daß er reiten und siegen müsse, um jeden Preis.

Unwillkürlich glitt sein Blick über die Tribüne, auf der die Damen der Garnison fast vollzählig versammelt waren, um längere Zeit auf Erika von Norman, der Schwester eines Kameraden, zu haften. Ein Mädchen schön genug, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Er liebte sie lange, hatte aber niemals gewagt, ihr von seiner Liebe zu sprechen. Sie erschien ihm stets so unnahbar, so kühl. Er wußte, daß sie der Auswahl unter vielen hatte, die ihr ein glänzenderes Los zu bieten vermochten als ein unbemittelter Leutnant, der hauptsächlich von seinen Renneinnahmen lebte.

Wochenlang war er schwerkrank gewesen und hatte wenig von der Außenwelt gehört. Seit kurzem erst hat er wieder Dienst. Da war ihm vor wenigen Tagen auf dem Weg zur Kaserne Erika begegnet. In sichtlicher Erregung hatte sie ihn angesprochen, ihm in besonders herzlicher Weise ihre Freude über seine Genesung ausgedrückt und die Frage daran geknüpft, ob sein Befinden ihm gestatte, ihr einen Wunsch zu erfüllen. Sie würde ihm ewig dankbar sein. Natürlich hatte er sich beeilt, sie seiner Bereitwilligkeit zu versichern, worauf sie ihm anvertraut, daß ihr einziger Bruder eine unverhältnismäßig hohe Summe auf Meteor gesetzt, die er zu verlieren fürchte, falls ein anderer als er oder Eichkamp das Pferd ritte. Es hinge für ihren Bruder so unendlich viel von dem Siege ab, daß sie den Mut gefaßt, ihn zu bitten, für Eichkamp einzutreten. „Wenn Sie siegen, erfülle ich Ihnen jeden Wunsch," schloß sie ihre Bitte, ihm tief und verheißungsvoll in die Augen schauend.

An diesen Blick hatte er gedacht, als er an demselben Nachmittag mit dem Besitzer von Meteor in Verbindung getreten, an diesen Blick dachte er jetzt, als die Reiter, die mit ihm gestartet, sich in Bewegung setzten.

Nach wenigen Minuten löste sich die Kette, die bis dahin die Pferde scheinbar gebildet, auf. Meteor nahm die Führung. Spielend wurden die ersten Hürden genommen. Wie ein Vogel flog Meteor über die Bahn. Wenn nur nicht jeder Sprung dem Reiter die entsetzlichsten Schmerzen bereitet hätte. Hohenwart hatte das Gefühl, als liegen Zentnergewichte auf seiner Brust, als könne er das blendende Sonnenlicht nicht länger ertragen. Ein Schwindel ergriff ihn. Un-

Ein Trotz war über ihn gekommen, ein Menschenhaß, wie er ihn in seinem jungen Leben noch nicht gekannt hatte. Gewiß, er hatte gefehlt, hatte sich Unregelmäßigkeiten und Bummeleien in seiner Arbeit zuschulden kommen lassen, bei denen er sich nicht viel gedacht hatte, die ihn aber dann, als er zur Besinnung gekommen war, vor sich selbst erröten ließen.

Daß es aber so gar kein Mitleid auf der Welt gab, kein Verstehen menschlicher Schwäche, das erbitterte ihn. Und in jugendlichem Uebermaß fand er jetzt tausend Entschuldigungen für sich und schwere Anklagen gegen die andern.

Er hatte sich entschuldigen wollen, als der Chef es erfahren hatte, er hatte auf Verzeihung gehofft, weil er so jung und haltlos und unerfahren in die große Stadt gekommen war, aber der Chef hatte ihn gar nicht zu Worte kommen lassen. Er sah ihn noch vor sich, den kleinen, dicken Herrn, der immer einen so satten und zufriedenen Eindruck machte, wie er ihn anbonnerte: „Halten Sie hier keine langen Reden, machen Sie daß Sie rauskommen! Sie haben mich belogen und betrogen und in meinem Geschäft geschädigt. Solche Leute kann ich nicht brauchen! Raus mit Ihnen! Sie können froh sein, wenn ich Sie nicht anzeige!"

Und als er blaß und schwankend durch den großen Lagerraum schritt, der bis dahin auch seine Arbeitsstätte gewesen war, da kümmerte sich kein Mensch um ihn. Ein freundliches Wort hätte ihm jetzt so wohl getan, aber keiner von denen, die hier Tag für Tag mit ihm gearbeitet hatten, trat zu ihm, und einer, neben dem er mit einer Frage stehen blieb, wandte sich verlegen ab und sagte nur: „Ich habe jetzt keine Zeit."

Da kam der Trotz über ihn. Er fühlte jetzt gar keine Reue mehr über das, was er getan, im Gegenteil, er bedauerte, daß seine Schuld nicht größer sei. Immer mehr arbeitete er sich in den Haß gegen alle Menschen und in die Erbitterung hinein, als er durch die Straßen hastete, brotlos und arbeitslos.

Um ihn her war alles so, als ob nichts geschehen wäre; der Milchmann klingelte, die Mädchen kamen mit schweren Körben vom Markt, alles hastete und trieb durcheinander, jeder arbeitete, um sein Leben erhalten zu können. War es denn das wert, das Leben, wenn die Menschen so schlecht waren, so ohne Erbarmen und Mitleid?

Nein, er hatte genug davon, er wollte es nicht mehr tragen. Darum kaufte er sich den Revolver. Er war billig und schlecht, aber den einen Schuß, den er brauchte, würde er schon abgeben.

Als er die Stadt im Rücken hatte und einen Feldweg entlang ging, wurde er ruhiger. Es war gegen Mittag. Die Sonne stand hoch am Himmel; über den Feldern und Wiesen war ein Summen und Surren von unzähligen Käfern und Insekten. Wie ein großes, geheimnisvolles Leben war es um ihn her. Die Welt war doch schön, wenn nur die Menschen nicht so schlecht gewesen wären . . .

Er überlegte jetzt: Wenn er sich nun hier eine Kugel durch den Kopf schoß und seine Leiche wurde gefunden, dann würde wohl in der Zeitung stehen: „In der Nähe unserer Stadt wurde die Leiche eines unbekannten, jungen Mannes auf dem Felde gefunden und nach dem Schauhause gebracht." Kein Mensch würde sich dann weiter darum kümmern, und die, die ihn in den Tod getrieben hatten, erfuhren es vielleicht nie.

Nein, er wollte einen Zettel schreiben und in seine Tasche stecken, darauf sollten sie es alle lesen können: „Die Menschen haben mich in den Tod getrieben, weil sie so schlecht sind. Am meisten Schuld hat Herr Martin Oberschlag; denn er konnte einem Menschen, der einmal unrecht getan hat, nicht verzeihen."

Das würde bekannt werden und Herrn Oberschlag ordentlich in seinem Ansehen schaden! Darüber freute er sich jetzt schon. Vielleicht schrieb er auch noch mehr, wenn ihm gerade etwas einfiel. Das Dumme war nur, daß er nichts zum Schreiben hatte, kein Papier, keinen Bleistift, nichts. Das mußte er sich noch irgendwie verschaffen.

Er sah sich um. Da hinten am Waldesrand stand ein kleines Haus, da würde er etwas bekommen können. Er kannte die Leute, die dort wohnten, es war ein Forstaufseher mit seiner jungen Frau, zu denen wollte er gehen. Ein letztes Mal, ehe er in den Tod ging, wollte er noch einen Menschen um etwas bitten.

II.

Das Häuschen war schnell erreicht. Es lag freundlich da, mitten in einem kleinen Garten, in dem bunte Blumen blühten; seiner Reseduduft erfüllte die Luft. Die Haustür stand offen, und als er sich näherte, kam ihm ein Hund kläffend entgegen.

„Ruhig, Bob, willst Du wohl," rief eine Stimme, und die große, hübsche Frau des Forstaufsehers trat in die Tür.

Sie schien erstaunt zu sein, ihn hier zu sehen, und er wurde auch etwas verlegen und zog den Hut.

„Ach, entschuldigen Sie," sagte er, „ich möchte gern hier etwas aufschreiben, es liegt mir sehr viel daran. Würden Sie mir wohl ein Stück Papier und Tinte geben können oder einen Bleistift?"

„Ach so," meinte sie nachdenklich, „kommen Sie man bitte 'rein, ich will mal sehen. Viel schreiben tun wir ja nicht, aber ich werde wohl was finden."

Sie öffnete eine Stubentür, aber ehe sie ihn einließ, sagte sie mit gedämpfter Stimme: „Aber 'n bißchen leise, nich? Der Jung' is eben eingeschlafen."

Auf den Zehen traten sie nun beide ein, und während sie geräuschlos in einer Kommodenschublade herumsuchte, sah er sich um. Es war eine kleine, peinlich saubere Stube mit einen neuen, steifen Sofa und einigen Lellen Holzmöbeln. Am offenen Fenster stand ein Kinderwagen mit hochgeschlagenem Verdeck und einer nach der Lichtseite sorgsam vorgezogenen blauen Wollgardine.

Die Frau hatte inzwischen eine kleine Flasche Tinte und einen Federhalter gefunden, riß leise und behutsam ein Blättchen Papier aus einem Heft und reichte ihm das alles.

„Wenn Sie sich so lange hierher setzen wollen," sagte sie und wies auf das Sofa, „ich muß jetzt in die Küche."

Er nickte und setzte sich, sie aber trat, ehe sie hinausging, noch einmal an den Wagen und sah hinter die blaue Wollgardine.

„Er schläft fest," sagte sie wichtig, im Flüsterton, und ihr ganzes Gesicht strahlte plötzlich in Glück und Stolz. Leise ging sie nun hinaus, und er fing an zu schreiben. Sehr bewandert darin war er nicht, und überdies kratzte die Feder, und die Tinte war dick. Langsam und bedächtig malte er mit großen, ungefügen Buchstaben auf das Papier:

„Die Menschen haben mich umgebracht, weil sie so schlecht sind . . ."

Hochaufatmend hielt er inne und sah sich den Satz an. Er war sehr stolz auf ihn und fand, daß er sich sehr gut mache. Wenn man das Papier nachher bei ihm fand, würden sich doch alle, die so schlecht zu ihm gewesen waren, sehr schämen. Langsam tauchte er die Feder wieder ein, um weiter zu schreiben, als sich plötzlich in dem Wagen am Fenster etwas zu regen begann. Das interessierte ihn. Er ließ die Hand sinken und sah hin. Eine kleine, fest zusammengepreßte Faust kam zum Vorschein und fuchtelte in der Luft herum, und dann fing ein dünnes, helles Stimmchen an zu schreien: „Aeh — ä-äh — ä äh ähh!"

Das war so drollig, daß er lachen mußte, und über dies Lachen war er selbst ganz erstaunt. Er hatte nicht gedacht, daß er noch einmal lachen würde in dieser schlechten Welt, und nun tat er es, bloß weil ein kleines Kind schrie. Seltsam, nun war ihm zu Mute, als sei irgend etwas anders geworden in ihm, es war, als wäre ein Reifen gesprungen, der fest um seinen Kopf gelegen hatte.

Er wollte jetzt weiterschreiben, aber der Kleine schrie immer noch, und nun stand er leise auf und trat behutsam an den Wagen. Ein ganz kleines Köpfchen sah er da zwischen den kunterbunten Kissen liegen mit einzelnen, dünnen Härchen an der Stirn und einem kleinen, zusammengedrückten, krebsroten Gesichtchen. Unwillkürlich fing er an, den Wagen hin und her zu schieben, und nun beruhigte der Kleine sich und sah ihn mit erstaunten Augen an. So ein kleines, winziges Geschöpfchen war doch wirklich etwas komisches! Er schüttelte nachdenklich den Kopf, zog sich einen Stuhl heran und setzte sich.

Es war so still um ihn her, so ganz friedlich still, daß er auch nur ganz leise atmete. So war es seit Jahren nicht gewesen, seit seiner Kindheit nicht — so still.

Ihm war, als sei er all die Zeit her in einer großen, lärmenden Gesellschaft gewesen und käme jetzt plötzlich zur Ruhe und zum Nachdenken.

Er sah wieder auf das Kind. So klein war er auch mal gewesen, so klein und dumm und unverständig, aber auch so rein und unschuldig und unbefleckt! — Und nun?

Er hörte plötzlich auf zu atmen und sah ganz starr vor sich hin. Ja . . . nun? —

„Sie haben mich belogen und betrogen und in meinem Geschäft geschädigt," hatte der Chef zu ihm gesagt und ihm die Tür gewiesen, und seine Kameraden hatten ihm die Hand verweigert, weil er unredlich gewesen war.

So weit war es mit ihm gekommen, das war aus ihm geworden! Und anstatt sich zu schämen, hatte er in kindischem Trotz die Schuld auf seine Mitmenschen geschoben und wollte mit einem häßlichen Rachegedanken aus der Welt gehen, nicht weil sein Unrecht ihn drückte, sondern weil er sich zu gut vorkam für diese Welt. So war er geworden — so — so — und war auch einmal einer Mutter Glück und Stolz gewesen.

Und plötzlich sank sein Kopf schwer herab auf den Rand des Kinderwagens, und er weinte — weinte wie ein Kind, das den Kopf in den Schoß der Mutter gelegt hat, weinte heiße, bittere Tränen der Reue.

III.

So fand die Frau ihn, als sie wieder eintrat.

„Herrjeh, was ist denn? Was ist denn?" schrie sie erschrocken auf und stürzte auf den Wagen zu. Als sie ihr Kind ruhig und unversehrt da liegen sah, wurde sie ruhiger. „Was ist Ihnen denn?" fragte sie jetzt teilnehmend, „warum weinen Sie denn?"

Er hob den Kopf, aber die Augen blieben gesenkt. „Weil ich ein so schlechter Mensch bin," sagte er.

Sie sah ihn einen Augenblick still an. „Wenn einer noch so darüber weinen kann, dann ist es nicht so schlimm," meinte sie endlich herzlich.

Er stand auf, trat an den Tisch und nahm den Zettel, riß ihn immer und immer wieder durch und steckte die Schnitzel in die Tasche zu dem Revolver. Dabei erzählte er ihr mit leisen, abgerissenen Worten von seiner Schuld. Und dann griff er nach seinem Hut und reichte ihr die Hand.

„Ich will jetzt gehen und danke Ihnen schön."

„Adieu," sagte sie zögernd, aber als er einen Schritt zur Tür machte, folgte sie ihm und hielt ihn zurück. „Wo wollen Sie hin? Was wollen Sie tun?" fragte sie ängstlich.

Er antwortete nicht, weil er es selbst nicht wußte . . . Ja, wo wollte er hin, was wollte er tun, er — brotlos, arbeitslos und schuldbeladen. Wo auf der ganzen Welt gab es einen Fleck für einen solchen Menschen! Unwillkürlich griff er in die Tasche nach seinem Revolver — war er nicht doch die einzige Zuflucht für solch einen Menschen wie er war?

Die Frau hatte seine Bewegung gesehen und packte ihn erschrocken am Arm. „Ich lasse Sie nicht fort, nicht so," rief sie hastig, „wo wollen Sie hin?"

„Wo soll ich denn hinwollen, so'n Mensch wie ich einer bin," stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Da gibt's doch nur eins."

„Nein, das ist ja Unsinn," rief sie, „was Sie tun wollen, das ist Sünde. Was Sie getan haben, ist nicht so schlimm, das kann man wieder gut machen. Sie müssen fleißig sein und — und ehrlich. Sie sind noch jung — Sie können noch viel schaffen — Gutes —"

„Ich? So'n Mensch wie ich? Wie soll ich denn das machen? Mich nimmt doch keiner jetzt."

Er wollte an ihr vorbei zur Tür, aber sie stellte sich breit vor den Ausgang.

„Nein, ich lasse Sie nicht, Sie dürfen jetzt nicht fort. Warten Sie, bis mein Mann kommt, der wird Ihnen das alles besser sagen können wie ich. Versprechen Sie mir, daß Sie heut noch nicht — — schlafen Sie erst eine Nacht — ja?"

Sie sprach hastig und erregt, und dabei flog ihr Blick immer wieder zu der kleinen Uhr, die auf der Kommode stand. Es war schon ein Viertel nach zwölf, und um zwölf hatte sie eigentlich an den Tannenschonungen sein sollen, um ihrem Manne das Essen zu bringen. Der wartete nun dort auf sie und mußte bald wieder fort, weil der Oberförster ihn zu sich bestellt hatte, und hier stand ein Mann, der sich vielleicht ein Leid antun würde, wenn sie ihn aus den Augen ließ.

Was sollte sie tun?

Nun fing auch der Kleine noch an zu schreien, so daß sie ihn aus dem Wagen nehmen mußte, um ihn zu beruhigen. Und als sie dies kleine, schutzbedürftige Leben in den Armen hielt, kam ihr plötzlich ein Gedanke. Sie kämpfte noch einen kurzen Kampf, aber dann war sie entschlossen. Sie kannte ja den Mann und wußte, daß er nicht schlecht war. Deshalb reichte sie ihm das Kind.

„Da," sagte sie und legte es ihm auf die Arme, die er ganz mechanisch ausgestreckt hatte, „ich muß jetzt eben 'mal meinem Mann das Essen bringen. Nicht wahr, Sie sind so gut und passen so lange auf das Kind auf. Ich bin immer in Unruhe, wenn ich es allein im Hause lassen muß, es ist ja doch mein höchstes Gut."

So lange er das Kind auf dem Arm hat, kann er sich nichts Böses antun, dachte sie. Dann nahm sie schnell draußen ihren Essenkorb und eilte wie gejagt davon. — —

IV.

Mitten in dem kleinen, sonnigen Zimmer aber stand der Mann und sah auf das Kind in seinem Arm nieder. Wie hatte die Frau doch gesagt? „Nicht wahr, Sie passen auf das Kind auf. Es ist ja doch mein höchstes Gut!" Und dann hatte sie es ihm überlassen — — ihm ganz allein? In seinen Schutz gegeben? Das war ja ein Vertrauen — ein so grenzenloses Vertrauen —!! Und ihm das — ihm, der gedacht hatte, kein Mensch würde ihn mehr ansehen!

Er fühlte eine Schwäche in den Füßen, so daß er sich auf den nächsten Stuhl setzen mußte. Das Kind hielt er sorgsam fest, nicht um die Welt hätte er es von sich gelassen. Eine jähe Freude überkam ihn, und darin erstarkte etwas, was vorher ganz zerbrochen gewesen war — der Mut zum Leben, der Wille zum Leben.

Er beugte sich über den Kleinen. Der fuchtelte mit den Händchen herum, fuhr ihm ins Gesicht damit und griff endlich fest in seinen Schnurrbart hinein. Es tat ordentlich weh, aber er mußte doch lachen; und der Kleine zerrte tüchtig und fing an zu strampeln, und auf einmal krähte er auf vor lauter Vergnügen.

So brachten sie ihre Zeit hin mit Lachen und Krähen und Haareraufen. Und als die Frau wiederkam, atemlos, erhitzt, mit keuchender Brust, da lehnte sie sich gegen den Türpfosten, als sie es sah, und lachte mit, obgleich ihr etwas Nasses in die Augen stieg.

Er stand jetzt auf und reichte ihr das Kind, und dabei sahen sie sich an. In ihrem Blick lag eine Frage. Sprechen konnte sie noch nicht, sie war zu sehr gelaufen. Da griff er in die Tasche und legte den Revolver auf den Tisch.

„Ich tu es nicht," sagte er, „ganz gewiß, ich tu es nicht."

Dann ging er fort, und als er sich noch einmal umwandte, da stand die Frau mit dem Kind auf dem Arm in der Tür des sonnenbeschienenen Häuschen und sah ihm nach.

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Der Hochsommer mit seinen Reunions und Kurhausbällen, eleganten Konzerten und Gartenfesten macht oft noch starke Anforderungen an die Toilette, welche schließlich zu Neuanschaffungen führen. Diese wird eine ökonomische Frau stets so einrichten, daß sie damit zugleich den ersten Bedarf für die kleineren Geselligkeiten des Winters bestreiten kann und daher besonders bei der Stoffwahl das allzu „Sommerliche" vermeiden. Leichter Taffet, vor allem aber die reizvollen, durchscheinenden, wollenen und halbseidenen Voiles, Marquisettes u. s. w., sehen hier an erster Stelle empfohlen. Junge Mädchen aber können sich mit Voile, Linon, gesticktem Batist, Valenciennes-Spitzenstoff, bei bescheidenen Ansprüchen auch mit den feinen glatten und gemusterten Baumwollenkreps nach beiden Seiten hin versorgen. Zu vermeiden ist das „Kostüm", welches für den Doppelzweck untauglich ist, da im Salon das einheitlich gearbeitete Kleid stets dem nur aus Rock und abstechender Bluse bestehenden Anzug vorgezogen wird.

Abb. 1 veranschaulicht eine bei großer Schlichtheit doch elegant wirkende Toilette aus durchweg schräg genommener, blau und weiß gestreifter Voile, welcher ebenso gut aus all den andern oben genannten Geweben angefertigt werden kann. Der schleppende Rock in der bekannten Glockenform, mit Naht in der vorderen und hinteren Mitte, umspannt die Hüften glatt und ist am unteren Rande zweimal abgesteppt. Die Kimono-Ueberbluse erscheint vorn und hinten gleichmäßig in tiefe, über die Schultern laufende Falten geordnet und am vorderen sowie den Aermelrändern mit weißen Taffetblenden verziert, auf denen blaue Seidensoutache ein dichtes Muster bilden. Zwei große Knöpfe aus dunkelblauem Sammet mit Metallrand schließen die Bluse, die in einen zur Hälfte aus Sammet, zur Hälfte aus Voile geformten, schnebbigen Gürtel tritt. Blauer Sammet ergibt die Aermelbändchen und einen Vorstoß am Stehkragen der ergänzenden weißen Spitzenbluse.

Im ähnlichen Stile sehen wir ein braunes, mit gleichfarbigen breiten Seitenstreifen gemustertes Kleid. Für den Rock war der Stoff abwechselnd lang und quer genommen

Abb. 1 Abb. 2 Abb. 3 Abb. 4

und in Plisséfalten geordnet. Die Taille bildete eine Art Mieder mit Achselbändern, um die sich ein Faltengürtel aus braunem Sammet legte. Das Arrangement vervollständigte ein schmales Stoffichu mit braunem Franzenansatz, welches, über der Brust gekreuzt, in den Falten der ergänzenden weißen Spitzenbluse verschwand.

Erdbeerfarbene Voile zeigt der Rock in abgestufte Säume abgenäht, zwischen denen auf gleichfarbenem Taffet mit Soutache gestickte Borduren aufsteigen. Die Kimonobluse über der üblichen Spitzenbluse wiederholt die gleiche Anordnung von Quersäumen aus gerade aufsteigenden Taffetbordüren und hatte, zur Erzeugung des tiefen Ausschnittes, eine aus gleichfarbigem Glanzgarn hergestellte Spitzenverzierung. Es ist dies ein ganz neues Ausstattungs-Motiv, durch das man sich sehr elegante Garniturteile selbst mit wenig Mühe anfertigen kann. Auch an Blusen sehen wir Passen und Aermelbändchen in ganz feiner, spitzenartiger Häkelarbeit bald weiß, bald farbig ausgeführt.

Champagnerfarbener oder gelb gefärbter Filetstoff, welcher nur das glatte Gitterwerk ohne die bekannte Stopfarbeit oder deren Imitation zeigt, läßt sich wie es Abb. 2 darstellt, mit Spachtelornamenten benäht, zu eleganten Toiletten verwenden; er ist aber so klar durchscheinend, daß er auf jeden Fall eines seidenen Unterkleides bedarf; wir sahen ihn sogar über einem großblumigen Shalkleide verwendet. An der Vorlage ist das Unterkleid, die gleichfarbigen Besatzstreifen und der Gürtel des Oberkleids, aus pfauenblauem Liberty-Atlas gewählt. Zwischen den unteren Rockstreifen ist ein gleichbreiter Spachteleinsatz eingefügt. An der Taille bildet Filetstoff die breiten, hinten ebenfalls in den Gürtel tretenden Fichuteile, zwischen denen sich eine Passe aus feinster Spachtelspitze und Faltenteile aus champagnerfarbenem Chiffon bemerkbar machen. Chiffon mit schmalen übereinstimmenden Seidenblenden besetzt, ergibt den halblangen, in ein Spitzenbündchen tretenden Ballonärmel.

Auch champagnerfarbene Voile mit breiten, gleichfarbigen Einsätzen aus Filet-antique ergeben eine vornehme Zusammenstellung. Unser Modellkleid imitiert einen Doppelrock dadurch, daß die den unteren Rand abschließende, ungefähr 20 Centimeter hohe Filet-Bordüre, welche aus einem gewebten Filetstoff geschnitten wurde, zu beiden Seiten von je 10 Centimeter breiten, im Farbenton übereinstimmenden Liberty-Atlas-Streifen begrenzt erscheint; der oberste dieser Schrägstreifen war als Blende angeordnet, welche mit dem unteren losen Rand über den Fileteinsatz fiel. Darüber zeigte der Stoff je neben der Vorderbahn beginnend, eingefügte Filet-Carreaus. Ueber die durch halblange Puffärmel und einen Chemisetteil aus Valenciennes-Spitzenstoff ergänzte, mit Rückenschluß eingerichtete Taille legt sich, ähnlich wie in Abb. 2, der an beiden Längsrändern mit Seidenstoff eingefaßte Filetstoff vorn in ziemlich breiter Fichuform, hinten in schmal zusammengefalteten Teilchen als Faltengürtel aus dem Seidenstoff.

Das non plus ultra sommerlicher Eleganz bilden die wundervollen Spitzenkleider, meistens kräftige Guipurespitze, nach irischen Mustern, mit eingelegten Leinenteilen, die mit erhabener Weißstickerei bedeckt erscheinen. Sie sind anstelle der letzteren mit Taffeteinlagen herzustellen, welche mit Plattstichstickerei aus weißer oder matt getönter Seide gestickt werden. Beliebig läßt sich diese Stickerei auch ganz diskret

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbureau in Cannstatt-Stuttgart, Königstr. 67. 5060

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die MARKE PFEILRING.

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges.
Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.
72121 Charlottenburg, Salzufer 16.
Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring".

Kohlenhandlung

Lorenz Walter

Bureau: Dammstrasse 36 — elephon 2002
empfiehlt alle Sorten 65906

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz

Ia. englische Walls-Tiefbau-Anthracit
zu den billigsten Tagespreisen.
Lieferant des Beamtenvereins.

Anlässlich der **Reisezeit** empfehlen wir unsere **einbruchs-** und **feuersichere**

Stahlkammer

zur **Aufbewahrung** von **Effekten** und **Wertgegenständen** jeder Art und Grösse. 73006

Die diesbezüglichen Bestimmungen werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

gegenüber der Hauptpost.

Irrigatore

in jeder Preislage von Mk. 1.50 an, sowie alle nötigen Ersatzteile hierzu kauft man gut und preiswert bei **Hugo Zippel**, praktischer Bandagist und Orthopädist, **Mannheim** N 3, 5.— Alle Artikel zur Krankenpflege. Spezial-Werkstätte für Orthop. Apparate. Tel. 2463. — Elektr. Betrieb für Schleiferei. — Damen- u. Herren-Bedienung. 70781
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Grösste kaufmännische Stellen-Vermittlung
Bisher über 120000 Stellen besetzt 70901
kostenlos für
Prinzipale und **Vereinsmitglieder.**
Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) zu Hamburg
Geschäftsstelle Mannheim, M 2, 12

Vorgerückter Saison wegen und um mit meinem Riesenlager zu räumen, gewähre ich von **Montag, den 5. August** ab auf

alle Tapeten

von 40 Pfg. an aufwärts einen Rabatt von

50%

Ebenso gebe ich

ca. 3000 Rollen Lincrusta-Imitation zu Mk. 1.50 netto

per Rolle ab. 65671
Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Hausbesitzer, Baumeister, Tapeziere etc.

A. Wihler
O 3, 4a, 2. St. Mannheim. Planken.
Telephon 676.

Probieren Sie
Nähr-Cacao
aus reinstem, bestem Rohcacao
p. Pfd. Mk. 1.20, 1.60 u. 2.—
Chocoladen-Greulich, Q 1, 8
Allgem. Rabattmarken. 71194

---

von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.
1866 staatl. konzess.
für alle Schule und Militärexamina. 5956
Stets beste Erfolge!
Ueber 2000 Einj. u. Fähnriche über 500 Prim. und Abiturienten vorbereitet.

Kaufe 1 Piano. Off. postl. B. 6. 11069

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstr. 13, I. 12
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
5890

Wegen Umzug in unsere neuen Geschäftsräume ▪ **P 7, 1,** Heidelbergerstrasse ▪ 72511

Total-Ausverkauf

unseres Waarenlagers in
Tapeten, Lincrusta, Linoleum
zu bedeutend reduzierten Preisen
worauf wir unsere geschätzte Kundschaft aufmerksam machen.
Günstigste Gelegenheit für Hausbesitzer u. Baumeister.

LIST & SCHLOTTERBECK, O 4, 8|9.

Allen voran
steht die Firma
N. Fuchs
als bedeutendstes
Kredithaus für
Möbel- und Polsterwaren

Lesen Sie gefl. untenstehendes Angebot genau durch; schon ein kleiner Versuch würde Sie von der Richtigkeit meiner Angaben überzeugen:

Möbel f. 98 M.	Anz. 8 M.	wöch. Abz. 1 M.	
Möbel 195 „	„ 18 „	„ „	2 „
Möbel 295 „	„ 27 „	„ „	2.50
1 Anzug . . .	mit Anz. von M. 3 an		
1 Anzug . . .	„ „	„ „	5 „
1 Anzug . . .	„ „	„ „	8 „
1 Ueberzieher	„ „	„ „	7 „

Alle Artikel: **Möbel, Damen- und Herren-Konfektion** sind in grossartiger Auswahl — von den einfachsten bis zu den feinsten — stets vorrätig.

Wer denkbar leichtesten Kredit, wie solcher von niemanden angenehmer und leichter geboten wird, wünscht, der wende sich 75500

nur

an das modernste und beliebteste
Möbel- u. Ausstattungsgeschäft
N. Fuchs
Mannheim
D 5, 7, part., I., II. und III. Stock

Kredit auch nach auswärts.

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung. 52628
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juweller P 1, 3.

Haar-Farbe v. Dr. Kuhn Nußextrakt 1.50, Rutin 2.—, Nußöl —.60, Pomade Rutin 1.—, sind die besten, wirken sofort u. färben nicht ab. Echt nur mit Namen Dr. Kuhn, Erz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Ad. Bieger, Hof-Friis., S 4, 13, O. Hch. Parf., E 1, 16, Gg. Springmann P 1, 4, Breitestr. 41499

Elektrische Lichtpausanstalt
F. Vowinkel, Inh. d. Fa. C. Ruppert
Telephon 2281 Mannheim R 4, 15
Vervielfältigung von Bau-, Maschinen- etc. etc. Plänen.
Weis- und Blau-Pausen.
Plandrucke und Negrographieen.
Die elektrische Einrichtung sichert raschste Bedienung. 2996

Mannheimer Bade- u. Waschanstalt „Elisabethbad"
Tel. 578. Max Benzel, Mannheim Q 7, 10.
Feinwäscherei und Façonplätterei
für Herren- und Damen-Leibwäsche.
Spezialität:
Kragen, Manschetten und Vorhemden
nach amerik. System.
Annahmestellen werden vergeben. 4109

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Fahrrädern
sowie Zubehörteilen.
Zurückgesetzte Fahrräder v. M. 70.— an
Reparaturen prompt und billig.
Peter Dussmann, Superbefahrrad-Werke
Mannheim, O 4, 16. 66127

Ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, ohne Provision, durch
Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.
Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz!
Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei! 5813

Geldverkehr.

I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 3497
vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Saison-Ausverkauf in Tapeten!

Ca. 50000 Rollen habe wegen Räumung weit unter Einkaufspreisen zu vergeben.
Säume niemand, sich ohne Kaufzwang über die enorm billigen Preise und das vorzügliche Material zu orientieren. 73168

Heidelberger Tapeten-Manufaktur
M. Schüreck
Leiter C. Götz, langjähriger Verkäufer der Firma A. Wihler.
Q 1, 12 Telephon 2024

Magneta-Uhren 3584

In allen mittleren und größeren Städten Deutschlands wird die Errichtung von selbstständigen Filialen beabsichtigt. Tüchtige strebsame Herren, die sich eine selbständige einträgliche Existenz gründen wollen, und denen je nach Größe der Stadt 3000 bis 5000 Mark event. höheres Barkapital zur Verfügung stehen, wollen sich behufs näherer Auskunft an den unterzeichneten Generalvertreter wenden.

A. F. Hartwig in Düsseldorf-Grafenberg.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Plissé-Brennerei
Geschw. Schammeringer
P 6, 6 u. Augartenstr. 37, gegr. 1875.

Möbel Betten Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht
Sch. v. Pr. J. Stockhausen, Frankfurt a. M., erteilt zu mäßigem Honorar 51176
Auguste Reinhard
Kaiserring 24, 3 Tr.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 1. September 1907.
1. Vorstellung im Abonnement D.
Neu einstudiert:

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrath.
Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen		Wilhelm Fenten.
Tannhäuser	Ritter und Sänger	Gustav Bergmann.
Wolfram von Eschenbach,		Joachim Kromer.
Walther von der Vogelweide,		Fritz Vogelstrom.
Biterolf,		Hugo Voisin.
Heinrich der Schreiber,		Alfred Sieber.
Reinmar von Zweter,		Johannes Föuß.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Ellen Rowino.
Venus		Signe von Rappe.
Ein junger Hirte		Mg. Beling-Schäfer.
Erster / Zweiter / Dritter / Vierter	Edelknabe	Therese Weidmann. / Luise Wagner. / Ella Loderth. / Luise Striebe.

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute. Edelfrauen. Aeltere und jüngere Pilger.
Grazien. Sirenen. Nymphen. Bachantinnen. Faune.

Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; im Tal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Tal vor der Wartburg.
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Im 1. Akt **Bachanale**, einstudiert von **Marietta Lorenz-Gobini**.
Die neue Dekoration der Venusgrotte wurde nach einem Entwurf des Direktors Oscar Auer im Atelier des Hoftheaters angefertigt.

Kasseneröffn. 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Beginn des zweiten Aktes 7 Uhr 20 Minuten.
Beginn des dritten Aktes 8 Uhr 50 Minuten.

Erhöhte Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 2. Sept 1907. 1. Vorst. im Abonnem. B
Neu einstudiert:
Die Jüdin von Toledo.
Anfang 7 Uhr.

Saalbau-Theater

Generaldirektion: **J. Lassmann.**
Heute Sonntag
nachmittags 4 Uhr bei bedeutend ermässigten Preisen, abends 8 Uhr volle Preise!

2 grosse Eröffnungs-Vorstellungen 2
mit einem erstklassigen
Varietee-Programm
Abends 8½ Uhr
Debut
SAHARET!
u. die übrigen erstklass. Spezialitäten.
Tageskarten sind nur zu haben bei **Leopold Levi**, P 2, 1 und im Saalbau-Bureau. 74515
Nach der Vorstellung im vorderen Restaurationssaal „**Saharet Vorstellung**".

Friedrichspark

Sonntag, 1. Septbr., nachm. 3½—6, abends 8—11 Uhr

Konzerte

des Kaim-Orchesters.

Leitung: **G. Kaiser.** 30094
Eintrittspreis **50** Pfg., Kinder **20** Pfg., Abonnenten frei.
Nächste Konzerte: Mittwoch, nachm. 4—6 Uhr.
Donnerstag, abends 8—11 Uhr: Kaim-Orchester.

Spiessbraterei u. Bratmaschinenverkauf **Ausstellung Mannheim**
Es versäume kein Besucher der Ausstellung das originellste Bratsystem der Neuzeit zu besichtigen. 71794
Spezialität: **Kraftnatursaftbraten** zu jeder Tageszeit.
Roastbeef u. Hühner nur vom **Spiess.**
Portion M. **0,75** und **1,20**, ½ **Hühner** M. **1,40.**
ff. Münchner Bürger-Bräu. Alltäglich Konzert.

Panorama am Friedrichsring
Neu ausgestellt!
Belagerung von Paris.
Sturm auf Champigny. 65990
— **Täglich geöffnet!** —
Eintritt **50** Pf., Militär u. Kinder **30** Pf.

Luisen-Institut.

(Lehrplan der Höheren Mädchenschule) 10 Klassen.

Anmeldungen zur Aufnahme in unsere Anstalt werden zwischen **3.—8. September, nachmittags**, in **L 3, 4** entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburtsschein, Impfschein und bei Schülerinnen, welche von einer anderen Schule kommen, das letzte Schulzeugnis. 30694
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Zahn-Arzt Kollmar
73510

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 1. September 1907.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hoter. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Friedenskirche. Morgens ½9 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kreitel.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr Feier des hl. Abendmahls mit vorausgehender Vorbereitung, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochenprogramm vom 1. bis 7. September 1907.

Sonntag, 1. Septbr. Vormittags ½9 Uhr Versammlung des Bundes vom weißen Kreuz in U 3, 23. Aeltere Abteilung: Nachmittags ¼4 Uhr, Waldfest am alten Kugelfang bei Waldhof. Abends 8 Uhr, Beteiligung an der Gebetsstunde in K 2, 10. Jugend-Abteilung: Nachmittags ¼4 Uhr, Beteiligung am Waldfest am alten Kugelfang bei Waldhof, Abmarsch ¾2 Uhr.

Montag, 2. Septbr., abends ½9 Uhr, Bibelstunde der älteren Abteilung über Jes. 57, 15—21 von Herrn Sekretär Matter.

Dienstag, 3. Septbr., abends 9 Uhr, Probe des Männerchors.

Mittwoch, 4. Septbr., abends ½9 Uhr, Turnen im Gr. Gymnasium, Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 5. Septbr., abends ½9 Uhr, Spiel- und Leseabend der Jugendabteilung.

Freitag, 6. Sept., abends ½9 Uhr, Bibelstunde der Jugendabteilung, über 2. Samuel 7.

Samstag, 7. Septbr., abends ½9 Uhr, Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. Nr. 21. Abends ½9 Uhr Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kroß, Elisabethstr. 3. Der Sekretär, Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr allgem. Erbauungsstunde, Stadtmissionar Mühlemaier. 5 Uhr Jungfrauenverein „Talen" (Bibel- u. Gesangstunde). 8 Uhr allgem. Gebetsvereinigung.

Montag, 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).
Mittwoch, ½9 Uhr: Allg. Bibelstunde, Stadtmiss. Krämer.
Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Arbeitsstunde).
Freitag, ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag, 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse d. Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlemaier.
Montag ½9 Uhr: Gemischter Chor.
Dienstag ½9 Uhr: Jugendabteilung.
Mittwoch, 8 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlemaier. 9 Uhr Jungfrauenverein.
Samstag, ½9 Uhr: Aeltere Abteilung: Vereinsstunde.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag, ½9 Uhr: Allg. Bibelstunde, Stadtmiss. Matter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlemaier.

Neckarspitze.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Knaben, ½2 Uhr für Mädchen.
Freitag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Matter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abend 8½ Uhr.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Traitteurstraße 19.

Donnerstag, 5. Septbr. 1907, abends 8¼ Uhr: **Vereins-Versammlung** für Jedermann.
Geschäftsstelle: Christian Mühlemaier, Traitteurstr. 21.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hths.

Sonntag, d. 1. Sept., nachm. ¼4 u. abends 8 Uhr, Predigt.
Donnerstag, d. 5. Sept., abends 8¼ Uhr, Bibel- u. Betstunde.
Freitag, d. 6. Sept., abends 8¼ Uhr, Singstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vormittags ½10 Uhr u. nachmittags ¼4 Uhr Predigt. Sonntag nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abend ½9 Uhr: Bibelstunde.
Freitag abend ½9 Uhr: Jünglingsverein.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 1. Septbr. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe. 2 Uhr Christenlehre ½3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 1. Septbr. Schutzengelfest. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Prozession, levit. Hochamt und Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht. ½8 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation mit Vortrag, Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 1. Septbr. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Nachmittagsandacht. Die Schüler der Mittelschulen besuchen während der Ferien den Gottesdienst in den Pfarrkirchen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 1. Sept. Schutzengelfest. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heilige Messe. ½3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.

Wohlgelegen. Sonntag, 1. Sept. 8 Uhr hl. Messe.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 1. Sept. Schutzengelfest. Kommunionsonntag für die männliche Jugend. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr sakrament. Bruderschaft mit Segen.

NB. Heil. Messe ist diese Woche um 6 und ½8 Uhr.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 1. Septbr. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. General-Kommunion der Jungfrauenkongregation. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr sakrament. Bruderschaft. ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 1. Sept. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 2 Uhr sakrament. Bruderschaftsandacht.

Neu eröffnet!

Dem geehrten Theaterpublikum zur gefl. Kenntnis, dass ich ab 1. September das Restaurant

Theaterkeller

ebenso sämtliche Foyers in den Rängen übernehmen werde. Ich werde bestrebt sein, das Etablissement in erstklassiger Weise zu führen.

Zum Ausschank gelangt:
Münchner Augustiner u. Fürstenberg-Bräu vom Fass.
Während der Pausen fertige Abendplatten zum sofortigen Servieren.

Hochachtungsvoll 73514
Fritz Bergmann
Inhaber des
Restaurant Café Français.

P 3. 4. Ecole française P 3. 4.

Die beste Schule am Platze, um rasch und perfekt Französich zu lernen, ist die „Ecole française". Die Professoren dieser Schule sind gelehrte und geprüfte Franzosen.
Grammaire, littérature, conversation, correspondance commerciale, traduction, cours de sténographie française.
Prima Referenzen von Professoren, Lehrern etc. 52947
Nota: Man bezahlt die Stunden nicht voraus, sondern nur am Ende jeden Monats. Für **Fräulein** und Damen jeden **Mittwoch** um 5 Uhr Conversation ou lecture. Für Damen und Herren um 9 Uhr abends. — 2 Mk. pro Monat.

Motto: „Wäsche ohne zu waschen".

„Mach's allein"

das moderne Wasch- und Bleichmittel.
Prachtvolle Wäsche! — Halbe Arbeit! — Halbe Kosten!
Kein Einweichen! — Kein Einseifen! — Kein Bürsten!

Chem. Fabrik Düsseldorf A.-G., Düsseldorf. | **Preis 25 Pfg.** per Dose. | **Gänzlich unschädlich und ungefährlich.**

Zu haben in nachstehenden Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften: 73805

Drogerien:
Becker Nachfolger . D 4, 1.
Becker Fr. . . . am Markt
Ebert Gebrüder . . G 3, 14.
Eichstedt Th. . . N 4, 12.
Karb Peter . . . E 2, 13.
Lichtenthäler Jakob B 5, 11.
Ludwig & Schüttheim O 4, 3.
Springmann Georg . P 1, 4.
Waldhorndrogerie . D 3, 1.

Kolonialwarenhandlungen:
Bacher Fr. . . . S 6, 17.
Bäker G. Fr. . . . U 1, 13.
Beck Karl . . . L 12, 6.
Beck Friedrich . . J 3, 1a.
Carqué Friedrich . B 6, 6.
Disdorn Peter Elisabethstr. 7.
Dubs Jean . . Hafenstr. 26.
Eder Th. . . . . H 3, 8.
Egner L. . . . T 2, 16.
Fejg Ww. . . . P 6, 6.
Gröninger & Herrschler am Markt
Gund Richard . . H 7, 27.
Hannstein M. . . L 14, 1.
Harter Jakob . . N 4, 28.
Hess Jakob . . . Q 2, 13.
Kern Wilhelm . . R 4, 1.
Kern J. H. . . . C 2, 11.
Kirchheimer Karl . D 6, 6.
Koch Gebrüder . . F 5, 10.
Köhler Wwe. . . H 7, 25.
Köhler Martin Werftstr. 11.
Link Karl Rupprechtstr. 18.
Lochert Louis . . Q 1, 9.
Müller Wilhelm . . U 5, 26.
Sauer Joseph . . K 4, 24.
Schad Stephan . . U 4, 17.
Uhl Jakob . . . M 2, 9.
Walther Jakob . . K 2, 23.
Walter Wilhelm . Q 7, 3b.

Drogen- und Kolonialwaren-Geschäfte
Schwetzingervorstadt:
Adam Georg Seckenh.-Str 17.
Hess Franz Schwetzingerstr. 66
Knieriem Karl . Traitteurstr. 32.
Link-Corell . . Kepplerstr. 21
Schmidt, Drog. . Seckenh.-Str. 8.
Schumacher Joh. Wallstadtstr. 54.
Walther Jean . Wallstadtstr. 11.

Lindenhof:
Burger Robert . . Gontardpl. 9.
Merkle, Drogerie . Gontardpl. 2.
Moser Mart. . Eichelsh.-str. 10.
Rupp Jakob . Bellenstrasse 11.
Zitt Robert . Bellenstrasse 33.

Neckarvorstadt:
Böbel Louis . . 2. Querstr. 3.
Breiling Ww. . 11. Querstr. 36.
Drogerie zum weissen Kreuz . . . Mittelstr. 54.
Greulich & Herschler Nachf. . . Mittelstr. 29.
Flügler Franz . Mittelstr. 125
Lehmann Heinr. . Langstr. 18.
Lechleitner Ph. . Mittelstr. 140.
Schelb A. . . . Langstr. 89.

Vertretung u. Lager: **Rudolf Knieriem, Mannheim, L 12, 12.** Tel. 1408.

Gesichtshaare und Warzen

werden für immer entfernt nur durch Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens
System Dr. Classen
Schmerzlos!
Keine Narben!
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage nach Dr. Johannsens.
68830
Frau **Ehrler**, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung.
9jährige Praxis. Feinste Referenzen.
Auf Wunsch auch außer dem Hause.
Bei Nichterfolg Honorar zurück. Zahlreiche Dankschreiben.

Mannheimer Bilderhaus
Inh.: **Wilh. Ziegler**
H 7, 31, Jungbuschstr.
Vergrösserungen nach jeder **Photographie** in künstlerischer Ausführung, fast lebensgross Mark **3.50.**
Billigste Bezugsquelle in Bildern aller Art, **Malvorlagen**, Haussegen, alles mit od. ohne Rahmen
— **Neuheit** —
Mechanische Musikbilder.
Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc. in jeder Stilart.
Verkauf von Glas- u. Bilderleisten.
48305

Hausbesitzern hohen Rabatt.
Tapeten à Rolle von **10** Pfg an.
Elegante Goldtapete von **22** Pfg. an.
Echte Lincrusta 53 cm breit à Meter **48, 60** und **70** Pfennig.
Lincrusta Ersatz, fertig lackiert à Mtr. **20** Pfennig.
Muster überall hin franco.
Ringfreie Tapeten-Industrie
C. Kupsch, Frankfurt a. M.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode, Auszeichnungen.
Montag, 2. Septbr. eröffnen wir neue Kurse.
Herren und **Damen** erhalten in kurzer Zeit eine schöne **Handschrift** (M. 15.) oder Ausbildung in der **Buchführung** (M. 12 u. 20 M.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Lager- u. Abb.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Unter. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
F 1, 3 Breitestr. F 1, 3.
13489

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 1. Septbr. 1907, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Pfarrer Ullmann aus Heidelberg.

Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile . 100 „

Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 31. August 1907

Die Vertiefung des Rheins.

D. V. C. Der kühle Sommer dieses Jahres hat offenbar auch für eine Abkühlung der Gemüter gesorgt in einer Frage, die im vergangenen Winter mit leidenschaftlichen und bitzigen Argumenten behandelt wurde: wir meinen die Frage der Schiffahrtsabgaben. Erst in den letzten Tagen ist durch eine Zeitungspolemik die Aufmerksamkeit wieder auf diese wichtige und ganz außerordentlich interessante Frage gerichtet worden. Diese Polemik betraf zwar in erster Linie die Vertiefung des Rheins bis Köln, und diese letzte Frage soll uns auch hier noch ausführlicher beschäftigen. Diese hängt aber tatsächlich und ursprünglich zusammen mit der Frage der Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein. Denn die durch die Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben gewonnenen Mittel sollen dem weiteren Ausbau der Rheinwasserstraße dienen. Gerade die Handelskammer Köln, deren Syndikus vor einigen Tagen wieder den Ausbau des Rheins und seine Vertiefung auf 4,5—5 Meter bis Köln in einem rheinischen Blatt vertrat, hat sich in Rücksicht auf die erhoffte Verkehrsverbesserung mit der Einführung von Schiffahrtsabgaben abgefunden. Es ist aber verständlich, wenn von anderer Seite der Versuch gemacht wird, den Gründen für diese Stellungnahme den Boden zu entziehen und den Nachweis zu erbringen, daß die Vertiefung des Rheins entweder nur ein einseitiges Kölnisches Interesse ist oder überhaupt nur geringe Aussicht auf Durchführung und Erfolg hat.

Köln wünscht die Vertiefung namentlich um der weiteren Förderung der Rheinseeschiffahrt willen. Die moderne Rheinseeschiffahrt, die seit 1890 betrieben wird, ist in den letzten Jahren mehr oder weniger zum Stillstand gelangt. Jedenfalls kann sie auf einen namhaften Fortschritt ihres Verkehrs nicht hinweisen. Der Rheinseeverkehr von heute ist ein Spezialverkehr, der gewissermaßen neue Beziehungen hervorgerufen hat. Er ist aber bis jetzt noch nicht das, was wohl vielen bei dem Gedanken eines direkten rheinisch-überseeischen Verkehrs vorgeschwebt haben mag: eine Fortsetzung des reinen Seeverkehrs über Rotterdam hinaus in das Rheinland bis Köln. Diesem Ziele näher zu kommen, dazu streben gerade die Kölner nach einer weiteren Vertiefung des Niederrheins. Es müßte, will man dies Ziel erreichen, vor allem herbeigeführt werden können, daß der Industrieverkehr des Rheins sich der Rheinseeschiffahrt, nicht nur auf Dampfern, sondern auch auf Leichtern, bedient, mit anderen Worten, daß man einen Rheinseeverkehr in ganzen Schiffsladungen bekommt, wie er heute nur sehr ausnahmsweise in die Erscheinung tritt. Unser heutiger Rheinseeverkehr ist denn auch tatsächlich in der Hauptsache Stückgutverkehr, abgesehen von kleineren Eisensendungen (Schienen, Röhren, Draht), die unverpackt als Teilladungen auf das Rheinseeschiff übergehen. Unter solchen Umständen wird es begreiflich, daß die Rheinseeschiffahrt bis jetzt keine imponierende Entwicklung genommen hat. Von dem Gesamtverkehr, der sich 1906 über die deutsch-niederländische Grenze in beiden Stromrichtungen bewegte, und der sich auf 21 509 604 Tonnen belief, waren nur 357 200 T. (= 1,66 pCt.) Rheinseeverkehr.

Die Frage, ob diesem bescheidenen Verkehr mit einer Vertiefung des Rheins aufgeholfen werden kann, ist nicht so leicht zu beantworten. Selbst wenn die Seeschiffe eine genügende Fahrtiefe bis Ruhrort oder Köln erhalten, so bleibt doch noch immer die Frage der Rentabilität. Gerade der Verkehr in industriellen Massengütern ist schon heute auf außerordentliche Seeriesen übergegangen, deren Verwendung auf dem Rhein wohl kaum in Frage kommt. Bei Verwendung kleinerer Seefahrzeuge, die für den Rhein wohl geeignet wären, kommt aber sofort wieder die Konkurrenz der großen Dampfer auf See in Betracht. Wie man sieht, liegt die Heranziehung der Seeschiffahrt in das Binnenland keineswegs so einfach. Daß eine Vertiefung des Rheins den Rheinseeverkehr verdoppeln oder gar verdreifachen würde, kann man freilich ohne allzu große Bedenken erwarten. Aber damit wäre bei der Geringfügigkeit des heutigen Verkehrs nicht viel gewonnen. Vor allem aber würde ein solcher Gewinn zumteil auf Kosten der Rheinschiffahrt selbst erfolgen, und damit kommen wir zu dem zweiten Punkt: der Stellung der Rheinschiffahrt zur Rheinseeschiffahrt und dem Interesse jener an der Vertiefung des Niederrheins.

Selbstverständlich hat auch die eigentliche Rheinschiffahrt ein wesentliches Interesse an einer tieferen Fahrrinne auf der Strecke unterhalb Kölns. Es handelt sich nur um das Maß. Auf der holländischen Strecke sind die Tiefenverhältnisse bekanntlich am ungünstigsten, und ein Gewinn von ½ Meter Tiefgang — nebenbei bemerkt schon eine ganz außerordentliche Aufgabe auf solcher Strecke — wäre für die Rheinschiffahrt von größter Bedeutung. Eine so weitgehende Vertiefung, wie sie von Köln aus propagiert wird, dürfte zunächst in ihrem Erfolg noch nicht ganz sicher sein. Denn es kommt schließlich nicht allein auf die Stromtiefe, sondern auch auf das vorhandene Wasser an. Je tiefer das Bett gegraben wird, um so mehr wird man auch das vorhandene Wasser in die Fahrrinne selbst hineinführen müssen, um so schwieriger und umfangreicher sind die Uferbauten, um so größer die Kosten. Da diese letzteren durch Abgaben aufgebracht werden sollen, hat die Rheinschiffahrt auch ein sehr wesentliches Interesse daran, daß die vorzunehmenden Strombauten nicht das Maß des für sie zunächst Nutzbaren überschreiten. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Rheinschiffahrt die Kölner Wünsche in erster Linie zu betrachten.

Die Rheinschiffahrt hat also kurz gesagt kein Interesse, soviel zu fordern, wie die Rheinseeschiffahrt braucht. Sie hat auch in technischer Beziehung dazu keine Ursache, denn, und das ist bis jetzt wohl nur sehr wenig bekannt, die Rheinschiffsführer sind den großen Rheinseedampfern mit ihren großen Schrauben und ihrer nicht gerade hervorragenden Lenkbarkeit wenig gewogen. Insbesondere behauptet man in diesen Kreisen, daß die Sohle des Rheins durch die Rheinseeschiffahrt erheblich leidet, zur geringen Freude der eigentlichen Rheinschiffahrttreibenden. Hierzu kommt, daß in gewisser Beziehung die Rheinseeschiffahrt, wie oben schon hervorgehoben, Konkurrentin der Rheinschiffahrt ist und der letzteren ohne Zweifel Transporte entziehen kann. Immerhin fällt dieser Umstand nicht so sehr ins Gewicht, denn die Rheinseeschiffahrt ist ein einheitlicher deutscher Teil der Rheinschiffahrt und als solcher wohl der Unterstützung wert.

Die Durchführung der Vertiefung des Rheins hängt aber auch noch von der Frage ab, wie sich Holland als Besitzer der wichtigsten Strecke dazu stellt. Eine alte Erfahrung lehrt, daß der näher an der Mündung des Stromes gelegene Ort der Gegner aller Förderung des weiter stromauf gelegenen gewesen ist. So kämpfte Köln gegen Mainz, Mainz gegen Mannheim und dieses gegen die Oberrheinregulierung zu Gunsten Straßburgs. So wird auch Rotterdam und Holland mit Händen und Füßen sich dagegen sträuben, in eine Stromverbesserung zu willigen, die berufen ist, einen Teil der heute in Rotterdam ladenden und löschenden Seeschiffahrt an diesem Hafen vorbeizuführen. Aber wenn eine Vertiefung des Niederrheins zu erreichen ist, so wird sie es vorläufig wohl nicht in dem von Köln geforderten Umfange sein. Auch ein Weniger wäre schon ein großer Fortschritt angesichts der wenig guten Fahrwasserverhältnisse auf der holländischen Strecke. Wenn die preußische Regierung hier bald zu einem Erfolg käme, so wäre das ein doppelter Erfolg.

Wie man wirksame Offerten macht.

(Nachdruck verboten.)

(Sz.) Jeder moderne Kaufmann ist sich wohl darüber klar, daß er sich in seinem Geschäft nicht darauf beschränken darf, die ihm sozusagen von selbst zugehenden Aufträge zu erledigen; er wird vielmehr eifrig danach streben, seinen Kundenkreis und sein Absatzgebiet zu erweitern und seinen Umsatz zu vergrößern. — „Stillstand ist Rückgang". Die Bedeutung dieser Sentenz macht sich auf keinem andern Gebiete so, wie im Geschäftsleben fühlbar, und es gibt auch wohl nur noch wenige Fabrikanten oder Grossisten, die in ihren Geschäften nicht mehr oder minder zweckmäßige Einrichtungen getroffen hätten, welche auf die Heranziehung neuer Kunden abzielen. Viele begnügen sich aber schon damit, daß sie alle Jahre mal einen Reisenden, oder eine Anzahl gedruckter Preislisten hinaussenden, wobei die Auswahl der Kunden bezw. Adressen für ziemlich nebensächlich angesehen und in nicht seltenen Fällen als Lehrlingsarbeit betrachtet wird; viele Angestellte, denen es an Interesse und Verständnis fehlt, halten es für unvereinbar mit ihrer Würde, sich mit dem Kundenregister, den Adreßbüchern und den Fachzeitungen etc. abzugeben. Geschieht das aber doch, so kann man in neun unter zehn Fällen sicher sein, daß das Offertenwesen nur so nebenbei — wenn gerade Zeit ist — eines näheren Interesses gewürdigt wird . . . In zahlreichen Häusern wird z. B. die sogenannte „stille Zeit", die Saison morte, dazu benutzt, um sich durch Offerten, Preislisten oder Annoncen wieder einmal bemerkbar zu machen. Solange die Aufträge in zufriedenstellender Weise eingingen, dachte man gar nicht daran, auch noch Propaganda zu machen, was doch „Geld kostet!" Daß das Geld aber gerade im ersteren Falle, in der „stillen Zeit", oft ganz unnütz weggeworfen ist, sollte jedem denkenden Kaufmann eigentlich ohne weiteres klar sein. Der Mangel an Kauflust zieht sich doch meist durch die ganze Branche, und der Empfänger der Offerten leidet ebenso darunter, wie der Anbietende! Oder geschieht die Bearbeitung der Kundschaft, wie eben gedacht, während der toten Saison, wirklich zum Zeitvertreib, um sich über das flaue Geschäft mit Anstand hinwegzutäuschen?

Es ist jedenfalls eine auffallende Erscheinung (vielleicht ein Anzeichen für ganz brillanten Geschäftsgang?), daß auf dem genannten Gebiete, abgesehen von einer kleinen Anzahl hervorragender Firmen, im allgemeinen eine gewisse Sorglosigkeit, sogar Gleichgültigkeit herrscht. Es sollen daher hiermit einige Anregungen zu erfolgreicher Propaganda gegeben werden.

Zunächst spielt der Zeitpunkt der Offertenabgabe, wenn es sich nicht um ständige Inserate handelt, eine ganz wichtige Rolle. Man sagt sich zwar: gerade in der stillen Zeit hat der Konsument (wie der Lieferant) die beste Muße zur Erteilung seiner Aufträge. Richtig — und doch falsch! Heutzutage hat selten jemand Vorteil von Abschlüssen zur späteren Lieferung; in vielen Branchen ist es gar nicht möglich, lange vorher, ehe der Bedarf eintritt, feste Bestellungen zu machen. Selbst Spekulationskäufe erfolgen nur bei günstiger Konjunktur. Für den kleineren, mit beschränkteren Geldmitteln arbeitenden Geschäftsmann ist der Einkauf zudem in erster Reihe eine pekuniäre Frage, an die er am liebsten erst dann herantritt, wenn der unmittelbare Bedarf vorliegt und Aussicht besteht, die gekaufte Ware bis zum Ablauf des von dem Lieferanten gewährten Zieles umzusetzen.

Es wird sich also darum handeln, den richtigen Zeitpunkt für den Beginn einer Propaganda nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse jeder Branche und jedes Geschäftes zu ermitteln. Für manche Betriebe mit vielseitigen Wareingattungen werden die Zeitpunkte für die Offertenabgabe natürlich auch verschieden sein. Schon hierbei werden leicht Fehler gemacht, die sich aber ebenso leicht vermeiden lassen, wenn man die betreffenden Artikel zu den geeigneten Zeiten auf dem Abreißkalender oder dergleichen vornotiert, z. B. im März „Offerten für Gasschläuche" etc. Selbstredend werden diese Termine sich wieder je nach dem Absatzgebiete verschieben; derselbe Artikel wird in Kleinasien nicht zu der gleichen Zeit absatzfähig sein, wie in Norddeutschland und Dänemark.

An wen richtet man nun die Offerten? Zunächst an die Allgemeinheit oder an die Angehörigen einer bestimmten Branche durch geschickt abgefaßte, typographisch gut ausgestattete, mit einem Worte auffallende Annoncen in Tageszeitungen oder Fachblättern. Diese Ankündigungen sind für den modernen Kaufmann quasi das Aushängeschild; sie wirken für ihn, auch wenn er der Ruhe pflegt. Ueber die richtige und wirksame Anwendung dieser Art Reklame lassen sich ganze Bücher schreiben. Das Annoncieren und besonders die Auswahl der passenden Publikationsorgane ist keine einfache Sache, und wir behalten uns vor, diesem Gegenstande später ein besonderes Kapitel zu widmen.

Hier sei zunächst nur darauf hingewiesen, daß die Anfragen, welche infolge der Insertion einlaufen, eine genaue Prüfung und sorgfältige Erledigung erfordern, die natürlich nur von intelligenten, im Geschäft gut eingearbeiteten Kräften zu erwarten ist. Es wird festzustellen sein, durch welche Ankündigung die Anfrage veranlaßt wurde, welcher Art und welchen Umfanges das Geschäft des Anfragenden sein könnte, was sich durch Adreßbücher und ähnliche Nachschlagewerke, meist auch schon aus Form und Inhalt der Anfrage, ermitteln und vermuten läßt. Dann erst kann man ungefähr beurteilen, welche Artikel, Preise, Bedingungen, Muster etc. für den Betreffenden geeignet sind. Auf die Auswahl der Muster und Proben, die in jedem geordneten Geschäft für den Korrespondenten stets greifbar zur Hand sein müßten, ist natürlich besondere Sorgfalt zu legen. Es hängt nämlich sehr viel, wenn nicht alles davon ab, daß die Anfrage sofort erledigt und von den Proben begleitet wird. Ist das in Ausnahmefällen nicht zu ermöglichen, so

MARCHIVUM

muß der Kunde jedenfalls **sofort** benachrichtigt und gebeten werden, die morgen oder übermorgen folgende Offerte abzuwarten und seine Bestellung nicht eher zu vergeben. Man kann stets damit rechnen, daß der Interessent auch anderweitig angefragt hat und daß die Konkurrenz schneller ist.

Ueberhaupt sollte man es sich zum Prinzip machen, **jede Anfrage prompt** zu beantworten und zwar selbst dann, wenn es aus irgend einem Grunde in ablehnendem Sinne geschehen muß. Bekommt der Kunde, wie leider aus Bequemlichkeit in vielen Häusern üblich, gar keine Antwort, so wird er sich in künftigen Fällen nie mehr an die unhöfliche Firma wenden, selbst wenn er in anderen, für diese geeigneten Artikel Bedarf hat.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr abgelaufenen Berichtswoche nahmen unsere Weizenmärkte einen recht lebhaften Verlauf und speziell anfangs der Woche erfuhren die Preise auf höheres Amerika und auf ungünstige Witterungs- und Ernteberichte hin eine weitere recht bedeutende Aufbesserung. In den letzten Tagen indes trat wieder ein Umschwung ein und die Preise büßten einen Teil ihrer anfänglich erzielten Kursgewinne wieder ein. In der Hauptsache waren es größere Zufuhren und bessere Witterungsberichte, die zu Gewinnrealisierungen Anlaß gaben und dadurch einen Druck auf die Preise ausübten. Rußland und Rumänien zeigte etwas mehr Nachgiebigkeit, was gleichfalls zur Abschwächung beitrug. Nahe Ware blieht indes gut gefragt, während für spätere Abladungen der Konsum sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegt. **Roggen** liegt andauernd unverändert fest; doch kamen in ausländischen Sorten keine nennenswerten Abschlüsse zustande, da das inländische Angebot eher Rechnung läßt. Die Qualität des neuen Roggens ist relativ gut und hat ein hohes Naturalgewicht. **Futtergerste** verkehrt in matter Haltung. Die Preise erlitten für diesen Artikel eine Einbuße von 2—3 Mark per Tonne. Die Unternehmungslust darin wär aber nicht besonders groß, weil der Konsum auf eine weitere Preisreduzierung rechnet. **Braugerste** ist im Preise ziemlich unverändert geblieben, doch kann die Stimmung eher als fester bezeichnet werden. Ungünstig lautende Nachrichten aus Rumänien und Ungarn wirkten auf die Unternehmungslust stimulierend; indes blieben die Umsätze noch verhältnismäßig klein, da das Hauptgeschäft sich noch nicht vollauf entwickelt hat. In **Mais** blieben die Umsätze allgemein beschränkt, weil die Forderungen für spätere Abladungen nicht verlockend sind. **Hafer** bleibt für nahe Ware sehr gut gefragt und konnten die Preise infolgedessen eine weitere Aufbesserung erfahren. Auch auf Lieferung für spätere Monate kamen einige Abschlüsse zustande. Auf dem **Frachtenmarkte** war die Stimmung fest, der Wasserstand günstig, die Zufuhr groß und die Nachfrage ziemlich stark. Die Getreidefrachten von Rotterdam nach Mainz-Mannheim-Ludwigshafen sind unverändert. M. 9.50 und nach Frankfurt a. M. 10 Mark per Last.

Auf dem **Weizenweltmarkte** war die Stimmung allenthalben fest und obwohl in den letzten Tagen eine schwächere Tendenz sich fühlbar machte, geht der Artikel im Vergleich zur vorhergegangenen Woche mit einer ansehnlichen Preissteigerung aus der Woche hervor. Aus **Rußland** und **Rumänien** werden schlechte Ernteergebnisse berichtet und auch die Zufuhren in diesen Ländern blieben hinter den Erwartungen zurück. Ueber den Stand der Felder in **Australien** verlauten bisher Berichte, die zu den besten Hoffnungen berechtigen, doch sind wir noch zu weit entfernt, als daß diese Berichte auf den Markt einen Einfluß ausüben könnten. Auch aus **Argentinien** liegen befriedigende Nachrichten über den Felderstand vor; doch darf auch hier nicht übersehen werden, daß erst im Januar dortselbst die Einernte vorgenommen wird und daß bis dahin noch manche unvorhergesehenen Ereignisse eintreten könnten. Zum Export gelangten von Argentinien in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 0 gegen 32 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 39 000 bezw. 69 000 Qrs.) und nach dem Kontinent 23 000 gegen 14 000 Qrs. in der Vorwoche (i. Vorj. 51 000 bezw. 28 000 Qrs.). Der Preis in Buenos Aires stellt sich bordfrei Bahia-Blanca auf Dollar 8.75 gegen 8.65 in der Vorwoche. Die Weizenbestände in den Laplatastaaten beziffern sich auf 30 000 Tonnen wie in der Vorwoche.

In den **Vereinigten Staaten** konnten die Preise anfangs der Woche ihre Festigkeit nicht nur vollauf behaupten, sondern erfuhren auf ungünstige Ernte- und Witterungsberichte eine namhafte Steigerung. In den letzten Tagen bewirkte indes die Zunahme der Bestände, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen sich von 64 923 000 auf 67 229 000 bushels vermehrten, eine Abschwächung, zumal daraufhin an den amerikanischen Börsen umfangreiche Realisierungen vorgenommen wurden. Die amerikanischen Notierungen im Vergleich zur Vorwoche sind wie folgt:

New-York	22.8.	29.8.	Diff.	Chicago	22.8.	29.8.	Diff.
Septbr.	97 7/8	99 1/8	+1 1/8		88 3/8	89 3/8	+1 1/8
Dezbr.	101 7/8	103 3/8	+2 1/8		93 3/8	95 1/2	+2 1/8
Mai	105 7/8	108 7/8	+3		99 7/8	102 1/8	+2 1/8

Mais verkehrte vorwiegend in Uebereinstimmung mit Weizen. Auch die weitere Abnahme der Vorräte, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 9 121 000 auf 8 797 000 Bushels zurückgegangen sind, wirkte stimulierend. Die Verschiffungen von den Laplatastaaten betrugen diese Woche nach Großbritannien 196 000 gegen 192 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 252 000 bezw. 242 000 Qrs.) und nach dem Kontinent 9000 gegen 18 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 87 000 bezw. 78 000 Qrs.). Die Preise bordfrei Buenos Aires sind von Doll. 5.50 auf Doll. 5.55 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York	22.8.	29.8.	Diff.	Chicago	22.8.	29.8.	Diff.
Septbr.	65	68	+3		56 7/8	59 3/8	+2 1/2
Dezbr.	64	67 5/8	+3 5/8		54 7/8	58 3/8	+4
Mai	63	66 5/8	+3 5/8		53 3/8	56 1/8	+3 1/8

Kaffee hatte einen sehr ruhigen Verlauf und unter nur geringfügigen Schwankungen sind die Preise ziemlich unverändert geblieben. Der Umstand, daß September-Verbindlichkeiten vielfach auf spätere Monate verschoben wurden, wirkte befestigend. Auch die kleinen brasilianischen Zufuhren stimulierten, doch bestand trotzdem keine große Unternehmungslust, weil die Spekulation immer noch glaubt, daß dies auf Manipulationen der Regierung zurückzuführen ist. Ueber die Aussichten der laufenden Ernte sind so widersprechende Meldungen eingelaufen, daß sie auf den Markt keinen Einfluß ausüben konnten. Die Umsätze blieben infolgedessen gering und es wurde nur das Notwendigste gekauft. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 69 000 Sack gegen vorwöchige 66 000 Sack und die in Santos auf 214 000 gegen 168 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 522 000 gegen vorwöchige 555 000 Sack und die in Santos auf 1 270 000 gegen 1 237 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betrugen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 200 000 (3 993 000) Sack. Newyork notiert:

Rio No. 7 loko		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
22. August	6 3/4	5.55	5.60	5.65	5.70	5.75	5.75
29. August	6 3/4	5.60	5.60	5.65	5.70	5.75	5.80
Diff.	—	+5	—	—	—	—	+5

Die **Kaffeemärkte** nahmen anfangs der Woche auf ungünstige, kalte Witterungsberichte, sowie auf die Auslassungen der beiden Statistiker Licht, die übereinstimmend einen erheblichen Rückstand der Ernte gegenüber dem Vorjahre feststellen, einen festen Verlauf und die Aufwärtsbewegung machte weitere, bedeutende Fortschritte, da dadurch dem Markte große Neuaufträge zugeführt wurden. Die Umsätze waren sehr bedeutend, zumal die inländischen Raffinerien sich fortgesetzt kaufgeneigt zeigten. Die gegen Schluß der Woche bekannt gegebene Verlängerung der Konvention auf 5 Jahre dürfte wohl zunächst einen stärkeren Einfluß auf die Tendenz gewinnen. Die in den letzten Tagen eingetretene Abschwächung ist in der Hauptsache auf stärkere Abgaben für österreichische Rechnung sowie auf den stockenden Raffinerieabsatz zurückzuführen. Die Raffinerien zeigten in den letzten Tagen infolgedessen mehr Zurückhaltung. Nach dem letzten Berichte von F. O. Licht haben sich die Rüben meist befriedigend entwickelt, doch hat die Gewichtszunahme in verschiedenen Gegenden nicht den Erwartungen entsprochen. In Frankreich fehlt es an Durchfruchtung. Auch aus Oesterreich ist der Stand gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben. Rußland dagegen bezeichnet den Rübenstand als befriedigend. Die Hamburger Lagervorräte zeigen bei einem Bestand von 607 100 Doppelzentner (i. V. 601 900 Dz.) eine Gesamtabnahme von 111 300 Dz. gegen 96 000 Dz. Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 279 000 Tonnen auf 284 000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 332 000 gegen 376 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Aug.	Sept.	Okt.	Okt.-Dez.	Jan.-März	Mai
23. August	20.20	20.15	19.90	19.65	19.85	20.15
30. August	19.95	19.95	19.80	19.65	19.90	20.20
Diff.	−25	−20	−10	—	+5	+5

Rechtspflege.

(Sz.) **Folgen der unpünktlichen Einlösung einer Versicherungspolice.** Ein Tischler war seit mehreren Jahren in der Sächsischen Unfallversicherungsgesellschaft zu Winterthur gegen Unfälle versichert. Im Sommer 1903 äußerte er den Wunsch auf Erhöhung der Versicherung und ordnete die Gesellschaft deshalb an, daß die Erhöhung mit dem September 1903 beginnen sollte. Da die Prämie stets vorher zu zahlen war, hätte sie rechtsmäßig bis zum 1. September gezahlt sein müssen, der Verfall der Versicherungssumme sollte nach vierzehntägiger Verfallzeit eintreten. Der Versicherungsnehmer, der die Police der neuen Versicherung bis zum 15. September 1903 nicht eingelöst hatte, obschon ihm von der Versicherung im August Bescheid über das Vorliegen der neuen Police zugekommen war, schnitt sich an diesem Tage an einer Säge sämtliche Finger der rechten Hand ab, mit Ausnahme des Daumens. Am 22. September löste er dann die neue Police ein. Die Versicherungsgesellschaft verweigerte nun auf Grund ihrer Statuten die Auszahlung jeder Unterstützung, und der Versicherungsnehmer beschritt den Klageweg, indem er behauptete, daß er vom Moment des Unfalles ab wegen zu großen Blutverlustes behindert war, vor dem 22. September die Police einzulösen, und daß er sich vorher in dem Glauben befunden habe, der Agent würde die Police überbringen, und daß ihm bis dahin gestundet würde, wie es vordem seitens der Gesellschaft öfters geübt worden sei. Landgericht und Oberlandesgericht erkannten auf Abweisung des Klägers. Und zwar legt das Oberlandesgericht hierzu dar, es sei hier zu berücksichtigen, daß der Kläger den neuen Versicherungsantrag mit der erhöhten Prämie unterschrieben und dem Agenten, der ihm mitteilte, daß die Police da wäre, erklärt habe, daß er sich die Sache, die bis zum September Zeit hatte, noch bis dahin überlegen wolle. Er habe also gewußt, daß die neue Versicherung erst mit der Policeeinlösung in Kraft trete; er habe daher jetzt selbst die Initiative ergreifen müssen und hätte nicht auf die Schritte der Gesellschaft warten dürfen. Darauf, daß in früheren Jahren die Prämien mit Nachnahmen eingefordert wurden, durfte er sich nicht verlassen, da es sich jetzt um die rechtzeitige Einlösung der neuen Police gehandelt habe. Dazu käme noch die Außerachtlassung der Karfreitag. Denn selbst bis zum 15. September, nachmittags 5 Uhr — dem letzten Fristtage, dem 1. September als Zahltag gerechnet — habe er die Einlösung ohne jede Behinderung nicht bewirkt, trotzdem aber von einem Geschäftsmann, der an Pünktlichkeit gewöhnt ist, die rechtzeitige Zahlung um so eher zu erwarten war. Auch habe Kläger nicht behauptet, daß er noch am 15. September habe bezahlen wollen. Und müsse die Versicherung somit als verfallen angesehen werden. — Die gegen das Berufungsurteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde zurückgewiesen.

Allgemeines.

Amerikanische Pensionsempfänger im Ausland. Von der in den meisten Ländern geltenden Regel, daß die Empfänger von Staatspensionen diese in dem betreffenden Staatsgebiete selbst zu verzehren haben, scheint in Amerika kein allzustrenger Gebrauch gemacht zu werden. Es haben nämlich, wie die „North American Review" mitteilt, von den Pensionsempfängern der Vereinigten Staaten nicht weniger als 5268 ihren dauernden Aufenthalt im Auslande. Von ihnen leben 2657 in Kanada, 600 in Deutschland, 459 in Irland, 391 in England und 27 in Schottland. Selbst die kleine Schweiz beherbergt 79 amerikanische Pensionsempfänger, und die gleiche Anzahl findet sich in Schweden. Außerdem leben in fast jedem anderen europäischen Staat, und sogar in China und Japan, einige wenige Personen, die eine jährliche Pension von den Vereinigten Staaten beziehen. Immerhin ist der ganze Betrag, den so die Vereinigten Staaten ins Ausland bezahlen, im Verhältnis zum gesamten Ruhegehälterbetrag der Vereinigten Staaten nicht sehr erheblich, da jene Summe im ganzen nur 750 000 Dollars, der gesamte Betrag aber, den Amerika jährlich für Pensionen bezahlt, nahezu 150 Millionen Dollars beträgt.

Der künstliche Indigo ist einer der wichtigsten Exportartikel der deutschen chemischen Großindustrie. Die Ausfuhr hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch entwickelt. Sie hatte im Jahre 1898 einen Wert von 7,6 Millionen M., 1900 von 9,4 Millionen Mark, 1902 von 18,5 Millionen Mark, 1903 von 20,7 Millionen Mark, 1904 von 21,7 Millionen Mark, 1905 von 25,7 Millionen Mark, 1906 von 31,6 Millionen Mark. Der beste Abnehmer deutschen Indigos war im abgelaufenen Jahre Japan mit 6,9 Millionen Mark, ein Zeichen für den mächtigen Aufschwung der japanischen Textilindustrie und des gewerblichen Lebens; an zweiter Stelle folgt China mit 5,3 Millionen Mark, dann die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4,5 Millionen Mark, Rußland mit 3,0 Millionen Mark, Oesterreich-Ungarn mit 2,7 Millionen Mark, Großbritannien mit 2,6 Millionen Mark, ferner die Niederlande, Italien, Frankreich und eine ganze Anzahl anderer Länder. Dem Werte nach ist die Ausfuhr in den letzten zehn Jahren um das 4fache gewachsen, der Menge nach dagegen um 14fache. Der starke Preisrückgang des Artikels geht am besten aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1898 die zur Ausfuhr gelangte Tonne Indigo noch eine Durchschnittswert von zirca 830 M. hatte, 1906 dagegen nur noch einen solchen von zirca 250 M. Der Preis zeigt gegen das Jahr 1905 wieder eine kleine Aufbesserung, die auf die Interessengemeinschaften in der chemischen Großindustrie zurückzuführen sein dürfte. In demselben Verhältnis wie die Ausfuhr künstlichen Indigos zugenommen hat, ist die Einfuhr des natürlichen Indigos zurückgegangen. Sie hatte im Jahre 1898 noch einen Wert von 8,3 Millionen Mark, 1900 von 4,1 Millionen Mark, 1902 von 3,7 Millionen Mark, 1903 von 1,9 Millionen Mark, 1904 von 1,4 Millionen Mark, 1905 von 1,2 Millionen Mark, 1906 nur noch von 0,8 Millionen Mark. In wenigen Jahren dürfte sie gänzlich aufgehört haben. Im Jahre 1895 wurden noch für 21,5 Millionen Mark Indigo eingeführt. Die Entwicklung unseres Außenhandels in Indigo bietet ein ähnliches Bild wie die Entwicklung unseres Außenhandels in Zucker in den letzten Jahrzehnten.

Welt-Hopfen-Ernte 1907. Der Pflanzenstand läßt durchweg ein sehr befriedigendes Ernteergebnis erwarten. Soweit ziffermäßige Schätzungen schon jetzt möglich sind, nachdem ein großer Teil der Spathopfen-Gebiete erst in einigen Wochen zur Ernte kommt, führt der Bericht folgende Zahlen an: Oesterreich-Ungarn insgesamt ungefähr 813 000 Ztr. Das deutsche Reich erwartet gleichfalls eine in jeder Beziehung gute Ernte u. schätzt die Hallertau rund 125 000 Ztr., das Spalter Gebiet 25 000 Ztr., Markt- und Gebirgshopfen-Lagen 90 000 Ztr., der Aischgrund 20 000 Ztr., Oberfranken 15 000 Ztr., Kinding und andere bayerische Rebenlage 8000 Ztr., Württemberg 65 000 Ztr., Baden 35 000 Ztr., Elsaß und D. Lothringen 100 000 Ztr., Preußen 30 000 Ztr., also Gesamtschätzung Deutschlands 513 000 Zentner. Frankreich erwartet 55 000 Ztr., Belgien 48 000 Ztr., Rußland (aus importierten edlen Pflanzen) 37 000 Ztr., England 400 000 Ztr. Amerika hat etwas weniger als im Vorjahre, immerhin aber eine sehr große Ernte zu erhoffen, insgesamt ungefähr 570 000 Ztr. Es ergibt sonach die Gesamt-Welternte 1 966 000 Ztr., welcher Ziffer (nach „Gambrinus") ein Weltverbrauch von 2 227 000 Ztr. gegenübersteht. Sieht man aber in Betracht, daß im Jahre 1906 die Welthopfenernte nur ungefähr 1 163 000 Ztr. betrug und dennoch heute nicht unbeträchtliche Reste vorjähriger Ware in den verschiedenen Anbau-Gebieten, namentlich in Amerika, unverkauft lagern, so ergibt sich, daß, zusammen mit den Vorräten in Brauerei-Händen, die diesjährige Ernte über Bedarf groß ist und nur durch billige Preise Aussicht auf Unterbringung hat.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Frankfurt a. M., 30. August.

Die ernsten Sorgen, die zu Beginn dieses Monats herrschten und dann durch die Erhöhung der Londoner Bankrate eine Bestätigung gefunden zu haben schienen, sind am Schlusse des Monates und der Börsenwoche geschwunden. Erfreulich ist es, wenn man nach den mißlichen Verhältnissen, welche nicht nur am hiesigen Platze, sondern ganz besonders an den auswärtigen Börsen vorherrschten, endlich in der Lage ist, von einer besseren Stimmung melden zu können. Die Spannung an den internationalen Geldmärkten hat in bemerkenswerter Weise nachgelassen und diese erfreuliche Tatsache hat den Anstoß gegeben, daß das Vertrauen des Publikums zur Börse zurückzukehren beginnt. Die Lage des Geldmarktes hat sich entschieden gebessert. Ueber den Verlauf der Ultimoliquidation läßt sich melden, daß selbe günstig ausgefallen ist. Die teilweisen größeren Käufe, welche in den letzten Tagen auf dem Montan- und Industriemarkte vorgenommen wurde, haben die Geldflüssigkeit nicht beeinflußt. Der Privatdiskont wurde ermäßigt. Die Erleichterung, die der Status der Reichsbank in der dritten Augustwoche brachte, machte guten Eindruck. Der Effektenbestand der Bank zeigte einen ganz ungewöhnlich starken Rückgang, indem er sich um nicht weniger als 71 Millionen Mark erleichterte. Das verschob den Status der Bank entscheidend nach der günstigen Seite. Die eigenartigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte, die zeitweise die Besorgnis aufkommen ließen, daß die Reichsbank durch ein etwaiges weiteres Vorgehen der Bank von England schon jetzt zu einer Diskonterhöhung gedrängt werden könnte, hat sich nicht erfüllt, zumal die Anforderungen an die Bank diesmal nicht über die vorjährige Höhe hinausgehen konnten. Ebenso hofft man, daß bei dem gegenwärtigen Status der Bank voraussichtlich ein Ueberschreiten der Notengrenze vermieden werden kann. Vom internationalen Geldmarkte läßt sich ebenfalls Günstigeres melden. Das vor 14 Tagen durch Erhöhung des Diskontsatzes um ½ Prozent seitens der Bank von England gegebene Warnungssignal hat seine Wirkung getan. Die Befürchtung einer weiteren Erhöhung ist ausgeblieben, da die diesmalige Berichtswoche eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes in London zeigt. Dieses wird speziell auf die Newyorker Ankündigung, daß auf Verfügung des Schatzsekretärs der Schatzbank zwecks Unterstützung des Geldmarktes bei einigen Nationalbanken Hinterlegungen in größeren Beträgen erfolgt sind, zurückgeführt. Der Ausweis der Bank von England konnte sich etwas kräftigen. Leichtere Anspannung weist die Bank von Frankreich auf. Die Wechselbestände sind um 105,67 Millionen angewachsen, während der Lombard um 5,51 Millionen Francs zurückging. Die Notendeckung ermäßigte sich von 82,22 Prozent auf 81,76 (im V. von 90,25 auf 88,23 Prozent). Die Newyorker Börse hat sich ebenfalls etwas gebessert. Es fehlte im Laufe dieser Woche an den schon gewohnten Hiobsbotschaften. Die amerikanische Regierung ist nach Kräften bestrebt, der mißlichen Lage des dortigen Geldmarktes zu Hilfe zu kommen. Unstreitig sind diese Bemühungen nicht ohne Erfolg. Diese zuversichtliche Beurteilung der amerikanischen Verhältnisse machte auch auf den hiesigen Platz einen guten Eindruck. Der Amerikaner Markt, welcher andauernd die Börse beeinflußte, hat durch die, wenn auch mäßige Besserung, einen entschieden guten Eindruck hinterlassen. Die Wendung, welche sich in den amerikanischen Verhältnissen bemerkbar machte, hat auf die diesmalige Berichtswoche guten Eindruck gemacht. Es war ja kein Zufall, daß der amerikanische Schatzsekretär, der schon mit verschiedenen Maßnahmen — so vor allem mit der Deponierung der Zolleingänge bei den Banken — zu Gunsten des amerikanischen Geldmarktes hervorgetreten ist, eben in diesen Tagen eine neue bemerkenswerte Ankündigung erlassen hat. Diese Ankündigung ist zur Ausführung gelangt und es besteht die Hoffnung, daß die Knappheit des dortigen Geldmarktes sich wesentlich bessert, und die Kalamität am Newyorker Markt einer günstigeren Auffassung Platz macht. Es wäre unangenehm, namentlich für unsere Geschäftswelt und Börsen, wenn weitere Geldverteuerung eintreten würde, welches zu einer kritischen Zuspitzung zum Jahresschluß führen würde. Eine solche Hoffnung wäre wohl begründet gewesen, wenn die Geldverhältnisse, welche am Anfang des Monats nichts weniger als günstig waren, sich weiter entwickelt hätten. Für das amerikanische Wirtschaftsleben braucht man weniger an eine Katastrophe zu denken, da gerade das Entgegenkommen der Regierung dem

MARCHIVUM

Lande große Dienste leistet und dem Kapital gute Unterstützung bringt.

Die freundliche Beurteilung der Geldverhältnisse und zwar im Besonderen die bestimmte Erwartung, daß keine Diskonterhöhung von seiten Londons kommen würde, hat eine wesentliche Befestigung am hiesigen Markte gebracht. Das weitere Anziehen des Konsolskurses in London wird auf Käufe auf Amerikaner Rechnung angeführt. Vielfach bemerkte man Deckungsbedürfnis im Hinblick auf die Nähe des Ultimos. Infolge des glatten Verlaufes der Ultimoliquidation und der Ausführungen des Vizepräsidenten der deutschen Reichsbank machten sichtlich guten Eindruck. Die Erleichterung des Geldmarktes hat sich auch bei der Reichsbank geltend gemacht. Es ist jetzt klar, daß bei den hohen Geldansprüchen von einer Herabsetzung des Diskonts keine Rede sein kann.

Zu den weniger günstigen Momenten gehörten vor allen Dingen das weitere Steigen der Getreidepreise. Die Saatenstandsberichte zeigen im ganzen deutschen Reiche, daß größtenteils die ungünstige Witterung der diesjährigen Ernte geschadet hat. Infolgedessen sind die Besorgnisse wegen dem noch noch auf dem Felde befindlichen Getreide groß. Beunruhigung brachte die schon so oft erwähnte Marokkofrage. Die Rücksicht auf die allgemeine politische Lage bleibt jedenfalls ein wichtiger Faktor, der für die weitere Entwicklung der Dinge in Marokko für alle interessierenden Staaten eine besonnene Mäßigung erheischt. Was die einzelnen Börsengebiete betrifft, so zeigte der Montanmarkt infolge von Deckungskäufe günstige Tendenz. Die Abschlüsse der rheinischen Stahlwerke, sowie verschiedener anderer Montanaktien haben gezeigt, daß die Geschäftslage eine günstige und für die Spekulation, sowie für das Privatpublikum die besten Chancen bietet. Reges Geschäft entwickelte sich speziell für Eisenwerte. Auch Kohlenaktien schlossen sich der günstigen Strömung an. Leider gingen diese Kursbesserungen gegen Schluß der Woche wieder verloren auf die zweifelhaften Berichte, welche von seiten des amerikanischen Eisenmarktes eingetroffen sind, in welchen ganz besonders betont wird, daß die Aussichten auf eine Besserung kaum zu erwarten sind und voraussichtlich die Preise eine größere Ermäßigung erfahren werden. Von Seite des Heimatlandes wird nach wie vor mitgeteilt, daß die Geschäftslage eine durchaus gesunde und unsere sämtlichen Werke vollauf beschäftigt sind und bei guten Preisen verkaufen.

Auch der Bankaktienmarkt ließ günstige Tendenz erblicken. Besonders lebhaft wurden Oesterreichische Banken, hauptsächlich Creditanstalt gehandelt. Nach langer Zeit kehrte auch an der Wiener Börse mehr Zuversicht ein. Von übrigen Bankaktien waren Deutsche Bank, auch Diskontogesellschaft beliebt. Berliner Handelsgesellschaft bevorzugter. Von Transportwerten nahmen besonders Schiffahrtsaktien die Börse in Anspruch. Wiederum wurden die Herabsetzungen im Ratenkampf gegen die konkurrierenden Linien als Motiv angeführt, welche zur stärkeren Ermattung dieser Werte beitrugen. Gegen Schluß der Woche wurden selbe auf Rückkäufe besser bezahlt. Oesterreichische Staatsbahn lebhaft und höher. Lombarden ruhig, amerikanische Bahnen lassen festere Tendenz im Anschluß an Newyork erblicken.

In welchem Maße sich die Stimmung der Börse im Laufe dieser Woche gebessert hat, trat deutlich am Industriemarkte hervor, wo fortgesetzt Käufe aus Kapitalistenkreisen ein recht lebhaftes Geschäft und zu gleicher Zeit ansehnliche Kurssteigerungen zur Folge hatten, die sich auf die verschiedenartigsten Kategorien der Industriewerte erstreckten. Die Käufe des Publikums am hiesigen Platze, sowie von Seite der Provinz haben endlich einen beträchtlicheren Umfang angenommen, sodaß sie der Börsentendenz einen Rückhalt gewähren konnten. Die günstige Disposition dehnte sich vor allem auf chemische Werte aus. Bevorzugt waren u. a. chemische Albert, welche 395 schlossen. Anilin mußten von ihrer Steigerung nachgeben. Für badische Zuckerfabrik war infolge der Mitteilung, daß diese Gesellschaft eine höhere Dividende, im Vorjahre 7 Prozent, bezahlen werde, größere Nachfrage bei steigenden Kursen. Unter anderen Industriewerten lagen Maschinenfabrikaktien fest, ebenso Elektrische fester. Eine erfreuliche Nachricht ist es, daß unsere deutschen Anleihen sich, wenn auch nur bescheiden, besserten. 3prozentige Papiere lagen mäßig fester. Für österreichische und ungarische Renten trat lebhafteres Geschäft hervor im Anschluß an die Wiener Börse. Von ausländischen konnten sich Russen voll behaupten, während Portugiesen und Mexicaner eher schwächere Tendenz zeigten. Japaner nach schwacher Tendenz schließlich fester. Prioritäten und Pfandbriefe lagen ruhig. Von Losen türkische auf Paris höher. Versicherungsaktien ruhig.

Nachdem mit der Erledigung des Ultimos das Deckungsbedürfnis der Spekulation aufgehört hat, war das Geschäft am Schlusse der Woche wesentlich ruhiger geworden. Die tonangebenden Effekten zeigten größtenteils behauptete Tendenz. Montan mußte sich mit schwächerer Tendenz begnügen, besonders schwach lagen Deutsch-Luxemburger und Phönix-Bergbau, die Meldung bezüglich des Ankaufs der Gewerkschaft Auguste Viktoria machte nicht mehr den Eindruck, den diese Nachricht eigentlich bringen sollte. Die Tendenz für Kohlenwerte war trotz dieser Meldung, daß derartige Erwerbungen von Kohlenzechen eventl. auch von anderen Seiten ins Auge gefaßt werden könnten, ohne Einfluß. Die Börsenwoche schloß trotz der schwachen Haltung und des starken Rückgangs von Rio Tinto und des Kupferpreises in London auf den meisten Gebieten gut behauptet. Der Privatdiskont notierte am Schlusse der Woche 4¾ Prozent.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der ersten Hälfte der verflossenen Berichtswoche gingen die Kurse an unserem Zuckermarkte sprungweise in die Höhe. Die Umsätze waren zeitweilig sehr bedeutend. Große Quanten wurden von den Raffinerien aufgenommen, und außerdem trat ein spekulatives Kaufinteresse zu Tage, angeregt durch den Umstand, daß noch immer nicht von allgemein günstigem Wetter die Rede sein kann, was in den letzten Untersuchungszahlen der beiden Statistiker Licht klar zu Tage getreten ist, die beide einen nicht unbedeutenden Rückstand der Rübenernte dem Vorjahre gegenüber konstatieren und dringend den Eintritt warmer trockener Witterung wünschen. Ueber die Kolonien ist nur zu berichten, daß laut einem uns zugegangenen Kabel der Herren Willett u. Gray auf Kuba wieder Trockenheit herrscht und Regen dringend erwünscht ist. Das Hamburger Lager hat in der letzten Woche um 111 000 Sack abgenommen gegen eine Abnahme von 96 000 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Witterung ist seit Montag im allgemeinen günstiger geworden. Die Nächte waren zwar vereinzelt ungewöhnlich kühl und es wurden Temperaturen von 6 bis 8 Grad sowohl aus einigen Gegenden Frankreichs wie aus Deutschland gemeldet. Die Tagestemperaturen haben sich indessen durchschnittlich etwas gehoben, wenn auch von einer sommerlichen Wärme noch nicht die Rede sein kann. Der Markt hat auf das günstigere Wetter mit einem Rückschlag von ca. 20 Pf. reagiert, und eine weitere Abbröckelung der Preise steht bei günstiger Witterung für die allernächste Zeit wohl zu erwarten. Wie gering wir indessen die Gefahr günstigeren Wetters für die Entwickelung des Marktes einschätzen, haben wir in unserem letzten Wochenbericht klarzulegen versucht. Unserer Ansicht nach stehen wir vor folgenden beiden Möglichkeiten: Kommt eine Periode außerordentlich günstiger Witterung, dann steht eine Reaktion zu erwarten, die angesichts der gesunden Lage des Artikels keinen großen Umfang annehmen kann; reiht sich aber der Herbst mit seinem Wetter würdig dem Sommer an, dann wird eine Preissteigerung eintreten, wie sie heute niemand zu erhoffen wagt.

	April	Aug.	Okt. Dez.	Jan./März	Mai
28. August:	—.—	20.75	19.60	19.85	20.20
21. August:	—.—	19.75	19.40	19.60	19.90

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der abgelaufenen Berichtswoche stand die September-Liquidation im Vordergrunde des Interesses. Abgesehen von einigen Tagen ist jedoch der Druck, den sie bringen sollte, ausgeblieben, Preise haben sich im Gegenteil pro Saldo ½ Pfennig erholen können. Die Gründe für diese schlanke Abwickelung waren in der Hauptsache Manipulationen des Konsortiums. Nachdem bekanntlich vor ca. drei Wochen für Rechnung des Konsortiums stark realisiert und September bis auf ca. 20 Pfg. herabgedrückt war, scheint man in dieser Woche plötzlich anderen Sinnes geworden zu sein und geht nunmehr damit um, die September-Andienungen aufzunehmen. Man schätzt das Quantum, das evtl. hier in Hamburg aufgenommen werden wird, auf 100 000 Sack. Ob das Einsperren weiterer 100 000 Sack den Erfolg haben wird, daß Preise plötzlich steigen, glauben wir nicht, immerhin erhellt jedoch aus dieser neuen Transaktion, daß die Sao-Paulo-Regierung resp. das sog. Konsortium immer wieder neue Geldmittel bekommt. Ueber die laufende Ernte sind in dieser Woche recht pessimistische Nachrichten veröffentlicht worden, denen allerdings auch Berichte gegenüber stehen, die die jetzige Ernte in Sao Paulo auf 10 Millionen schätzen. Nach den Einen soll das bisherige Rendiment so schlecht gewesen sein, daß kaum ein Zehntel einer Mittelernte erwartet werden könnte, die Andern führen die immer noch sehr kleinen Zufuhren auf Manipulationen der Regierung zurück, die angeblich Vorkehrungen getroffen haben soll, daß die Tageszufuhren in Santos nicht größer als 30—40 000 Sack werden. Wir für unsern Teil geben zwar zu, daß die bisherigen Zufuhren, auch wenn die Regierung ihre Hand dabei im Spiel hat, große Schätzungen nicht mehr rechtfertigen, dagegen dürften auch die kleinen Schätzungen mit Vorsicht aufgenommen werden. Ohne Zweifel hat mancher Pflanzer in der vorigen Saison sehr gut verdient und deshalb jetzt keine Eile, seinen Kaffee in Geld umzusetzen, umsoweniger, als die momentanen Reispreise in Santos ziemlich niedrig sind. Betreffs der nächsten Ernte wird berichtet, daß infolge der häufigen Regen die Bäume so ins Laub geschossen seien, daß der Fruchtansatz nur spärlich sein könne, und in der Tat lag gestern ein Kabel der Herren Prado Chaves u. Co., Santos, vor, womit diese Annahme bestätigt wird. Ob der üppige Blattansatz für eine normale Blüte wirklich so hinderlich ist, möchten wir bezweifeln, denn gerade durch die reichliche Blattbildung wird bewiesen, daß die Bäume in recht guter Kondition sein müssen und für den Fruchtansatz kann dieser Umstand doch auch nur von Vorteil sein. Wir empfehlen unseren Freunden bei der eingeschlagenen Taktik zu bleiben, nämlich flaue Märkte zu Käufen und feste Märkte zu Verkäufen zu benutzen.

	Aug.	Septbr.	Dezbr.	März	Mai
28. August:	30.25	30.50	31.—	31.50	32.—
21. August:	30.—	30.—	30.75	31.25	31.50

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 30. Aug. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte machte im Laufe dieser Woche weitere Fortschritte. Die Ankünfte von Weizen und besonders von Roggen werden zu erhöhten Preisen gerne gekauft. Hafer, Gerste und Mais sind ebenfalls fest und teurer. Die Bedarfsfrage für Weizenmehl und Roggenmehl ist sehr befriedigend. Die Preise haben weiter angezogen. Weizenkleie wird bei knappem Angebote wiederum höher bezahlt. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 208, neuer Roggen bis M. 189, Hafer bis M. 196 die 1000 Ko. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 27,75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 28,50 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,90 die 50 Ko.

In Rüböl saaten liegt das Geschäft unverändert still. Während die erste Hand auf ihren hohen Forderungen besteht, ist die zweite Hand besonders für schwimmende Ware zu Preisnachlässen bereit. Für Leinsaaten und Leinöl trat zu Anfang der Berichtsperiode eine lebhafte Frage ein, die aber nur zu wesentlich höheren Preisen befriedigt werden konnte. Der Schluß ist indessen wieder schwächer. Rüböl bleibt fest. Bestände fehlen gänzlich. Oelkuchen ruhig. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 77 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 44 die 100 Kilo. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hewelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Der Markt war während der letzten paar Tage recht lebhaft und Preise gingen scharf hinauf. In Texas herrscht noch immer Dürre und auch in den übrigen Teilen der Zone soll, vielen eintreffenden Kabeln zufolge, eine Verschlechterung eingetreten sein. Es wird immer augenscheinlicher, daß die Ernte recht verspätet ist und es lagen viele Kaufordres seitens kontinentaler als auch amerikanischer Spinner vor. Der Süden erzielt für seine Lokoware enorm hohe Preise. Das Angebot von Baumwolle ist ein kleines und jeder Ballen hereinkommender neuer Ernte findet schlank einen Käufer. Es heißt, daß Wall Street bedeutende Posten à la Baisse offen hat. Der weitere Preisgang wird zum großen Teile von dem Verhalten der Spinner abhängen. Werden selbe als starke Käufer auftreten und die Witterung weiter ungünstig bleiben, dann wird man sich vielleicht noch auf höhere Preise gefaßt machen müssen, dies wenigstens zeitweilig. Große Zufuhren in der nächsten Zeit würden hingegen den Markt wiederum drücken, ebenso eine Aenderung in der Witterung zum bessern.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Odessa, 14./27. August. Getreide. Wir haben sehr feste Märkte für alle Artikel gehabt und die höchsten Preise werden von den kontinentalen Märkten bezahlt, welche an einem Tage in der Mitte der vergangenen Woche alle Offerten von Gerste und Mais akzeptierten und an den letzten Tagen der Woche hohe Preise für Weizen boten. Vorräte in allen Artikeln sind sehr klein und fest gehalten.

Weizen. Wie bereits gesagt, wurde das Hauptgeschäft nach dem Kontinent gemacht, welcher Mk. 162 für schönen Weizen zahlte; zu diesem Preise sind auch noch mehr Käufer da, wogegen unsere Verkäufer auf noch höhere Preise halten und Mk. 165 für 9 30/35 Gewicht verlangen oder Rbs. 1,15 pro Pud bordo. — Hull war auch ein guter Käufer für mittlere Qualitäten zu 36 sh. 6 pence = Rbl. 1,14 bordo. Heute verlangen unsere Verschiffer für niedrige Weizensorten 9,5 M. 160 netto Cassa für 9,15 ungefähr M. 165 und für mittlere Qualitäten nach England 37/6 = Rbl. 1,18 bordo.

Gerste. Die Ankünfte in den Verschiffungshäfen bleiben sehr mäßig und die Verkäufer halten sich zurück. — Der Kontinent war der beste Käufer für Gerste und stiegen die Preise um 5—6 Mk. Für schwimmende Gerste wurde Mk. 124 bezahlt = 84 Kop. bordo und August-Verschiffung wurde mit Mk. 119 = 80 Kop. bordo bezahlt. — Als man sah, daß große Posten akzeptiert wurden, erhöhten die Verkäufer ihre Forderungen und erlangen jetzt 1—2 Kop. mehr. Für spätere Termine die Oktober-November sind keine Verkäufer da und für September-Abladung verlangen die billigsten Abgeber Mk. 121 = 82 Kop. bordo. — England bietet 22 sh. für Gerste = 81½ Kop. bordo, bietet also weniger wie der Kontinent und dann kauft England mit Bristol Clausel, das ist 3 Proz. Beimischung, wogegen nach dem Kontinent für keine Beimischung garantiert wird, und wohin Durchschnitts-Qualität mit 5—6 Proz. verschifft wird.

Mais war derjenige Artikel, welcher feste Haltung zeigte. England ging für Mais 1 sh. per Quarter höher und die deutschen Märkte stiegen M. 7 per Tonne. Die Zufuhren in Mais sind sehr gering und eine weitere Steigerung ist möglich. — Platzpreise sind 75 Kop. bordo und 25 sh. 6 pence cif. England und M. 114 cif. Kontinent, sind heute Verkäufer = 75/76 Kop. bordo.

Roggen. Die Preise steigen weiter und Deutschland bietet schon Mk. 157 = 108 Kop. bordo, man fordert noch 3 Kop. mehr oder Mk. 160. — Es sind keine Vorräte in Roggen da, und infolge der schlechten Ernte können nur sehr kleine Zufuhren erwartet werden. — Man erzählt, daß Dänemark und andere nördliche Länder sehr starke Ankäufe zu machen haben werden. — Man wartet auf einen Umschlag, der aber sicher ausbleiben wird und die Märkte werden ohne Zweifel dieser hohen Preissteigerung folgen müssen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der ersten Hälfte des Monats war die Tendenz im Getreidegeschäft ziemlich ruhig, da sowohl von Nordamerika als auch von Rußland und Rumänien billigere Offerten vorlagen. Gegen die zweite Hälfte wurde das Geschäft lebhafter, da America wesentlich höhere Börsen-Kurse sandte. — Infolgedessen wurden die Forderungen von Amerika, Rußland und Rumänien um 75 Pfg. bis 1 M. erhöht und fanden zu den erhöhten Forderungen größere Umsätze statt, da die Vorräte in alter Ware klein sind.

Von Argentinien wurde noch etwas alter Weizen verkauft, doch sind die Bestände daselbst sehr klein.

Roggen ist von Rußland sehr teuer. Es wird jetzt schon neuer Landroggen verkauft.

Gerste. Auch dieser Artikel zog im Einklang mit Weizen wesentlich im Preise an, sowohl Futtergerste als Braugerste.

Hafer ist auch wesentlich im Preise gestiegen und wird auf Lieferung hauptsächlich von Rußland offeriert.

Mais ist für schwimmende Partien nicht so fest, dagegen sind die Preise auf Abladung wesentlich gestiegen.

Wir notieren Ende August 1907: Laplata-Bahia-Blanca-Weizen M. 22.75—23, russischer Weizen M. 22.50—23,75, rumänischer Weizen M. 22.25—23.75, russischer Roggen M. 20,50—21, Landroggen M. 20, Futtergerste M. 14.50, russischer Hafer M. 19.50—20.50, rumänischer Hafer M. 19.25—20.50, Laplata-Mais M. 15.75 (per 100 Ko. Brutto m. S.), Donau-Mais M. 15.75 (per 100 Ko. Brutto m. S.). Sonst alles per 100 Ko. ohne Sack, bahnfrei Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

E. Mannheim, 30. Aug. Die abgelaufene Woche brachte ein sehr reges Mehlgeschäft. Nachdem das Rohprodukt, Weizen wie Roggen, an den ausschlaggebenden Börsen, sowohl deutschen wie ausländischen, höhere Notierungen erzielte, blieben auch die Mühlenfabrikate nicht zurück. Weizenmehl wurde sehr stark gekauft, hauptsächlich zwar noch für die nächste Zeit beziehbar; es wurden aber auch nicht unbedeutende Abschlüsse für spätere Lieferungen getätigt. Die Abrufungen waren ebenfalls sehr zahlreich und deshalb die Weizenmühlen die ganze Woche nach allen Richtungen hin vollauf beschäftigt. Die Nachfrage nach Roggenmehl war nicht minder lebhaft. Nicht allein hiesige, sondern auch auswärtige Mühlen und Händler deckten ihren Bedarf für die nächsten Wochen an unserem Platze. Das Fabrikat aus hiesigem Roggen ist aber auch in diesem Jahre dem der Kreszenzen anderer Gegenden weit überlegen und wird von den Bäckern selbst bei höheren Preisen bevorzugt, wogegen namentlich die norddeutschen Sorten viel zu wünschen übrig lassen. Futterartikel wurden genommen wie sie offeriert wurden, jedoch ist vorläufig wenig käuflich, da die Mühlen ihr ganzes Ergebnis der nächsten Zeit meistens schon abgegeben haben. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 30,50, desgleichen Nr. 1 M. 29, desgleichen Nr. 3 M. 27, desgleichen Nr. 4 M. 25. Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 28,75 Weizenfuttermehl M. 15,75, Gerstenfuttermehl M. 15,50 Roggenfuttermehl M. 16,75, feine Weizenkleie M. 12,25, grobe Weizenkleie M. 12,50, Roggenkleie M. 13. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 26. bis 29. August.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1185 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76—85, Bullen (Farren) M. 66—74, Rinder M. 58 bis 84, Kühe M. 54—80.

Auf dem Kälbermarkt standen am 26 August 245 Stück, am 29. August 291 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr im allgemeinen mittelmäßig. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80—90.

Der Schweinemarkt war mit 2181 Stück besucht. Handel schleppend. Preise M. 64—71 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Ferkelmarkt war mit 487 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 6—12 bezahlt.

MARCHIVUM

Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld 120.

Ueber **40000** PS. in Betrieb.

(vormals C. Schmitz).

Sauggasmotoranlagen

für Anthrazit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotore für Gas, Benzin, Spiritus usw.

Modell 1907.

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung D. R. G. M.

Königl. Preuss. Staats-Medaille und viele andere Auszeichnungen.

Technikum zu Worms a. Rhein

für allgem. Maschinenbau — Staatl. Aufsicht beginnt am 1. Okt. seinen 22. Lehrkursus. Programme gratis u. franco durch die Direktion Fritz Engel, Ingenieur.

Erziehungsanstalt von Dr. Pfähn

Berechtigte Privat-Realschule Waldkirch i. Br. 100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 M. (Sexta) bis 1300 M. (Untersekunda). Sorgfältigste Ueberwachung auch bei den Schularbeiten.

Beginn des neuen Schuljahres: 23. September.

C. Wagishauser, Mannheim,

Spedition — Schiffahrt — Lagerung

Uebernahme von Transporten aller Art nach und von allen Rheinhäfen und überseeischen Plätzen.

Lagerung in eigenen Räumen mit Bahn- und Wasseranschluss

Telephon Nr. 96. — Bureau C 8, 10.

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen.

Centrale Wien I. Neuthorgasse 17.

Spedition u. Spezialdienste

nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.

Frachten- und Zoll-Auskünfte.

Grosses Lager in:

Stehlagern mit Ringschmierung
Hängelagern mit Ringschmierung
Wandlagern mit Ringschmierung

Dieselben auch in **Selters System.**

Comprimierte blanke Wellen von 20 bis 100 mm Durchmesser

Kuppelungen, Mauerkasten, ein- u. zweiteilige **Riemenscheiben, Seilscheiben, Stellringe, Stufenscheiben, Vorgelege**

sofort lieferbar.

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90.

Claes-Pfeil Fahrräder

feinste und unerreichte **Qualitätsmarke** nebst and. divers. Fabrikaten

Nähmaschinen
Strickmaschinen
Schreibmaschinen
Kontrollzahlkassen

Verschiedene erste Fabrikate

Ratenzahlungen gestattet.

Vertreter überall gesucht.

Reparaturwerkstätte auch für fremde Fabrikate.

Ersatzteile billigst. Prompte Bedienung.

Mannheim **Hugo Sieber** Neckarau

Mechaniker

O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21, Tel. 3492

Toiletteseifen
Zahnbürsten
Schwämme
Kämme — Haarbürsten

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Waldhorndrogerie C. U. Ruoff

D 3, 1.

Hausfrauen! Ihre Möbel, Pianinos erhalten mit wenig Aufwand durch **Holl. Möbel-Politur** einen wunderschönen Glanz und werden wie neu. Ein einmaliger Versuch, dauernde Verwendung!

Wanzentod sicher wirkendes Radikal-Mittel, im Gebrauche einfach u. erfolgreich, flüssig in Flaschen empfiehlt

Heidelberger Tapeten-Manufaktur

Telephon 2024 **M. Schüreck,** Mannheim, Q 1, 12

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure

MANNHEIM.

Central-Heizungs-Anlagen

best bewährter Systeme

Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser und Mitteldruck-Warmwasserheizungen

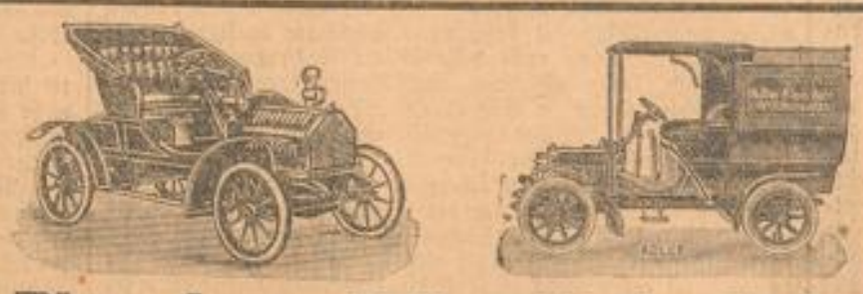
für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärtnereien.

Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen

Kunsthalle-Neubau, Mannheim.

Warmwasser-, Bade- u. Waschanlagen.



Piccolo- u. Adler Klein-Auto

die **besten** und **billigsten Gebrauchswagen, Zweizylindermotoren** mit hervorragender **Leistungsfähigkeit,** unerreicht in **Stabilität u. Zuverlässigkeit.**

Ständiges Lager von 50—60 Motorwagen und Chassis.

Generalvertreter **Willy Holzinger,** Automobile en gros. **Speyer a/Rh.**

Das kleine Kursbuch ist zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei

---

Basolin

putzt verblüffend alle Metalle

Paul Bassermann, chem. Fabrik, Mannheim.

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-Motor u. Handbetrieb in jeder Preislage

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge frei.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie.

Schmidt & Schmits

KÖLN a/Rh. Mozartstrasse 11

Für Rand- u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Einzel-Lieferungen sowie Übernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Mulden-Bügelmaschine:

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.

Telephon Nr. 1376 u. 2087. Telephon Nr 3762. Telephon Nr. 3366.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private

in allen Sorten

Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

PRIVAT-TANZ-INSTITUT Hermann Ochsen A 2, 3

Zu meinen **Ende September** beginnenden

Tanzkursen

nehme von heute an Anmeldungen täglich von 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr entgegen.

Hermann Ochsen, Institut, Tanzlehrer.

Mitgl. d. Genossensch. deutsch. Tanzlehrer.

Mein Privattanzsalon befindet sich im Hause mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, ausgestattet.

Original **SINGER Nähmaschinen**

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Karlsruher Zimmertüren

in allen Grössen u. Formen, **halbrein u. astrein.**

Fenster samt Beschläg.

Amerikan. Schiebefenster, Patent-Doppelflügelfenster Haustüren, Glasabschlüsse etc.

Billing & Zoller

Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei **Karlsruhe i. B.**

Vertreter für **Mannheim** und Umgebung:

Hch. Böser, Lange Rötterstrasse 10.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL GESLER, AACHEN.

Berliner Schirm-Industrie

D 3, 8. **Max Lichtenstein.** Planken.

Wegen baulicher Veränderung und Vergrösserung des Ladens **grosser**

Räumungs-Verkauf

von

Sonnen- und Regenschirmen

teils

bis zur Hälfte des Wertes

Niemand versäume diese selten

günstige Gelegenheit

Spazierstöcke

enorm billig.

Bezüge und Reparaturen schnell u. billig.

Grüne Rabattmarken.

Ceylon Wedda — Kakao Chokolade — Soma

Tee-Schmidt

Kaufen Sie **Rosengarten-Schokolade** ges. geschützt

Apart. Geschmack, in allen bess. einschlägig. Geschäften erhältlich.

Allein. Fabr. Gruber & Co., Mannheim.

Frachtbriefe aller Art, liefe sorgfältig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.